

fachbuch *journal*

FACH- UND SACHLITERATUR FÜR DEN BUCHEINKAUF

BUCHMESSE LEIPZIG

- | Das Fachbuch auf der Leipziger Buchmesse 2009
- | Ausgewähltes Programm
- | Novum
Zweisprachige Sachbilderbücher

SCHWERPUNKT

- RECHT
- WIRTSCHAFT
- STEUERN

- | Kombination mit Zukunftssicherung
- | Cornelia Hall: „Ich entscheide auch nach dem Gefühl.“
- | Vorstellung neuer Wirtschaftsbücher
- | Sarah Wagenknecht: „Mit Moral allein kann ich das nicht ändern.“

■ MATHEMATIK

- | Rekordbeteiligung:
Das Jahr der Mathematik 2008
- | Kein Fortschritt ohne Mathematik!
- | Neuerscheinungen

VERLAGSPORTRÄTS

- | C. H. Beck: Groß und traditionsreich
- | SCHOTT for music

www.fachbuchjournal.de

Kohlhammer *Wissen schaffen*

Aktuell zum neuen Urheberrechtsgesetz



Jetzt in
10. Auflage

Fromm/Nordemann
Urheberrecht
Kommentar zum Urheberrechtsgesetz, zum Verlagsgesetz und zum Urheberrechtswahrnehmungsgesetz

10., vollst. überarb. u. erw. Auflage 2008
XXIX, 2.353 Seiten. Fester Einband. € 218,-
ISBN 978-3-17-019771-8
Kommentare



Neu!

Dünwald/Gerlach
Schutz des ausübenden Künstlers
Kommentar zu §§ 73 bis 83 UrhG

2008. XVIII, 642 Seiten. Fester Einband.
€ 89,-
ISBN 978-3-17-017055-1
Kommentare

Recht und Verwaltung bei Kohlhammer

Das Verlagsprogramm für **Recht und Verwaltungswissenschaften** umfasst Textausgaben, Kommentare, Studien- und Handbücher, gebunden und als Loseblattausgaben. Es deckt die gesamte Bandbreite des **Bundes- und Landesrechts** ab und reicht vom **Baurecht** bis zum **Waffenrecht**, vom **Insolvenzrecht** bis zum **Zivilrecht**. Das Programm bietet damit Gerichten, Rechtsanwälten, Staatsanwaltschaften, Behörden und Studenten exakt die Literatur, die ihren Bedürfnissen entspricht.

www.kohlhammer.de

Mehr als Information!

Sie als Informationsprofi wissen, worauf es ankommt. Natürlich auf die Inhalte, aber eben auch auf Mehr: GENIOS steht für Qualität, Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Kompetenz. Wir sprechen nicht nur Ihre Sprache, sondern wir verstehen, worauf es Ihnen ankommt. Denn seit mehr als 30 Jahren generieren wir für Sie Informationslösungen mit mehr Wert – maßgeschneidert, kreativ und mit viel Empathie.

**Mehr über „Mehr als Information“
unter www.genios.de !**



German Business Information

GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH
Ein Unternehmen der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH
und der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH



Rezensionen statt Rezession!

Wir haben es trotz aller negativen Schlagzeilen der letzten Monate gewagt und nun halten Sie die erste Ausgabe des neuen Fachbuchjournals in den Händen.

Als wir zur Buchmesse 2008 die Nullnummer präsentierten, befanden wir uns am Anfang der internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise. Inzwischen, fünf Monate später, beherrscht die Krise die tägliche Berichterstattung und das Leben jedes Einzelnen. Deshalb geben wir in unserem Schwerpunkt „Recht – Wirtschaft – Steuern“ in dieser Ausgabe auch einen kleinen Überblick über die Neuerscheinungen zu diesem Thema, und haben die Querdenkerin, Kommunistin und Autorin Sarah Wagenknecht befragt.

Für positive Schlagzeilen sorgte das 2008 zu Ende gegangene „Jahr der Mathematik“. Ein begeisterter Organisator, Professor Günter Ziegler, der auch einen Bestseller geschrieben hat, steht uns Rede und Antwort zu dieser Erfolgsgeschichte und bringt aufregende Aspekte des „Schreckens- oder Lieblingsfachs Mathematik“ ans Licht. Nicht zu vergessen die zahlreichen Bücher zum Thema Mathematik, die wir in einer umfangreichen Auswahl vorstellen.

Und natürlich steht die Leipziger Buchmesse im Fokus. Wir sprachen mit Direktor Oliver Zille über die Wachstumspotenziale für Fach- und Sachbuchverlage und stellen mit den bilingualen Sachkinderbüchern des Olms-Verlages eine der schönen Novitäten von Leipzig vor.

Mit Georg Ruppelt konnten wir einen „Allrounder“ dafür gewinnen, uns in der Rubrik „Ruppelt’s Corner“ zu zeigen, wie man sich das Schmunzeln bewahren kann; dabei wird er uns Historisches, Gegenwärtiges und Zukünftiges auf die ihm eigene Art präsentieren – in dieser Ausgabe berichtet er „Von Anfang und Enten“.

Dieser kleine Einblick in die Ausgabe 1 des Fachbuchjournals, liebe Leserinnen und Leser, sollte Sie neugierig machen. Und für die Zukunft laden wir Sie ein, unsere Zeitschrift und die dazugehörige Internetplattform www.fachbuchjournal.de als Informationsquelle und Entscheidungshilfe bei Einkauf, Lesen und Vertrieb von Fach- und Sachliteratur zu nutzen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, für Sie – themenbezogen – Neuerscheinungen zu sichten, aktuelle und interessante Themen aufzugreifen und Ihnen diese in Zusammenarbeit mit Fachleuten, Autoren, Verlagen und Buchhandlungen zu präsentieren. Sicher werden wir nicht gleich zu Beginn allen Ansprüchen gerecht werden. Unser Ziel ist es jedoch, für Sie eine interessante Print- und Onlineplattform aufzubauen und dynamisch fortzuführen.

Deshalb freue ich mich auf Ihre Anregungen und die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Erwin König, Herausgeber, e.koenig@fachbuchjournal.de





EDITORIAL	1
KURZMELDUNGEN	4
ZAHLEN	6
IMPRESSUM	73

IM FOKUS: BUCHMESSE LEIPZIG _____

Das Fachbuch auf der Leipziger Buchmesse 2009: Interview mit Oliver Zille	12
Ausgewähltes Programm der Leipziger Buchmesse	14
Novum Zweisprachige Sachbilderbücher für Kindergarten- und Grundschulkinder	18

SCHWERPUNKTTHEMA: RECHT – WIRTSCHAFT – STEUERN _____

„Eine Kombination mit Zukunftssicherung“: Fachbuchhandlung Scherell & Mundt	28
„Ich entscheide auch nach dem Gefühl.“ Cornelia Hall, Hessische Landesbibliothek	33
Google, Wikipedia und der KVK: Interview mit Cornelia Hall	34
Neue Wirtschaftsbücher	36
Sarah Wagenknecht im Interview: „Mit Moral allein kann ich das nicht ändern.“	38
C. H. Beck: Groß und traditionsreich	42

SCHWERPUNKTTHEMA: MATHEMATIK _____

Rekordbeteiligung Das Jahr der Mathematik 2008	46
Kein Fortschritt ohne Mathematik!	48
Günter M. Ziegler im Gespräch: „Man muss den Garten pflegen, damit er weiter reiche Ernte bringt.“	50
MONOID Mathematikblatt für Mitdenker	56
Mathematik. Alles, was liest! Neuerscheinungen	58

REPORTAGE - VERLAGSPORTRÄT _____

SCHOTT for music – music for you	66
----------------------------------	----

BUCHTIPPS _____ 70

RUPPELT'S CORNER _____

Von Anfang und Enten	75
----------------------	----

*Links: Coverausschnitt des Buches
„Kernschmelze im Finanzsystem“
siehe Seite 37*

Bahnhofsbuchhandel setzt Akzente

Die Marketingkommission des Verbandes Deutscher Bahnhofsbuchhändler (VdBB) hat eine neue Initiative konzipiert, die anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung am 27.04.2009 in Berlin vorgestellt werden soll. Das Marketing-Programm wendet sich an Zeitungs-, Zeitschriften- und Buchverlage sowie an Unternehmer im Bahnhofsbuchhandel. Es beinhaltet Gattungsmarketingaktionen im Jahreslauf, Vorschläge für Autorenlesungen, Podiumsdiskussionen mit Journalisten, weitere regionale Events, Gewinnspiele für Leserinnen/Leser und den Folder „Faszination Bahnhofsbuchhandel“.

www.BilMoG2009.de

Mit dem neuen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz, kurz BilMoG, steht Deutschland voraussichtlich im nächsten Jahr die größte Reform des Bilanzrechts seit über 20 Jahren bevor. www.BilMoG2009.de von Sage Software und dem NWB Verlag bereitet kleine und mittlere Unternehmen auf die Bilanzreform vor. Ein kostenloser Leitfaden, ein Analyzer-Tool und Video-Podcasts helfen bei der Orientierung und geben Praxistipps.

Buchsuche

Google hat eine mobile Version für seine Buchsuche bereitgestellt (<http://books.google.com/googlebooks/mobile>). Die Bedienoberfläche präsentiert eine Genre-Übersicht, in jedem Genre listet Google eine Auswahl von Werken. Über ein Eingabefeld lässt sich der Bestand im Volltext durchsuchen. Die Buchsuche enthält laut Google nur urheberrechtsfreie Bücher. Diese lassen sich komplett inkl. Abbildungen kostenfrei lesen.

AW-Prax mit Newsticker

Mit der ersten Ausgabe des Jahres 2009 erscheint die AW-Prax (www.bundesanzeiger-verlag.de) im neuen Gewand. Der Zeitschrift liegt ab sofort der Newsticker bei. Aufgeteilt ist dieser in die Rubriken Aktuelle Nachrichten, GesetzgebungsReport, Seminar-kalender und Stellenmarkt. Beiträge, Aufsätze und Berichte, der RechtsprechungsReport, die Rubrik Aus- und Weiterbildung und das Berater-Verzeichnis bleiben weiterhin im Hauptheft. Diese neue Aufteilung ermöglicht eine schnelle Information über die aktuellen Ereignisse im Außenwirtschaftsrecht.

Bundesarchiv und Wikipedia

„Das ist für uns der Einstieg in das Web 2.0“, sagte Angelika Menne-Haritz, Vizepräsidentin des Bundesarchivs, bei der Vorstellung des Projekts, schrittweise 100.000 digitalisierte Bilder aus dem Archivbestand für das Internet freizugeben, damit diese von Wikipedia-Mitgliedern mit den entsprechenden Einträgen verbunden werden können. Erstmals werden staatlich angelegte und betreute Bestände mit Hilfe privater Nutzer erschlossen. Das Bundesarchiv will damit den Zugang zu den Beständen verbreitern und erhofft sich, bisher unbekannt gebliebene Personen auf Fotografien identifizieren zu können.

De-Mail

Die Bundesregierung hat den Gesetzentwurf für die neue rechtsverbindliche Online-Kommunikation verabschiedet. Die Pilotphase mit der De-Mail startet im Sommer in Friedrichshafen. Das BMI und die Deutsche Telekom testen dort gemeinsam mit weiteren Unternehmen und Anwendern die neue Kommunikationsform, die so einfach werden soll wie E-Mail und so sicher wie die Papierpost. Mit De-Mail soll Deutschland ab 2010 international zu den Vorreitern der vertrauenswürdigen Internetkommunikation gehören. De-Mail-Anbieter müssen in einem staatlichen Zertifizierungsverfahren nachweisen, dass sie hohe Anforderungen an Sicherheit und Datenschutz erfüllen. Das Konzept wird ergänzt durch eine sichere Dokumentenablage und einen benutzerfreundlichen Identitätsnachweis.

Nationallizenz für Walter de Gruyter

Walter de Gruyter hat mit der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen als federführender Bibliothek einen Konsortialvertrag für den Online-Zugang zu allen seinen Zeitschriften und Jahrbüchern abgeschlossen. Der Abschluss wird von der DFG als Pilotprojekt im Rahmen der überregionalen Literaturversorgung gefördert. Die Lizenzierung beinhaltet sowohl die laufenden Jahrgänge als auch den Archivbestand bis 1998. Am Konsortium nehmen 154 Bibliotheken teil. Dazu zählen nationale und regionale Bibliotheken sowie Staatsbibliotheken. Die Max-Planck-Gesellschaft beteiligt sich mit allen Instituten. Das Pilotprojekt ist zunächst auf drei Jahre angelegt.

Google soll zahlen

„Wir wollen Geld von Google für unsere Inhalte“, sagte Carolyn McCall, Vorstandsvorsitzende des „Guardian“ während der Burda Digitalkonferenz DLD in München im Gespräch mit der FAZ (27.01.2009). Google bekomme alle Inhalte kostenlos; im Gegenzug erhielten die Medienunternehmen zwar viele Nutzer über die Google-Seiten, dieser Traffic sei aber lange nicht mehr so wertvoll. Darüber müsse man nun reden. Google erziele in Deutschland mit rund 1,2 Mrd. € im Jahr fünf Mal mehr Umsatz mit Online-Werbung als alle Verlage zusammen.

Neues Filmarchiv

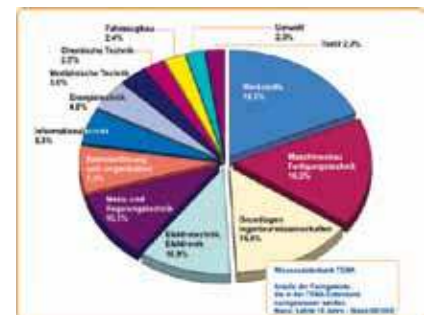
Das gesamte filmarchivarische Leistungs- und Arbeitsspektrum – von der Konservierung, Restaurierung und Umkopierung bis hin zum Filmverleih – bietet das in Wiesbaden eröffnete neue Filmarchiv des Deutschen Filminstituts (DIF). Mehr als 20.000 Filmkopien wurden von den bisherigen drei Lagerstätten ins neue Archiv verlagert.

Filmarchive online

Seit Januar 2009 können auf <http://www.filmarchives-online.eu> rund 25.000 Filmwerke aus 18 europäischen Filmarchiven im Internet recherchiert und in acht Sprachen abgerufen werden. Neben filmografischen und kopienbezogenen Angaben geben kurze Inhaltsangaben über die einzelnen Filme Auskunft. Das Portal verzeichnet einmaliges, bisher kaum genutztes Material von besonderem historischem Wert, das in seiner spezifischen Zusammenstellung die Vielfalt des Filmschaffens in Europa widerspiegelt.

4 Millionen in TEMA

Die Wissensdatenbank für Technik und Management, TEMA, beinhaltet über 4 Mio. Literaturnachweise.



Verteilung der Fachgebiete in der Datenbank TEMA – Technik und Management

FIZ Technik (www.fiz-technik.de), das TEMA produziert und für Literaturrecherchen online anbietet, verfügt damit über eine der weltweit größten Informationsquellen tech-

nisch-wissenschaftlicher Fachliteratur. Die Literaturnachweise basieren auf rund 40 Mio. weltweiter Originalveröffentlichungen: Fachzeitschriftenartikel, Konferenzbeiträge, Forschungsberichte, Dissertationen und eBooks. Schwerpunkte sind der Maschinen- und Anlagenbau, die Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik, die Textiltechnik, medizinische Technik, Bergbau sowie die Querschnittsfelder Werkstoffe und Umwelttechnik.

Googeln oder lesen?

Am 01.02.2009 feierte die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) ihren 90. Geburtstag. Zum Festakt gehörte die Podiumsdiskussion „Googeln Sie noch oder lesen Sie schon? – Wissensmanagement der Zukunft – Die Rolle von Bibliotheken, sozialen Netzwerken und Suchmaschinen“. Sebastian Moleski, GF Wikimedia Deutschland, Stefan Keuchel, Pressesprecher Google Deutschland, Prof. Dr. Rainer Kuhlen, Informatiker und Informationswissenschaftler an der Universität Konstanz und Prof. Dr. Joachim Wolf, Lehrstuhlinhaber für Organisation an der Universität Kiel, diskutierten die Zukunft wissenschaftlicher Bibliotheken im 21. Jahrhundert (mehr unter <http://www.zbw.eu>)

20 Jahre Revolution


Die Internetseiten www.havemann-gesellschaft.de der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. (Archiv der DDR-Opposition) und www.jugendopposition.de sind neu gestaltet. Auf beiden Seiten gibt es bisher unveröffentlichte Bilder der Ereignisse von 1989. Gemeinsam mit dem Stattwandelverlag wird der Verein einen Reiseführer zu Orten der Friedlichen Revolution in Berlin veröffentlichen und in einem Bildband mit Fotografien von Dirk Vogel unter dem Titel „Gesichter der Friedlichen Revolution“ fünfzig Persönlichkeiten des Herbstes 1989 porträtieren.

iTunes

Apple kündigte auf der Macworld Expo in San Francisco an, die Einheitspreise bei seinem Online-Musikdienst iTunes aufzugeben und ab April einzelne Musiktitel zu Beträgen von 69 Cent, 99 Cent und 1,29 \$ zu verkaufen und den Kopierschutz abzuschaffen. Damit wird es den Nutzern möglich, gekaufte Titel beliebig auf andere Musikspieler und Computer zu kopieren. iTunes wurde 2003 gestartet und ist 2008, gemessen an der Zahl verkaufter Stücke, weltweit der größte Musikhändler.

Der Kindle 2

Amazon-Vorstandsvorsitzender Jeff Bezos stellte am 09.02. in New York die zweite Generation des digitalen Lesegeräts Kindle vor. Kindle 2 kann auf dem Speicherplatz von 2 GByte, auf dem 1,4 GByte für Inhalte verfügbar sind, 1.500 Bücher unterbringen. Die meisten der exklusiv über Amazon verkauften digitalen Bücher für den Kindle kosten 9,99 \$. Die verfügbare digitale Bibliothek ist auf 230.000 Bücher angewachsen. Kindle 2 ist mit seinen 9 mm dünner als der Vorgänger, wiegt 289 Gramm und soll 359 \$ kosten. Das Display bleibt mit 6 Zoll Diagonale, 600 × 800 Pixel und 167 ppi in Größe und Auflösung gleich, stellt jetzt aber 16 Graustufen dar. Beim Seitenwechsel soll der Reader 20 % schneller arbeiten als sein Vorgänger, die Batterie soll 25 % länger halten. Eine Text-to-Speech-Engine liest gespeicherte Texte vor, die Ausgabe erfolgt über die Stereoboxen auf der Rückseite oder einen 3,5mm-Klinken-Anschluss. Jeff Bezos nannte keine Absatzzahlen, nur so viel: 10 % aller auf Amazon verkauften Bücher entfallen mittlerweile auf digitale Kindle-Versionen.



Wir haben das Gesetz
auf unserer Seite.

Parlamentarische Drucksachen | Plenarprotokolle
Bundesgesetzblätter | Konsolidierte Gesetzestexte

Alles aus einer Hand. Alles auf einen Blick.
Alles komplett verlinkt und tagesaktuell.
So haben Sie den Erfolg auf Ihrer Seite.

 **GesetzesPortal**.de[®]

 **Bundesanzeiger**
Verlag

juris

Umstritten

Der Kindle 2 von Amazon bietet eine Vorlesefunktion. Diese ist juristisch umstritten. Paul Aiken, Vorsitzender der amerikanischen Autorenvereinigung (www.authorsguild.org), äußerte sich im Wall Street Journal dahingehend, dass dafür der Erwerb gesonderter Verwertungsrechte nötig sei; der Kindle 2 verstoße also gegen das US-Copyright. Gegenüber dem Branchendienst CNet bezweifelte Harvard-Professor Jonathan Zittrain einen solchen Verstoß, weil keine Kopie angefertigt werde. Allerdings könne die Funktion als nicht autorisierte öffentliche Aufführung interpretiert werden, das verstoße dann gegen das Gesetz. Fachanwalt Ben Sheffner wies darauf hin, dass man auch argumentieren könne, dass Kindle damit nur eine Vielzahl legaler Privataufführungen ermögliche.

MfS-Sammlung online

Die Leipziger Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ macht mehr als 1.000 Objekte aus ihrer MfS-Sammlung online unter <http://www.runde-ecke-leipzig.de/sammlung> zugänglich. Die ausgewählten Objekte stammen aus fast allen Sammlungsbereichen und geben einen Überblick über die Arbeitsweise und alle Arbeitsbereiche der kommunistischen Geheimpolizei.

Reclam-Archiv

Die Universität Leipzig will das Archiv des Leipziger Reclam Verlages in den kommenden drei Jahren aufarbeiten, dabei Aussagen von Zeitzeugen, Verlagsmitarbeitern und Autoren zur Produktion dokumentieren und zensurpolitische Hintergründe beschreiben, teilte der Leipziger Buchwissenschaftler Siegfried Lokatis mit. Das Archiv umfasst Verlagsakten aus den Jahren 1945–1997, Bildmaterial und ein Fotoarchiv. Geplant sind eine Dissertation und ein Sammelwerk.

Der PRS-505

Seit 11.02.2009 ist der E-Reader PRS-505 bundesweit in allen 230 Filialen der Buchhandelsgruppe Thalia zum Preis von 299 € (UVP) erhältlich und wird vom Buchgroßhändler Libri vertrieben. Auf der Website www.thalia.de werden einige Tausend Titel im EPUB-Format angeboten. Jeder Buchhändler kann den PRS-505 und E-Books im EPUB-Format von Sonys Großhandelspartner Libri beziehen und im eigenen Geschäft verkaufen. Da der Reader keine Internetverbindung herstellen kann, müssen die Inhalte über USB-Kabel oder von Speicherkarten geladen werden. Neben Downloads aus E-Book Online-Shops lassen sich auch eigene Dateien im PDF- oder Word-Format übertragen. Auf dem 192 MByte-Speicher können ca. 160 Titel im

EPUB-Format abgelegt werden. Die Kapazität ist auf 16 GByte erweiterbar. Eine Akku-Laufzeit reicht für 12 Romane.

Steuerservice

Die Broschüre „Steuerservice 2009“ von „redmark steuern + buchhaltung“ informiert auf 32 Seiten über die aktuelle Steueränderungen. Sie ist ein praktischer Navigator für Betriebe, Selbstständige und Freiberufler. Und auch der normale Steuerzahler findet darin nützliche Informationen, von der Erbschaftsteuer bis zur Familienförderung. Der „Steuerservice 2009“ kann kostenlos unter <http://www.redmark.de/Downloads> heruntergeladen werden. In der Suche muss der Titel der Broschüre angegeben werden.

Online-Angebot für Hochschulbibliotheken

Zum 30. März 2009 startet das Lizenzmodell „UTB-studi-e-book“, mit dem die Stuttgarter Verlagskooperation UTB Lehrbücher für Hochschulbibliotheken als E-Books zugänglich macht. Ca. 500 Titel umfasst das aktuelle Angebot: http://www.utb-stuttgart.com/biblio_angebot.pdf. UTB ist eine Kooperation von 16 wissenschaftlichen Verlagen, die in UTB Lehr- und Studienliteratur veröffentlichen. Das Modell sieht das Online-Lesen der E-Books von Rechnern der teilnehmenden Bibliotheken bzw. der Universität vor, darüber hinaus kann die Bibliothek ihren Studierenden den Zugriff von außerhalb über den Bibliotheks-/Universitätsserver ermöglichen. Beliebig viele Nutzer können gleichzeitig auf die PDFs zugreifen. Die Basis für die Abrechnung sind die Zugriffszahlen auf die angebotenen Titel. Ausdruck und Download sind nicht gestattet, werden jedoch über den E-Book-Shop auf der Verlagswebsite, auch seitenweise, möglich sein.



Wikipedia-Bücher

Wikipedia-Nutzer können mit der neuen Print-on-Demand-Funktion eine Auswahl an Artikeln zusammenstellen und als Buch drucken lassen. Im Navi-Menü gibt es den neuen Punkt „Buch“. Die Preisspanne liegt bei 7,99 € für 100 Seiten bis zu 29,80 € für 828 Seiten. Innerhalb von drei Tagen soll das Werk beim Empfänger sein. Ende 2007 hatte sich der Betreiber Wikimedia Foundation mit dem Mainzer Dienstleister PediaPress zusammengetan. PediaPress lässt schon seit 2006 Wikipedia-Artikel drucken, musste dafür aber bisher auf eine eigene externe Datenbank zurückgreifen.

Youtube

Youtube muss nach einem profitableren Geschäftsmodell suchen. Die Popularität der Videoplattform, die zu Google gehört, stehe in keinem Verhältnis zum wirtschaftlichen Erfolg, berichtet die FAZ in ihrer Ausgabe vom 10.02.2009. 100 Millionen Amerikaner haben im Dezember fast 6 Mrd. Videos auf Youtube angeschaut. Weltweit nutzen 300 Mio. Menschen die Seite. Mit jedem angeschauten Video verdient Youtube geschätzte 0,002 \$.

Zum Nachhören

Die Hörfunkjournale des Österreichischen Rundfunks (ORF) informieren seit der Rundfunkreform 1967 über das Weltgeschehen sowie nationale Entwicklungen. Flaggschiff ist das fast einstündige Mittagsjournal. Die Österreichische Mediathek hat nun gut zwei Jahrzehnte der Journale digitalisiert und kostenlos zugänglich online gestellt (<http://www.journale.at>). Von den Anfängen 1967 bis Ende 1989 sind über 5000 Sendestunden und mehr als 60.000 Einzelbeiträge zu hören.



Was jetzt noch fehlt, liefert Schweitzer.

- Beratung und Service vor Ort: Schweitzer Fachinformationen flächendeckend in Deutschland
- Lieferung aus einer Hand: alle Themengebiete, Fachbücher, Periodicals, E-Books, E-Journals
- Abwicklung aller bibliothekarischen Dienstleistungen: Subscription Services, Standing Order, Approval Plans

3.407 Titel

2008 wurden 3.407 Titel beim „Titelschutz-Anzeiger“ zum Schutz angemeldet, 110 Titel-Anmeldungen (3,2 %) weniger als im Vorjahr. Der Rückgang beruht auf weniger Titelschutz-Anmeldungen von Privatpersonen. Rechtsanwälte, Film- und TV-Produzenten sowie TV-Sender haben das Niveau gehalten oder leicht gesteigert. Die Branchen Verlage und Tonträger waren leicht rückläufig. Zu diesem Ergebnis kommt die Auswertung der Titelschutz-Anzeigen für das Jahr 2008 im „Titelschutz Anzeiger“.

21,1 Mrd. € für Werbung

Nielsen Media Research, Hamburg, ermittelte: Unternehmen haben 2008 brutto 21,1 Mrd. in klassische Werbung investiert; das sind 0,7 % mehr gegenüber dem Vorjahr. Während die TV-Vermarkter eine Steigerung von 4,5 % erzielten und die Plakat-Anbieter ein Plus von 2,0 %, steht bei den Tageszeitungen, Fach- und Publikumszeitschriften, Radio und Kino ein Minus zu Buche.

88 % und 40 %!

88 % der Internetnutzer klicken gar nicht oder nur sehr selten auf Werbung im Internet, selbst wenn sie es interessant finden. Das Erstaunliche ist aber: 40 % merken sich das Angebot oder Produkt und stellen dann später weitere Nachforschungen in Suchmaschinen an.

40 % nutzen WWW-News

Das Internet hat Print als Nachrichtenlieferant überrundet. Laut einer Studie von Pew Research Center sahen im Dezember 2008 rund 40 % der befragten Amerikaner über 18 Jahren im World Wide Web nach, wenn sie nationale oder internationale Nachrichten suchten. Im September 2007 waren es nur 24 %. Zur Zeitung griffen 35 % (September 2007: 34 %), den Fernseher schalteten 70 % (74 %) zu diesem Zweck ein. Das Radio kommt auf 18 % (13 %).

Page Impressions

Im Weihnachtsmonat Dezember verbuchten Angebote in den Top-Ten nach Page Impressions (PIs) ein Minus gegenüber dem Vormonat: TOnline mit 2,91 Mrd. PIs minus 14,59 %; Mobile.de mit 1,25 Mrd. PIs minus 11,93 %. Ein Plus verbuchten wer-kennt-wen.de (plus 6,77 % auf 4,3 Mrd. PIs), die Lokalisten (plus 0,61 % auf 1,74 Mrd. PIs) und MeinVZ (plus 4,94 % auf 1,53 Mrd. PIs). Die Seitenaufrufe der RTL-Beteiligung wer-kennt-wen liegen nur noch knapp hinter dem Spitzenreiter SchuelerVZ (4,85 Mrd.). Nachrichtenportale: Bild.de minus 9,10 % (795,53 Mio. PIs), Spiegel Online minus 19,76 % (505,45 Mio. PIs), Stern.de minus 8,52 % (164,06 Mio. PIs), Sueddeutsche.de minus 2,19 % (137,44 Mio. PIs), Focus Online minus 12,43 % (116,49 Mio. PIs). Zulegen konnten dagegen Welt Online (plus 17,59 % auf 173,58 Mio. PIs) und FAZ.net (plus 12,68 % auf 102,28 Mio. PIs).

Internetverkehr verdoppelt

DE-CIX, der zentrale, internationale Internet-Knotenpunkt in Frankfurt/M. (www.de-cix.net), vermeldet beim Internet-Traffic 2008 in Deutschland eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr und im Dezember beim Datenverkehr Spitzenwerte von 600 Gigabit pro Sekunde. DE-CIX ist der weltgrößte Peering-Knotenpunkt für Internet Service Provider. Er ermöglicht über eine verteilte und ausfallsichere Switch-Infrastruktur den Austausch von IP-Verkehr. Inzwischen nutzen 280 große Carrier und Internet Service Provider der aus mehr als 30 Ländern den DE-CIX. Frank Orłowski, DE-CIX-Director Business Development and Marketing, rechnet für 2009 mit einer erneuten Verdoppelung des Internet-Traffics beim DE-CIX und neuen Spitzenwerten beim Datendurchsatz von mehr als einem Terabit pro Sekunde.

1,5 Mrd. € für Online-Werbung

Die Bruttowerbeumsätze der Online-Medien sind 2008 mehr gestiegen als bei allen anderen Mediengattungen: 1,5 Mrd. € wurden 2008 laut Nielsen Media

für Online-Werbung ausgegeben; 26,9 % (312 Mio. €) mehr als 2007. Werbeintensivste Online-Branche blieben die Online-Dienstleistungen mit 272 Mio. € (+19,3 %). Der Handel fuhr seine Ausgaben für Online-Werbung um 33,5 Mio. auf 25,8 Mio. € zurück (Extrembeispiel Discounter Plus: 4,6 Mio. € für Online-Werbung, d. i. ein Minus von 36,2 Mio. €). Gestiegen ist die Unternehmenswerbung mit einem Plus von 63,8 Mio. €, die Branchen Mobilnetze (+ 16,6 Mio. €), E-Commerce (+ 15,1 Mio. €) und Finanzdienstleistungen (+ 15,1 Mio. €). Die Werbestärksten: T-Home Deutschland mit Ausgaben von 49,5 Mio. €, Esprit mit 36,0 Mio. € und FriendScout24 mit 35,0 Mio. €.

Google-Umsatz steigt

Googles Umsatz stieg im Schlussquartal 2008 um 18 % auf 5,7 Mrd. \$ (4,4 Mrd. €). Der Nettoumsatz ohne Traffic Acquisition Costs (TAC) – Umsätze, die an Partner für die über ihre Webseiten erzielten Einnahmen weitergereicht werden

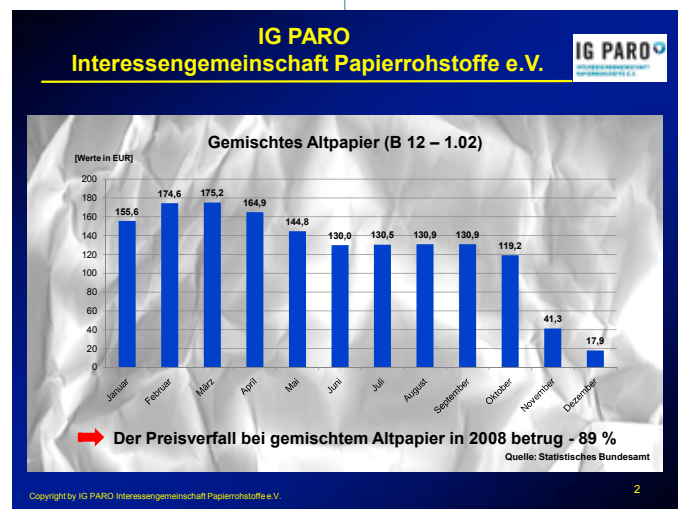
Kasse, 5 % mehr als im 4. Quartal 2007. Der Anteil des Umsatzes, den Google außerhalb seines Heimatlandes USA erwirtschaftete, stieg innerhalb eines Jahres von 48 auf 50 %.

Facebook wächst

„Im Oktober waren es noch 1,2 Mio. angemeldete User, heute sind es 2 Mio.; wir wachsen in Deutschland unfassbar schnell“, sagte Facebook-Gründer Mark Zuckerberg auf der DLD Conference von Hubert Burda Media: Weltweit sind nach Zuckerbergs Angaben etwa 150 Mio. Menschen bei Facebook aktiv: „Für die erste Million haben wir zehn Monate gebraucht, und jetzt kommt weltweit eine Million pro Woche hinzu.“ – Trotz der Rezession laufe der Anzeigenverkauf gut.

Altpapier-Preisverfall

Bis zu 89 % Preisverfall gab es bei gemischtem Altpapier in 2008 als Folge der weltweiten Finanzkrise und der stark gesunkenen



– betrug 4,2 Mrd. \$ gegenüber 3,4 Mrd. vor einem Jahr. Der Nettogewinn brach allerdings durch eine Reihe von Einmalbelastungen gegenüber dem Vorjahr um rund zwei Drittel auf 382 Mio. \$ ein. Vor den Sonderposten – wie das Aktien-Vergütungsprogramm für die Beschäftigten – lag der Gewinn bei 1,62 Mrd. \$ (1,25 Mrd. €). Mit Werbung auf den eigenen Websites setzte Google im Schlussquartal 3,81 Mrd. \$ (plus 22 % im Vergleich zum Vorjahr) um. Über die Google-Geschäftspartner flossen 1,69 Mrd. \$ in die

Nachfrage aus China und anderen ehemaligen Boomländern. Der Preisverfall bei Zeitungen und Illustrierten betrug in 2008 laut Statistischem Bundesamt 48 %.

340.000 € für Wikipedia

Über 6 Mio. \$ sammelte die Wikimedia Foundation, Betreiberin von Wikipedia, zwischen 04.11.2008 und 09.01.2009 in ihrer internationalen Spendenkampagne, die erstmalig als Gemeinschaftsprojekt der Wikimedia Foundation in den

Das Must-Have für BWLer



BWL Starter Kit

Know-how für den erfolgreichen Start ins Studium

2008 | 4 Bücher im Schuber, mit USB-Stick
€ 79,80 | ISBN 978-3-486-58906-1

Diese vier Bücher im Oldenbourg BWL Starter Kit geben Studierenden Antworten auf Fragen aus dem Studienalltag: Ein Lexikon hilft betriebswirtschaftliche Fachbegriffe zu verstehen, ein Kennzahlenbuch gibt Auskunft über die Fülle der betriebswirtschaftlichen Kenngrößen und ein Buch zum wissenschaftlichen Arbeiten gibt unentbehrliche Tipps für das Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit im Bachelor- und Masterstudium. Und mehr noch: Ein Steuertaschenbuch hilft dem Studierenden dabei, bei Studentenjobs und Praktika keinen Cent zu viel an den Fiskus zu zahlen.

Mit dabei im Oldenbourg BWL Starter Kit ist außerdem ein USB-Stick randvoll mit interessanten Podcasts, Links zu interaktiven Trainings und einer Vielzahl von BWL-Übungen.



In Zusammenarbeit mit
economag.de

Inhalt:

Lexikon Betriebswirtschaftslehre

Von Professor Dr. Hans Corsten und Professor Dr. Ralf Gössinger

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

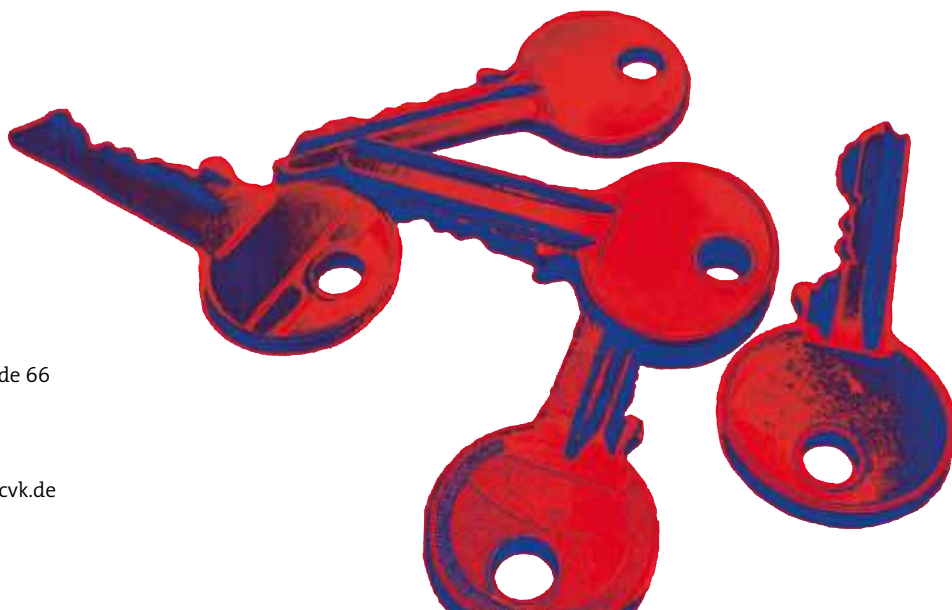
Von Professor Dr. Peter Preißler

Wissenschaftliches Arbeiten

Von Professor Dr. Axel Bänsch

Steuer-Taschenbuch

Von Gerhard Dürr



zu bestellen bei:
CVK Kammerratsheide 66
33609 Bielefeld
Tel.: 0521/9719-323
Fax: 0521/9719-137
eMail: oldenbourg@cvk.de

USA und Wikimedia Deutschland stattfand. Wikimedia Deutschland veröffentlichte nun das Spendenergebnis hierzulande. In 66 Tagen überwiesen Spender rund 340.000 €. Die (steuerlich absetzbaren) Spenden stiegen um rund 65 %, die Zahl der Spender verdoppelte sich von 4560 auf 9180, die durchschnittliche Spende betrug 40 €. Die deutschsprachige Version von Wikipedia enthält derzeit 870.000 Artikel, weltweit sind es über 10 Mio. Artikel in rund 260 Sprachen. Ein großer Teil der eingenommenen Mittel wird laut Wikimedia für neue Server, die Weiterentwicklung der Software und den immensen Datentransfer benötigt.

Plus bei Online-Händlern

Das Weihnachtsgeschäft hat den zehn größten deutschen Onlineshops und Preisvergleich-Agenturen nach Angaben der Marktforscher von Nielsen Online ein Besucherplus von durchschnittlich 10 % gebracht. eBay besuchten im Dezember 20 Mio. (8 % Zuwachs gegenüber Okto-

ber). Amazon wuchs mit 15,3 Mio. Besuchern um 20 %; Quelle mit etwa 8 Mio. um 11 %. Das größte Wachstum erreichte Weltbild: Im Dezember stiegen die Besucherzahlen gegenüber Oktober um 69 % auf 4,2 Mio.; bei Baur stiegen die Nutzerzahlen um 58 % auf 4,1 Mio. Etwa 73 % der deutschen Internetnutzer sollen im Dezember auf den Seiten der E-Commerce-Anbieter unterwegs gewesen sein: Jeder zweite besuchte eBay und 39 % Amazon.

Umsatzplus bei Versandhandel

Der Bundesverband des Deutschen Versandhandels (bvh) rechnet für 2009 mit um 2–3 % auf 29,2–29,5 Mrd. € steigenden Branchenumsätzen; im E-Commerce wird mit mindestens 10 % Umsatzplus gerechnet. „Der Versandhandel konnte seinen Anteil am Einzelhandelsumsatz von 5,8 % im Jahr 1996 auf 7,2 % im Jahr 2008 ausweiten. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht“, so bvh-Hauptgeschäftsführer Dr. Thomas Steinmark. Über alle Versendergruppen hinweg stieg

der Online-Umsatz mit Waren im vergangenen Jahr um 23 % auf 13,4 Mrd. €. Das Internet steuerte 46,9 % zum Gesamtumsatz des Versandhandels (28,6 Mrd. € im Jahr 2008) bei und war der maßgebliche Treiber des Branchenwachstums von 3,7 %.

Musikindustrie

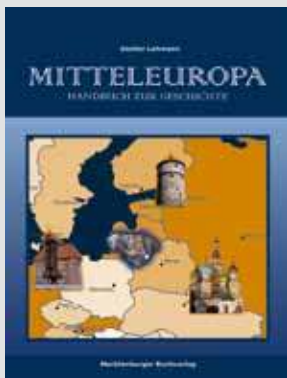
Die amerikanische Musikindustrie hat 2008 erneut ein schwaches Jahr erlebt. Nach Angaben des Marktforschungsinstituts Nielsen Soundscan hat sich die Zahl verkaufter CDs 2008 um 20 % auf 361 Mio. verringert. Inklusive der Verkaufszahlen für vollständige digitale Alben gab es ein Minus von 14 % auf 428 Mio. Einheiten. Gegenüber dem Spitzenwert von 2000 bedeutet das einen Rückgang um 45 %. Insgesamt gab es aber bei der digitalen Musik Wachstum: 2008 wurden fast 1,1 Mrd. Stücke von kostenpflichtigen Internetdiensten heruntergeladen und damit 27 % mehr als im Vorjahr. Marktanteile 2008: Universal Music Group 31,5 %, Sony BMG 25,3 %, Warner Music Group 21,4 %. Das Geschäft hängt nicht

mehr so stark vom reinen Verkauf der Musik ab, sondern verlagert sich zunehmend auf den Verkauf von Klingeltönen, die Lizenzierung von Musik für Videospiele sowie das Geschäft mit Konzerten.

Transaktionen

Der Transaktionsmonitor der Frankfurter Unternehmensberatung Bartholomäus verzeichnet laut horizont 261 Beteiligungen und Übernahmen für das Jahr 2008 (plus 9 % gegenüber dem Vorjahr). Die Fachverlage sind mit 58 Transaktionen und rund 22 % aller Übernahmen bzw. Beteiligungen am aktivsten. Es folgen General-Interest-Medien, der Buchhandel, Special-Interest-Medien, Buchverlage und Tageszeitungen. Letztere verzeichnen gegenüber 2007 das stärkste Wachstum (plus 33 %), hier werden die wenigsten Transaktionen vereinbart, die durchschnittliche Deal-Größe der Tageszeitungen ist jedoch am höchsten und beträgt 77,3 Mio. €. Auf Platz 2 liegt der Buchhandel mit 37,1 Mio. €. Fachverlage geben im Schnitt pro Transaktion 4,6 Mio. € aus. Nur 5 % der Deals sind größer als 25 Mio. €.

- Anzeige -



Lehmann, Günter Mittleuropa - Handbuch zur Geschichte

Preis: EUR 98,00
ISBN:
13 978-3-9812309-0-1
Seiten ca. 1300 S., mit
65 farb. Landkarten
Hardcover, Fadenheftung

2000 Jahre mitteleuropäische Geschichte kompakt

Im Zentrum des Nachschlagewerks steht die Geschichte des geografischen Mitteleuropas vom Beginn unserer Zeitrechnung bis zum Jahr 2000. Es enthält eine Fülle detailliert aufgeführter Daten und sorgfältig recherchierte Fakten zu historischen Ereignissen, Abläufen, Personen, Institutionen in einer Kompaktheit, wie sie sonst kaum zu finden ist. Die Informationen sind chronologisch und zugleich nach Ländern und Gebieten in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Das ermöglicht eine schnelle und einfache Orientierung. Damit stellt das Nachschlagewerk eine wichtige umfassende und praktisch zu handhabende Übersicht zu 2000 Jahren Geschichte Mitteleuropas dar. Ihr sind Erläuterungen zu Weltreligionen, zu bedeutenden Veränderungen in Mitteleuropa während des Mittelalters und zum Ursprung der mitteleuropäischen Staaten vorangestellt.

Allzu leicht gerät aus dem Blick, dass der politisch motivierte Begriff „Osteuropa“ Staaten meint, die in der Mitte des Kontinents liegen. Das Buch bezieht sich ganz bewusst auf Gebiete, die im politischen Sinn osteuropäische sind, und auf deren Umgebung, da die Europäische Union in den vergangenen Jahren hauptsächlich in Richtung Osten erweitert wurde: auf die Gebiete vom heutigen Frankreich bis Russland und bis zur Ukraine, von Skandinavien bis Bulgarien.

Eine Vielzahl der neuen Mitgliedsstaaten gehörte während des 20. Jahrhunderts zur kommunistischen Einflussphäre, in der eine ideologiefreie Geschichtsforschung und eine ebensolche Aneignung von Wissen zur Geschichte kaum möglich gewesen waren. Die jahrzehntelange Trennung der Welt in West und Ost führte auf beiden Seiten zu ungenauen Einschätzungen und Bewertungen und zu Vorurteilen. Das Handbuch zur Geschichte Mitteleuropas ermöglicht ein vorurteilsfreies Studium der gemeinsamen Geschichte der europäischen Völker, um die Kulturen und Befindlichkeiten der Nachbarn besser verstehen zu können, Voreingenommenheiten, Hemmschwellen, Berührungspunkte abzubauen und Gemeinsames zu betonen. Ergänzt wird der Band durch 65 hochwertige Landkarten zur Geschichte.

Mecklenburger Buchverlag GmbH
Gartenstraße 2a
17033 Neubrandenburg
Tel.: (0395) 3 51 14 51
Fax: (0395) 3 51 14 52
www.mecklenburger-buchverlag.de

Musikinstrumente IM GRIFF

Mit dem
Instrumenten-
Know-how
von Profis



E-Gitarre und E-Bass

SPL 1041
ISBN 978-3-7957-5125-8



Akustische Gitarre

SPL 1042
ISBN 978-3-7957-5126-5



Keyboard und Digital-Piano

SPL 1045
ISBN 978-3-7957-5129-6



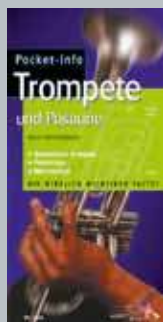
Klavier und Flügel

SPL 1047
ISBN 978-3-7957-5532-4



Saxophon

SPL 1044
ISBN 978-3-7957-5128-9



Trompete und Posaune

SPL 1048
ISBN 978-3-7957-5533-1



Querflöte und Piccolo

SPL 1049
ISBN 978-3-7957-5534-8



Violine und Viola

SPL 1050
ISBN 978-3-7957-5535-5



Cello

SPL 1052
ISBN 978-3-7957-5537-9



Gesang

SPL 1051
ISBN 978-3-7957-5536-2

Neu!



Klarinette

SPL 1053
ISBN 978-3-7957-5541-6



Drums

SPL 1043
ISBN 978-3-7957-5127-2



Musiklehre

SPL 1046
ISBN 978-3-7957-5530-0

Und so urteilen die Profis:

»Klasse Buch. Locker, einfach, übersichtlich. Pocket-Info ist die ideale Ergänzung jeder Saxophon-Schule. Pocket-Info gehört in jeden Saxophon-Koffer.«

Dirko Juchem, Live- und Studiosaxophonist, Lehrbuchautor

»Eine beachtliche und fundierte Sammlung an Wissen – und dazu noch witzig geschrieben. Hier erzählt einer wirklich aus dem Drummer-Nähkästchen. Alle Achtung!«

Peter Giger, Family of Percussion

je Ausgabe 9,95 €



Großes Wachstumspotenzial Das Fach- und Sachbuch auf der Leipziger Messe

Oliver Zille ist seit 16 Jahren Direktor der Leipziger Buchmesse. 1989 begann der 48-jährige Wirtschaftswissenschaftler seine Messelaufbahn zunächst als Assistent der Geschäftsführung, dann übernahm er die Leitung von Deutschlands ältester Buchmesse. In nur wenigen Jahren gelang es ihm, dieser wieder neue Bedeutung und neuen Glanz zu verleihen.

Die erreichte Position jedes Jahr aufs Neue zu behaupten und – entsprechend der Marktentwicklung – auch inhaltlich weiter auszubauen, das ist für ihn die größte Herausforderung.

In diesem Frühjahr erwartet er rund 2.300 Aussteller in Leipzig.

Wir fragten Oliver Zille nach dem aktuellen Stellenwert und dem zukünftigen Potenzial für Fach- und Sachbücher in Leipzig.

Gibt es Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf die diesjährige Leipziger Buchmesse?

Ja, die Krise ist spürbar. Aber: Das Programm von „Leipzig liest“ zeichnet sich auch in diesem Jahr durch große Vielfalt aus. Die Buchbranche begegnet der Krise mit Optimismus und Kreativität.

Für uns ist die derzeitige Situation eine besondere Herausforderung: Die Attraktivität des von uns angebotenen Servicepakets muss sich jetzt unter deutlich verschlechterten wirtschaftlichen Bedingungen beweisen. Damit ist die Krise auch eine Nagelprobe für die Qualität unserer Arbeit. Im Moment erleben wir eine widersprüchliche Entwicklung: Kurzfristigen Absagen und Flächenreduzierungen stehen gute Flächenzuwächse und ganz neue Aussteller gegenüber. Bei den Publikumsbuchverlagen – dem Kernbereich der Buchmesse – ist die Teilnahme sogar unvermindert gut. Auch wenn es derzeit schwierig ist, Prognosen zu stellen: Aus heutiger Sicht sehe ich gute Chancen, die Buchmesse im schwierigen Jahr 2009 stabil zu halten.

Hat sich die Präsentation von Fach- und Sachbüchern auf der Leipziger Buchmesse in den letzten Jahren verändert?

Wir stellen in den letzten Jahren ein vermehrtes Interesse an Fach- und Sachbüchern fest. Unter den Interessierten sind

viele, die sich aus beruflichen Gründen für die Fach- und Sachbücher interessieren. Aber nicht nur: diese Bücher sind auch bei dem allgemeinen Messepublikum sehr beliebt.

Denken Sie daran, den Stellenwert der Fachbücher in der nahen Zukunft stärker auszubauen?

Ein erster Ansatz des Ausbaus ist die Gemeinschaftspräsentation des Börsenvereins. Wir sind gespannt, wie der Stand bei den Besuchern ankommt. Zudem ist geplant, dieses Projekt in den nächsten Jahren stärker auszubauen.

Gibt es in diesem Jahr rund um die Fachbuchpräsentation am Gemeinschaftsstand des Börsenvereins zusätzliche Sonderveranstaltungen?

Nein, Premiere hat nur der Stand. Wir möchten diesen aber ab dem kommenden Jahr mit Sonderveranstaltungen bereichern.

Wie sehen Sie mittel- und langfristige die Entwicklung für Fachbuchverlage auf der Leipziger Buchmesse?

Wir denken, dass dieser Bereich sehr großes Wachstumspotenzial besitzt. Wenn die Verlage sich noch mehr engagieren möchten, nehmen wir das dankbar auf und werden dieses Engagement auf alle Fälle unterstützen.



Ausgewähltes Programm der Leipziger Buchmesse

<http://www.leipziger-buchmesse.de>

<http://www.preis-der-leipziger-buchmesse.de>

<http://www.leipzig-liest.de>

Für Einsteiger

Um den Besuchern einen kompletten Überblick über das Literaturgroßereignis zu vermitteln, bietet in diesem Jahr die Leipziger Buchmesse als Gastgeber erstmalig Führungen über das Gelände der Buchmesse an.

„Leipzig liest“

Seit 18 Jahren ist die Leipziger Buchmesse mit „Leipzig liest“, dem größten Literaturfestival Europas, untrennbar verbunden. Seither ist es ein Gemeinschaftsprojekt der Leipziger Messe, der Stadt Leipzig, des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, des Mitteldeutschen Rundfunks, des

CLUB Bertelsmann, des Kuratoriums Haus des Buches e. V. und der an der Messe beteiligten Verlage. Über 1.900 Veranstaltungen mit rund 1.500 Autoren und rund 300 Spielstätten stehen im Messe-Programm. Der Bücherfrühling 2009 bietet die neuen Romane nationaler und internationaler Stars, interessante Belletristik-Debüts und zahlreiche Sachbücher. Dieses Jahr wird u. a. in zahlreichen Veranstaltungen wie beispielsweise der „Langen Ossi-Wessi-Nacht“ am 12. März in der Kuppelhalle der Leipziger Volkszeitung an die Ereignisse im Herbst 1989, die Montagsdemonstrationen in Leipzig und an den Fall der Mauer am 9. November erinnert. Dazu werden zahlreiche Autoren, Zeitzeu-

gen und Politiker zu Gast sein, ihre Bücher zum Thema vorstellen oder von ihren damaligen Erfahrungen berichten.

E-Book

Spätestens seit der letzten Frankfurter Buchmesse ist das E-Book eines der Topthemen im Buch- und Verlagswesen. In Leipzig gibt es dazu eine Fülle von Veranstaltungen. Am 12. März ab 10.30 Uhr diskutieren Gäste wie Rainer Groothuis (Geschäftsführender Gesellschafter Groothuis, Lohfert, Consorten), Eric Merkel-Sobotta (Executive Vice President Corporate Communications Springer Science+Business Media), Claudia

Reitter (Geschäftsführung Marketing & Vertrieb Verlagsgruppe Random House) und Thomas Schmid (Chefredakteur Weltgruppe) zum Thema „Hat das eBook eine Chance?“. Am 12. März um 15.00 Uhr präsentiert der MVB (Marketing- und Verlags-service des Buchhandels GmbH) im Rahmen der Veranstaltung „E-Book-Reader“ eine Auswahl der innovativsten Lesegeräte.

Hörbücher

In diesem Jahr zeigen mehr als 100 Labels und Verlage ihre neuesten Produkte rund um das Thema Audio-book. 100 Veranstaltungen stehen im Programm. Damit gilt die Leipziger Buchmesse als wichtigster Branchentreffpunkt für die nationalen Hörbuchverlage.

Mittel- und Osteuropa

Traditionell sind die Literaturen der mittel- und osteuropäischen Länder ein wichtiger Schwerpunkt. In diesem Jahr präsentieren sich Mazedonien

und Bosnien mit ihrer Literatur auf der Leipziger Buchmesse. Höhepunkt der Reihe „Literatur aus Südosteuropa“ ist die große Balkan-Nacht am Messerfreitag ab 20.15 Uhr im Cineding. Im Rahmen des „Autorenspecials“, das die Buchmesse traditionell mit dem Literarischen Colloquium Berlin organisiert, sprechen zu dem Thema „1989–2009. Wohin treibt Europa?“ Schriftsteller über ihre ganz persönlichen europäischen Befürchtungen und Visionen zum Fall des Eisernen Vorhangs.

Junge Literatur

Zum vierten Mal präsentieren sich 25 Independent Verlage auf einer eigenen „Leseinsel junger Verlage“: darunter der Verbrecher Verlag, Volland & Quist, Onkel & Onkel, Lilienfeld, Luftsacht und Blumenbar. Am Freitagabend bitten die „Jungen Wilden“ zur Party in die historische Schalterhalle der alten Hauptpost. Mehr als 50 junge deutschsprachige Autorinnen und Autoren machen die Lange Leipziger Lesenacht – kurz L3 – zum Forum für junge Schriftsteller



© Leipziger Messe GmbH / Ulrike Franke/inf

und neue deutsche Literatur. Gelesen wird in Parallelveranstaltungen ab 19.00 Uhr auf allen Bühnen der Moritzbastei bis in die Morgenstunden. Lektoren und Talent-Scouts der Verlage sollten sich den Termin der „Prosa Prognosen“ am Messerfreitag

„Exzellenter Leitfaden für jede Organisation.“

Unternehmermagazin

Ein systematisches Management von Geschäftsprozessen sichert Unternehmen langfristig Erfolg am Markt. Das Buch nimmt die Kernelemente des Prozessmanagements unter die Lupe und illustriert, wie Prozesse effektiv geplant und erfolgreich mit der Unternehmensstrategie verknüpft werden. Die Neuauflage wurde überarbeitet und in mehreren Bereichen erweitert, darunter Kundenbindung, Kernkompetenzen und kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP). Praxisorientiert und aktuell.


Für die erfolgreiche Umsetzung: Checklisten, Arbeitsunterlagen und neue Praxisbeispiele aus verschiedenen Branchen.



2., überarb. Auflage 2009.
259 S., 16 s/w Abb. Geb. € 39,95
ISBN 978-3-7910-2859-0

**SCHÄFFER
POESCHEL**

Jetzt gleich bestellen: info@schaeffer-poeschel.de | www.schaeffer-poeschel.de



HALLE 2

- BELLETRISTIK / SACHBUCH / ZEITUNGEN / ZEITSCHRIFTEN
 - BILDUNGSMEDIEN / SCHULBUCH
 - Forum Kinder-Jugend-Bildung Präsentation »Lernspiele & Lernhilfen auf einen Blick« A301 / B300 B305
 - KINDER- UND JUGENDBUCH
 - Lesebüde 1 H314 / G305
 - Lesebüde 2 G308 / E303
 - Leser-Treff C206
 - Podium jüngerer Autoren L202
 - Radio Werkstatt G212
 - Bus-Theater der Jungen Welt E301
 - Kinderbuchhandlung L300 / H301
 - Familiencafé E400
 - COMIC / CARTOON / ROLLENSPIEL / FANTASY
 - Jap®Com D406
 - Comic Gemeinschaftsstand G400
 - Schwarzes Sofa D604
 - Comic-Internet-Café G600
 - Japanischer Teegarten D600
 - Anime Kino E600
 - GO-Bereich H503
 - Dojinshi-Markt D518
 - Café mit Großleinwand Sagnerbereich D402
 - Rollenspielerbereich H403
 - Fantasy-Lesensaal H401

HALLE 3

- BELLETRISTIK / SACHBUCH / ZEITUNGEN / ZEITSCHRIFTEN
 - Leipzig liest Forum Halle 3 E405
 - Sachbuchforum Halle 3 E211
- HÖRBUCH
 - FOCUS Hörbuchcafé B504
 - ARD Hörbuchforum C400
 - Hörspiellounge B501
 - Hörbuchhandlung B400
- BUCH+ART – KUNST RUND UM DAS BUCH
 - Schönste Bücher aus aller Welt G600
 - Buchwerkstatt H401 / H302
 - Lesensaal Kunst+Design G500
- FACHBUCH / SACHBUCH / WISSENSCHAFT
 - Sach- und Fachbuchforum H300
 - Buchmesseakademie G201 / H200
- 15. LEIPZIGER ANTIQUARIATSMESSE D600
- REISEBUCH
 - RELIGION
 - Lesensaal Religion A200

HALLE 4

- BELLETRISTIK / SACHBUCH / ZEITUNGEN / ZEITSCHRIFTEN
 - Leipzig liest Forum Halle 4 D111
 - Schweiz A300 / A301
 - Wiener Kaffeehaus C213 / D208
- INTERNATIONALE VERLEGE
 - Café Europa D505
 - Forum Kleine Sprachen – große Literaturen D401
 - Leipzig liest Forum International B600
 - Nordisches Forum C304
- Messebuchhandlung D600

HALLE 5

- BELLETRISTIK / SACHBUCH / ZEITUNGEN / ZEITSCHRIFTEN
 - Leipzig liest Forum Halle 5 E600
 - Lesensaal »Junge Verlage« E200
 - Berliner Zimmer D319
 - LVZ-Autoren-Arena A100
 - Regionalbuchhandlung Mitteldeutschland A102
 - Literaturcafé B300
 - Sachbuchforum A200
- KUNSTBUCH
 - Dienstleister für Buchhandel & Verlage
 - Fachforum B600
 - Ausbildbar B502
 - FTWK »Stadium rund ums Buch« B400
- SERVISEINRICHTUNGEN UND MEDIEN
 - Blaues Sofa
 - FABUL Aden Magnoliengalerie
 - Kindergarten Phantasiowerkstatt Magnoliengalerie
 - Glashallen-Forum Magnoliengalerie
 - Preis der Leipziger Buchmesse Magnoliengalerie
- FACHZENTREN
 - Café Fachtreff Bildung Halle 2, C301
 - Fachtreff »Café Momparnesse« Halle 4, A501
 - Buchhändlerlounge Halle 5, C600
 - Fachzentrum Congress Center Leipzig Mehrzweckfläche 3 + 4
 - Comic-Fachtreff Halle 2, G500

GLASHALLE

- SERVISEINRICHTUNGEN UND MEDIEN
 - Blaues Sofa
 - FABUL Aden Magnoliengalerie
 - Kindergarten Phantasiowerkstatt Magnoliengalerie
 - Glashallen-Forum Magnoliengalerie
 - Preis der Leipziger Buchmesse Magnoliengalerie
- FACHZENTREN
 - Café Fachtreff Bildung Halle 2, C301
 - Fachtreff »Café Momparnesse« Halle 4, A501
 - Buchhändlerlounge Halle 5, C600
 - Fachzentrum Congress Center Leipzig Mehrzweckfläche 3 + 4
 - Comic-Fachtreff Halle 2, G500

Kartenlegende

- Eingang
- Gastronomie
- Toiletten
- Fundbüro
- Kindergarten
- EC-Automat
- Garderobe
- Sanitätsstelle
- Parkplatz

(14.30 Uhr im Glashallenforum) dick im Kalender anstreichen. Zum vierten Mal wird die „Autorenwerkstatt Prosa“ des Literarischen Colloquiums Berlin (LCB) ihre Stipendiaten auf der Leipziger Buchmesse der Öffentlichkeit vorstellen.

Preis der Leipziger Buchmesse

Seit fünf Jahren wird der Preis der Leipziger Buchmesse in den Kategorien „Belletristik“, „Sachbuch/Essayistik“ und „Übersetzung“ verliehen. In den vergangenen fünf Jahren wurden über 3.300 Bücher eingereicht, die Jury nominierte 76 Bücher und zeichnete letztlich bisher zwölf Autoren für ihre Leistungen aus. Prominente Stimmen zum Preis sowie die schönsten und emotionalsten Bilder, Fotos, Hintergründe, Aktuelles und Geschichtliches hat die Leipziger Buchmesse erstmals in Form einer Jubiläums-CD-Rom zusammengestellt. Teile der CD sind im Internet unter www.preis-der-leipziger-buchmesse.de zu finden. Unter presse@leipziger-buchmesse.de kann die CD auch bestellt werden.

Folgende Verlage nehmen am Gemeinschaftsstand Fachbuch/Wissenschaft des Börsenvereins teil.

Campus Verlag GmbH	Halle 3: D300, G203 Halle 4: C105
Deutscher Psychologen Verlag GmbH	Halle 3: G203
expert Verlag GmbH	Halle 3: G203
Germanisches Nationalmuseum, Verlag des	Halle 3: G203
Haufe Mediengruppe	Halle 3: G203
Huss-Medien GmbH	Halle 3: G203
IDW Verlag	Halle 3: G203
Leipziger Verlagsanstalt GmbH	Halle 3: G203
VDI Verlag	Halle 3: G203
Vogel Business Media GmbH	Halle 3: G203
Wissenschaftlicher Verlag Harri Deutsch GmbH	Halle 3: G203
Wochenschau Verlag	Halle 2: A213 Halle 3: G203
Meidenbauer, Martin, Verlag	Halle 3: G203
MUSTER-SCHMIDT Verlag	Halle 3: G103, G203
Beck, C. H., Verlag oHG	Halle 3: G203 Halle 4: A111
Schweizerbart'sche, E., Verlagsbuchhandlung	Halle 3: G203

Öffnungszeiten und Preise

Leipziger Buchmesse
 buch + art – Kunst rund um das Buch
 15. Leipziger Antiquariatsmesse
 12. - 15. März 2009
 täglich 10.00 bis 18.00 Uhr
 für Fachbesucher und allgemeines Publikum

Besuchereingänge

Eingang West (Glashalle): von der Straßenbahn aus kommend Eingang Ost, Halle 4, Halle 5: von den Parkplätzen aus kommend Fachbesuchereingang Congress Center Leipzig (CCL)

Eintrittspreise

Tageskarte	11,50 €
Tageskarte im Vorverkauf	10,00 €
Tageskarte für Lehrer/Erzieher	6,00 €
Dauerkarte	24,00 €
Tageskarte Fachbesucher	9,00 €
Dauerkarte Fachbesucher	17,00 €
Ausstellerkatalog	10,00 €

Immer auf der Höhe der Reformen!

Die aktuellen Neuerscheinungen aus dem ZAP Verlag



RiAG Dr. Andreas Schmidt (Hrsg.)
Hamburger Kommentar zum Insolvenzrecht
 InsO · EulnsVO · Art. 102EGInsO · InsVV · VbrInsVV · InsoBekV · Insolvenzstrafrecht
 3. Auflage April 2009
 ca. 2.700 Seiten
 gebunden mit CD-ROM
 Preis ca. 148,- €
 ISBN 978-3-89655-434-5

Schneller schlau, schneller handeln.

Die Insolvenzrechtsszene verändert sich – und das in steigendem Tempo. Dabei müssen Sie stets den Überblick behalten und schnelle, verlässliche Entscheidungen treffen – und genau hier hilft Ihnen der Hamburger Kommentar! **Auch in der dritten Auflage wie gewohnt hochaktuell:** Berücksichtigt werden sämtliche Gesetzesänderungen und Entscheidungen seit Erscheinen der Voraufgabe.



Notar Prof. Dr. Peter Limmer/
 Notar a.D. Christian Hertel, LL.M./
 Notar Dr. Norbert Frenz/
 Notar Dr. Jörg Mayer (Hrsg.)
Würzburger Notarhandbuch
 2. Auflage Mai 2009
 ca. 3.300 Seiten
 gebunden mit CD-ROM
 Subskriptionspreis 158,- €
 (bei Bestellung bis 30.06.2009,
 danach regulär 178,- €)
 ISBN 978-3-89655-413-0

Rechtssicherheit in allen Fragen!

Das **Würzburger Notarhandbuch** vermittelt Ihnen das gesamte relevante **Spezialwissen** zur notariellen Praxis. So können Sie die Aspekte eines Falles jederzeit z.B. bei der Vertragsgestaltung rechtssicher umsetzen. Es bietet Ihnen und Ihren Mitarbeitern einen Überblick über **alle rechtlichen Facetten des Notariats** und somit bestmögliche Sicherheit in Ihrer täglichen Praxis!



RA/FA für Familienrecht,
 Notar Dr. K.-Peter Horndasch/
 RiAG Dr. Wolfram Viehues
Kommentar zum Familienverfahrensrecht
 – inkl. Betreuungs-, Unterbringungs-,
 Nachlass- und Teilungssachen
 1. Auflage Mai 2009
 ca. 2.000 Seiten
 gebunden mit CD-ROM
 Preis ca. 98,- €
 ISBN 978-3-89655-412-3

Der ZAP Formularkommentar inkl. Kostenrecht

Der umfassende Kommentar zum Familienverfahrensrecht erläutert Ihnen **verständlich und praxisnah** die neue Rechtslage und gibt Ihnen profunde Hinweise zu den Änderungen. Zweckmäßige Formulare als direkt einsetzbare Arbeitshilfen erleichtern Ihnen die Umsetzung der neuen Regelungen des FamFG in den jeweiligen Verfahren. Inkl. ausführlichem Teil zu den **kostenrechtlichen Auswirkungen** des FamGKG auf das RVG und das GKG.

Am besten sofort bestellen: www.lexisnexis.de/zap Fax: 0 22 03/100 21 95 Ihre Buchhandlung

Ja, bitte schicken Sie mir sofort nach Erscheinen 14 Tage zur Ansicht (bitte ankreuzen):

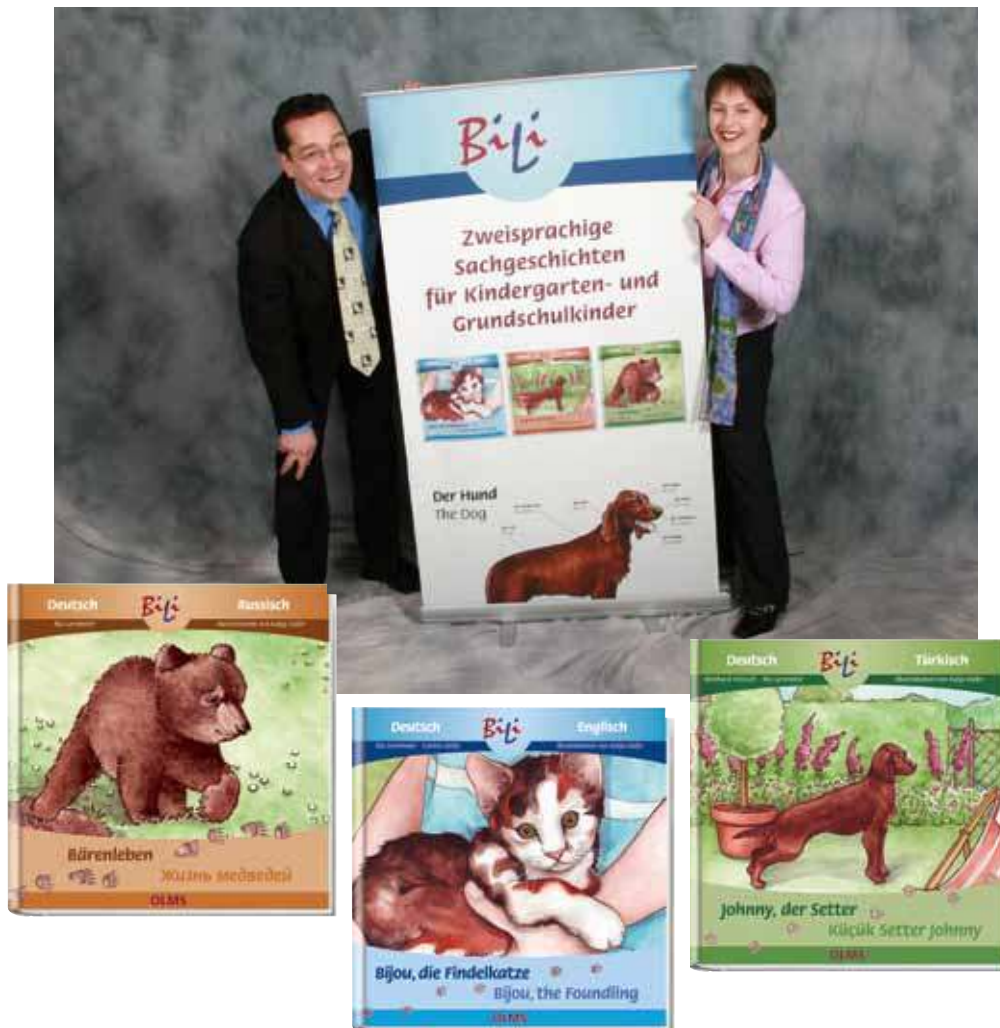
RiAG Dr. Andreas Schmidt (Hrsg.)
 Hamburger Kommentar zum Insolvenzrecht
 InsO · EulnsVO · Art. 102EGInsO · InsVV
 · VbrInsVV · InsoBekV · Insolvenzstrafrecht
 Preis ca. 148,- €
 ISBN 978-3-89655-434-5

Notar Prof. Dr. Peter Limmer/Notar a.D. Christian
 Hertel, LL.M./Notar Dr. Norbert Frenz/Notar Dr. Jörg
 Mayer (Hrsg.)
 Würzburger Notarhandbuch
 Subskriptionspreis 158,- € (bei Bestellung bis
 30.06.2009, danach regulär 178,- €)
 ISBN 978-3-89655-413-0

RA/FA für Familienrecht, Notar Dr. K.-Peter
 Horndasch/RiAG Dr. Wolfram Viehues
 Kommentar zum Familienverfahrensrecht
 – inkl. Betreuungs-, Unterbringungs-, Nachlass-
 und Teilungssachen
 Preis ca. 98,- €
 ISBN 978-3-89655-412-3

Kunden-Nr. _____ Name/Kanzlei _____
 Straße _____ PLZ, Ort _____
 Datum, Unterschrift _____

NOVUM



Zweisprachige Sachbilderbücher für Kindergarten- und Grundschul Kinder

Seit 2006 engagiert sich der Georg Olms Verlag mit der Kollektion OLMS junior im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur. Betreut wird die Kollektion von Dr. Carina Olms. Die Verlegerin stellt bei der Buchmesse in Leipzig ein Novum auf dem deutschen Buchmarkt vor: Mit der einzigartigen Reihe BiLi – Zweisprachige Sachgeschichten für Kindergarten- und Grundschul Kinder sollen die Bemühungen von Eltern, Erziehern und Lehrern um den frühkindlichen Fremdspracherwerb unterstützt und gefördert werden. Wir sprachen mit Dr. Carina Olms über ihr neues Projekt.

Von Ihnen stammt die Idee, das Programm des Georg Olms Verlags um den Bereich Kinder- und Jugendbuch zu erweitern. Nun werden Sie bei der Buchmesse in Leipzig eine Reihe ganz außergewöhnlicher Kinderbücher vorstellen – bilinguale Bildersachbücher.

Wie kamen Sie auf diese Idee, eine auf dem deutschen Buchmarkt in dieser Form einzigartige zweisprachige Reihe von Sachgeschichten für Kindergarten- und Grundschulkindern zu entwickeln?

Diese Idee ist ganz einfach aus meiner Biographie zu erklären: Da meine Mutter Lehrerin für Französisch und Deutsch ist, war mir die Leidenschaft für Sprachen gewissermaßen in die Wiege gelegt worden – so habe ich selbst dann auch Fremdsprachen studiert. Während meines Studiums konnte ich zunächst als Praktikantin, später als freie Mitarbeiterin bei der Stiftung Lesen in Mainz Erfahrungen im Bereich der Leseförderung in Kindergarten und Grundschule sammeln. Die Begeisterung für schöne und anspruchsvolle Kinder- und Jugendbücher hat mich seitdem nicht mehr losgelassen. Und schließlich war mein Studium der Interkulturellen Kommunikation wohl mitentscheidend dafür, meine Freude an Fremdsprachen und Kinderbüchern in bilingualen Sachgeschichten – unseren *BiLis* – zu verbinden.

Wen wollen Sie mit dieser Reihe ansprechen?

Unsere *BiLis* wenden sich an Kindergarten- und Grundschulkindern, die in einem mehrsprachigen Umfeld aufwachsen – und das trifft in Deutschland inzwischen immerhin auf etwa jedes dritte Kind zu – bzw. die einfach Freude an Sprache(n) haben. Natürlich sind genauso alle Eltern, Erzieher und Grundschulpädagogen angesprochen, die etwas zum frühen Fremdsprachenlernen ihrer Kinder und Schüler beitragen möchten.

Welche Sprachkombinationen wird es geben und warum in dieser Auswahl?

Wir haben uns zunächst für *BiLis* in den drei Sprachpaaren Deutsch-Englisch, Deutsch-Russisch und Deutsch-Türkisch entschieden. Englisch ist ja heute im Alltag auch jüngerer Kinder – etwa in der Werbung, im Radio oder im Fernsehen – allgegenwärtig. Und die deutschen Kindergärten und Grundschulen, die heute schon ein fremdsprachliches Angebot machen, entscheiden sich sehr häufig für das Englische als frühe Fremdsprache. Russisch und Türkisch dagegen sind in vielen in Deutschland lebenden Familien nach wie vor Erst- bzw. Hauptverständigungssprache. Es sind also alles Sprachen, mit denen viele Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter ohnehin ständig in Berührung kommen. Ab Herbst 2009 werden die *BiLis* übrigens in weiteren Sprachpaaren erhältlich sein, nämlich Deutsch-Französisch, Deutsch-Spanisch sowie Deutsch-Polnisch.

Wie werden die Kinder konkret von diesem bilingualen Angebot profitieren?

Das hängt natürlich stark von den Vorkenntnissen und dem Umfeld des einzelnen Kindes ab. Ein rein deutschsprachiges Kind, das beispielsweise einmal in der Woche zwei Stunden Frühenglisch lernt, wird ganz anders von unseren *BiLis* profitieren als ein Kind, das in einer ohnehin schon mehrsprachigen Familie aufwächst. Grundsätzlich sollen unsere *BiLis* bei den Kindern die Freude an Fremdsprachen wecken bzw.

stärken und einen Impuls für deren frühen Erwerb geben. Es geht hier also mehr um einen gleichsam spielerischen Zugang zu einer fremden Sprache als tatsächlich um die vollendete Beherrschung derselben – das können wir mit unseren *BiLis* natürlich nicht leisten.

Der Umgang mit verschiedenen Sprachen führt erwiesenermaßen zu einer Sensibilisierung gegenüber den Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten von Sprachen generell. Davon profitieren wiederum Sprachgefühl und Wortschatz – auch in der eigenen Muttersprache – und das Erlernen weiterer Fremdsprachen wird begünstigt sowie überhaupt die Merkfähigkeit und Sprechbereitschaft der Kinder steigt. Unsere *BiLis* bieten darüber hinaus noch einen weiteren Pluspunkt, nämlich die sachbezogene Themenwahl in Form von kindgerechten Sachgeschichten. So stellen sie nicht nur sprachlich, sondern auch inhaltlich eine Bereicherung für die Kinder dar.

Zwei weitere Aspekte unserer *BiLis* möchte ich hier nur kurz anreißen: den der interkulturellen Kompetenz sowie den Nutzen für Migrantenfamilien. Die frühe Begegnung mit Fremdsprachen bietet Kindern zugleich zwanglosen Zugang zu anderen Sprach- und Kulturgemeinschaften in einer Offenheit, die bei ihnen ohnehin größer als bei Erwachsenen ist. Auf diesem sprachlichen Nährboden kann kulturelle Toleranz ideal gedeihen und sich zu einer profunden interkulturellen Kompetenz entwickeln, die in unserer heutigen, vielschichtigen Welt immer mehr gefragt ist. Und schließlich sollen die *BiLis* den vielen bei uns lebenden Familien mit Migrationshintergrund ein Angebot machen, sich frei und unbefangen der deutschen Sprache zu nähern. Dies gilt für Kinder ebenso wie für deren erwachsene Angehörige, die nicht selten nur über fragmentarische Deutschkenntnisse verfügen: ein kleiner Beitrag zum großen Thema ‚Integration‘.

Arbeiten Sie mit Institutionen der wissenschaftlichen Frühpädagogik zusammen, um eventuell weitere Erkenntnisse für ein bildungspolitisches Gesamtkonzept zum Fremdsprachenlernen im frühen Kindesalter zu gewinnen?

Bei der Konzeption unserer *BiLis* wurden wir von vielen Seiten her unterstützt. Besonders wertvoll war die fachwissenschaftliche Beratung durch Herrn Professor Henning Wode (Universität Kiel), den Vorreiter der Immersionsmethode in Deutschland, sowie durch Frau Professor Petra Burmeister von der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Darüber hinaus haben zahlreiche Gespräche in bilingualen Kitas, mit Grundschulpädagogen sowie mit Institutionen der Leseförderung wie etwa der Stiftung Lesen und der Akademie für Leseförderung hilfreiche Anregungen zur Entwicklung unserer *BiLis* gegeben. Schließlich konnten wir auch auf die ganz praktische Unterstützung durch den Verein für Frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen e.V. (FMKS) zählen. Allen Beteiligten möchte ich hier noch einmal unser herzliches Dankeschön für ihre Mitwirkung aussprechen. Und natürlich werden wir die neuesten Erkenntnisse im Bereich des frühen Fremdsprachenlernens auch weiterhin verfolgen und in unsere *BiLis* einfließen lassen.

Thematisch haben Sie sich zunächst für Tiersachgeschichten entschieden: Es gibt ein Buch über die Findelkatze Bijou, den Setter Johnny und eine Bärin mit ihren

zwei winzigen Bärenkindern. Welche Themen werden Sie in Zukunft aufgreifen? Welche Kriterien legen Sie bei der Auswahl Ihrer Themen an?

Zunächst einmal müssen die Themen Kinder im Kindergarten- bzw. Grundschulalter ansprechen. Erfahrungsgemäß interessieren sich Kinder für Tiere, insbesondere wenn diese in ihrem alltäglichen Umfeld ‚greifbar‘ sind und der Inhalt der Bücher somit unmittelbar ‚nacherlebt‘ werden kann. Überhaupt sind die konkreten Erfahrungen und spezifischen Lebensbedingungen der Kinder ein wichtiger Leitfaden, wenn es um die Themengestaltung geht – das gilt ja nicht nur für das frühe Fremdsprachenlernen, sondern für kindliche Lernprozesse im Allgemeinen. So stellen die *BiLis* gerade auch für die themenbezogene Projektarbeit in Kindergarten und Grundschule eine sinnvolle Ergänzung dar. Nicht umsonst empfiehlt die Kultusministerkonferenz das Prinzip des bilingualen Vermittlungsansatzes gerade auch im Sachfachbereich der Grundschule, da hierbei die Fremdsprache quasi ne-



Dr. Carina Olms studierte an den Universitäten Mainz, Madrid und Saarbrücken Romanistik und Interkulturelle Kommunikation. Ein Praktikum bei der Stiftung Lesen im Bereich Leseförderung weckte ihr Interesse an mehrsprachigen Kinderbüchern. Sie promovierte über das Thema „Literarische Begegnungen mit dem Fremden“.

Gemeinsam mit ihrem Mann Dietrich Olms baute sie im Georg Olms Verlag nach der Geburt ihrer Tochter Alina im Jahr 2006 eine Abteilung für das Kinder- und Jugendbuch auf, die Kollektion OLMS junior. Darüber hinaus leitet sie den Bereich Wissenschaftskommunikation.

benbei gelernt wird. Wissenschaftliche Studien weisen übrigens darauf hin, dass frühes Fremdsprachenlernen in dieser sachbezogenen Form besonders erfolgreich verläuft.

Sind regelmäßig jedes Jahr neue BiLi-Titel geplant?

Noch in diesem Jahr werden die drei ersten *BiLi*-Titel in weiteren Sprachpaaren veröffentlicht werden (s.o.). Darüber hinaus ist vorgesehen, mit einer neuen *BiLi*-Reihe an den Start zu gehen. Sie wird sich an etwas ältere Grundschüler richten und den Kindern – auch wieder in Form bilingualer Sachgeschichten – einen Einblick in verschiedene Institutionen unseres kulturellen Lebens wie etwa das Museum oder das Theater geben. Trotz des durchaus sachlichen Anspruchs wird es dabei nicht staubtrocken zugehen: Lisa, Jens und Benni, die drei Protagonisten, sind zwar sehr interessiert an kulturellen Dingen, aber manchmal eben auch etwas tollpatschig!

In den nächsten Jahren soll unser bilinguales Kinderbuchprogramm kontinuierlich ausgebaut werden; wir denken an etwa sechs *BiLi*-Titel jährlich.

Andrea Cagan

- Anzeige -

Frieden ist möglich

Prem Rawat - Sein Leben, sein Weg



Die amerikanische Bestseller-Autorin Andrea Cagan legt die erste umfassende Biografie von Prem Rawat vor, der Millionen Menschen in aller Welt zu innerem Frieden inspiriert: die Kindheit in Indien, geprägt durch einen Vater, der als spiritueller Lehrer hohes Ansehen genoss, seine ersten öffentlichen Ansprachen im Alter von drei Jahren, die Begegnung mit europäischen und amerikanischen Hippies auf Indienreise, die ihn als kleinen Jungen in seinem Heimatort am Fuße des Himalaja kennenlernten, die aufsehenerregende Ankunft des Dreizehnjährigen im Westen und sein weiteres Leben und Wirken bis heute. Noch immer scheint seine Botschaft ein wohl gehütetes Geheimnis zu sein, das sich hauptsächlich durch Mundpropaganda verbreitet. Dieses Buch lüftet den Schleier und stellt Prem Rawat vor – den Menschen, sein Leben, seinen Weg.

ISBN 978-3-85219-031-0, ca. 400 Seiten
Roman, Paperback, € 19,80 SFR 29,80
Bestellen auf www.kulturag.com

**Recht
Steuern
Wirtschaft**



Standardwerke zu allen Rechtsgebieten

Bekanntes

[Drei Klassiker aus dem großen Angebot juristischer und steuerlicher Standardliteratur]



Baumbach/Hueck, GmbH-Gesetz

ISBN 978-3-406-58217-2

Leinen ca. € 104,-

Erscheint im XXXXX 2009.



Schmidt, Einkommensteuergesetz (EStG)

ISBN 978-3-406-57522-8

Leinen ca. € 92,-

Erscheint im April 2009.



Küttner, Personalbuch 2009

ISBN 978-3-406-57812-0

Leinen mit Personal-DVD 2008 ca. € 119,-

Erscheint im April 2009.

Neues

[Drei Beispiele für kompetente Antworten auf neue Gesetze]



Hübner, Erbschaftsteuerreform 2009

ISBN 978-3-406-57735-2

Kartoniert € 48,-



Helios/Strieder, Beck'sches Handbuch der Genossenschaft

ISBN 978-3-406-56969-2

Leinen ca. € 90,-

Erscheint im Februar 2009.



Zimmermann, Das neue FamFG

ISBN 978-3-406-58885-3

Kartoniert € 24,-



Verlag C.H. Beck · 80791 München
Fax: 089/58189-402 · www.beck.de
Tel.: 089/58189-750

Modernes

[Erfolgreiche Zeitschriften: Diese drei inklusive umfassender Datenbanken]



NJW – Neue Juristische Wochenschrift
 ISSN 0341-1915
 Erscheint wöchentlich mit regelmäßigen Beilagen NJW-Spezial und ZRP.
 Bezugspreise halbjährlich
 Normalpreis € 109,-; Vorzugspreis für Mitglieder des dt. Anwaltsvereins und des Forums Junge Rechtsanwälte € 98,-; Vorzugspreis für Studenten (fachbezogene Studiengänge), Referendare und Anwälte, deren Zulassung jünger ist als drei Jahre € 64,-; Vorzugspreis für Studenten und Referendare die gleichzeitig Bezieher der Jus sind € 49,- jeweils inklusive Zugang zur Online-Datenbank NJWDirekt



DStR – Deutsches Steuerrecht Zeitschrift + Datenbank
 ISSN 0949-7676
 Erscheint wöchentlich mit zweimal monatlicher Beilage DStRE.
 Bezugspreise halbjährlich
 Normalpreis € 162,-; Vorzugspreis für Mitglieder der Steuerberaterkammern € 124,50 jeweils inklusive Datenbank Beck **SteuerDirekt** und DStR-Fachdienst (wöchentlich per E-Mail)



JuS – Juristische Schulung
 ISSN 0022-6939
 Erscheint monatlich mit zweimonatlicher Beilage JuS-Magazin.
 Normalpreis (ohne JusDirekt-Bezug) € 53,-
 Vorzugspreis für Studenten (fachbezogene Studiengänge), Referendare und NJW-Bezieher inklusive Zugang zur Online-Datenbank JusDirekt € 37,-

Klassisches

[Drei weitere Beispiele aus dem reichen Angebot der Spezialzeitschriften]



**NVwZ –
Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht**
ISSN 0721-880X
Erscheint zweimal monatlich (24 Ausgaben).
Bezugspreise halbjährlich. Normalpreis € 123,-;
Vorzugspreis für Studenten (fachbezogener
Studiengang), Referendare, NJW-Bezieher
€ 108,-



NStZ – Neue Zeitschrift für Strafrecht
ISSN 0720-1753
Erscheint monatlich (12 Ausgaben).
Bezugspreise jährlich. Normalpreis € 174,-;
Vorzugspreis für Studenten (fachbezogener
Studiengang), Referendare, NJW-Bezieher
€ 150,-



NZA – Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht
ISSN 0943-7525
Erscheint zweimal monatlich (24 Ausgaben).
Bezugspreise jährlich. Normalpreis € 224,-;
Vorzugspreis für Studenten (fachbezogener
Studiengang), Referendare, NJW- und
NZA-Bezieher € 198,-



Verlag C.H. Beck · 80791 München
Fax: 089/58189-402 · www.beck.de
Tel.: 089/58189-750

Beständiges

[Rote Ordner: Markenzeichen für Praxis und Ausbildung]



Schönfelder, Deutsche Gesetze

Im Ordner € 32,- bei Bezug von Ergänzungslieferungen für 12 Monate;

ISBN 978-3-406-46119-4

Einzelbezug (im Ordner) € 38,-;

ISBN 978-3-406-50075-6

Gebundene Ausgabe I/2009 ca. € 39,80

ISBN 978-3-406-58425-1

Erscheint im März 2009.

Steuergesetze

Im Ordner mit CD-ROM € 35,-

ISBN 978-3-406-45605-3

Sartorius,

Verfassungs- und Verwaltungsgesetze

Im Ordner € 35,-

ISBN 978-3-406-45645-9

Aktuelles

[Seit über 100 Jahren immer aktuell: Rote Textausgaben von C.H. Beck]



Aktuelle Steuertexte 2009

ISBN 978-3-406-58762-7

Kartoniert ca. € 9,80

Erscheint im Februar 2009.



Aktuelle Wirtschaftsgesetze 2009

ISBN 978-3-406-58506-7

Kartoniert ca. € 8,70

Erscheint im Februar 2009.



Arbeitsschutzgesetze 2009

ISBN 978-3-406-58679-8

Kartoniert ca. € 9,80

Erscheint im Februar 2009.



Verlag C.H. Beck · 80791 München
Fax: 089/58189-402 · www.beck.de
Tel.: 089/58189-750



„Eine Kombination mit Zukunftssicherung“

Seit der Gründung 1948 konzentriert sich die Buchhandlung Scherell & Mundt auf juristische Fachliteratur. An den beiden Standorten Mainz und Wiesbaden findet der Kunde heute ca. 7.000 Fachbücher aus den Bereichen Recht, Steuern und Wirtschaft. Von 1980–2006 gehörten die Fachbuchhandlungen dem Buchhändler Claus Peter Rathje, der sich 2005 aus Altersgründen zurückzog. Seit 1.1.2006 sind sie Teil der Fachbuchhandelsgruppe Schweitzer Fachinformationen. „Eine Kombination mit Zukunftssicherung“, sagt Sohn Jan Rathje, Jahrgang 1974, der die Buchhandlungen heute leitet.

■ Der 35 Jahre junge Jan Rathje vertritt Scherell & Mundt, den Mainzer und Wiesbadener Standort der Schweitzer Fachinformationen. In den beiden Fachbuchhandlungen arbeiten acht Buchhändlerinnen und Buchhändler. Mit der nächstgelegenen größeren Buchhandlung der Schweitzer Fachinformationen, Kerst & Schweitzer in Frankfurt mit rund 50 Mitarbeitern, arbeiten die Mainzer und Wiesbadener eng zusammen. „Wir übernehmen Dienstleistungen für Kerst und umgekehrt“, sagt Jan Rathje. Für die IT, Personal und Marketing ist die Zentrale der Schweitzer Fachinformationen in München zuständig.

Die Fachbuchhandelsgruppe ist in Deutschland mit 30 Standorten in 23 Städten präsent. Sie setzt den Schwerpunkt ihres Angebots auf die Beschaffung von Fachinformationen für die Ausbildung und berufliche Praxis.

Jan Rathjes Vater Claus Peter arbeitete seit 1971 bei Scherell & Mundt. 1980 kaufte er die Buchhandlung von den Inhabern Hans Scherell und Erica Mundt. Eine Namensänderung kam – genauso wie beim Verkauf 2006 – nicht in Frage. Hier handelt es sich weiterhin um eine wertvolle, regionale Marke.

Die Rathjes kommen aus einer Buchhändlerfamilie. Bereits Urgroßvater Carsten Rathje besaß in Neumünster eine Buchhandlung. Jan Rathje erzählt von seiner Kindheit in der Mainzer Buchhandlung, von den Botengängen, die er als Jugendlicher übernahm, von den Ferienjobs in der väterlichen Buchhandlung. Von 1994–1997 lernte er in der Hochschulbuchhandlung Wellnitz in Darmstadt und stieß danach als Buchhändler zum Team seines Vaters bei Scherell & Mundt.

Als Claus Peter Rathje sich 2005 aus Altersgründen zurück zog, entschloss er sich zum Verkauf an Schweitzer Fachinformationen. Er befürchtete, dass seine Fachbuchhandlung im heftigen Verdrängungswettbewerb früher oder später in Bedrängnis käme. Und so war dies für ihn der einzig in Frage kommende Schritt. „Eine Kombination mit Zukunftssicherung“, sagt der Sohn. Ein Verkauf an den Sohn kam für den Vater damals nicht in Frage. Jan Rathje versteht das: „Wettbewerb funktioniert bei uns in der Branche über die Dienstleistung. Wir waren zwar sehr gut, sind aber doch an unsere Grenzen gestoßen.“ Als Stichwort nennt er die EDV-Schnittstelle Kunde – Buchhandlung – Internet: „Wir hatten Lösungen im kleinen Bereich, aber



Neu!

- Systematische Darstellung des Einkommensteuerrechts mit zahlreichen Beispielen
- Aktueller Rechtsstand (**Unternehmensteuerreformgesetz 2008, Jahressteuergesetz 2009, usw. bereits berücksichtigt**)
- Handkommentar und Lehrbuch zugleich

Grüne Reihe

Bd. 3:

Einkommensteuer

22. Auflage 2009
1.452 Seiten · geb. · 74,- €*
 ISBN 978-3-8168-1032-2
 (Best.-Nr. 103)

* zzgl. Versandkostenanteil

Dr. Gerhard Niemeier,
 Ltd. Regierungsdirektor,
 Dr. Klaus-Peter Schlierenkämper,
 Rechtsanwalt, u. Steuerberater
 Professor Dr. Georg Schnitter,
 Wilhelm Wendt, Finanzpräsident a. D.

Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder direkt von der

efv - Verlagsbuchhandlung

Postfach 2549 · 49015 Osnabrück
 Tel. (0541) 669 62 02 · Fax 640 27
 www.efv-online.de · buch@efv-os.de

efv

Ihr Partner im Steuerrecht

Erich Fleischer Verlag

Fachverlag für Steuerrecht

Postfach 1264 · 28818 Achim · Tel. (04202) 517-0 · Fax 517 41 · www.efv-online.de · info@efv-online.de

das war für die großen Kunden einfach nicht ausreichend. Jetzt sind wir wieder aktiver Teil des Marktes.“

Der junge Buchhändler ist von einer Zukunft im Fachbuchhandel überzeugt: „Die Kunden werden für ihre Anliegen weiterhin in der Buchhandlung vor Ort ihren Ansprechpartner suchen.“ Und während die Verlage „nur“ ihre eigenen Produkte vermarkteten, könnten die Datenbankberater der Schweitzer Fachinformationen aus allen wichtigen Anbietern die für den Kunden jeweils richtigen Angebote aussuchen. „Da arbeiten wir schlicht und ergreifend kompetenter. Wir bieten umfassende Dienstleistungen rund um die Literaturbeschaffung und -verwaltung an“, sagt er selbstbewusst. Theoretisch könne man den kompletten Bestellkreislauf automatisieren.

Bei Kerst & Schweitzer in Frankfurt kümmert sich eine eigene Spezialabteilung ausschließlich um die juristischen Online-Produkte. Dort steht ein Datenbankberater für alle Fragen rund um das Angebot elektronischer Datenbanken zur Verfügung. Schweitzer Fachinformationen ist Schulungs- und Vertriebspartner der führenden juristischen Datenbankanbieter und schließt Lizenzverträge zu den Originalpreisen der Verlage ab. „Die Buchhandlungen in Mainz und Wiesbaden sind für eine solche Abteilung zu klein“, erklärt Jan Rathje, „es ist aber nicht auszuschließen, dass Fachbuchhandlungen in ein paar Jahren mehr IT-Spezialisten als Buchhändler einstellen werden.“ – Dann nämlich, wenn das Kerngeschäft aus elektronischen Datenbanken und E-Books bestehen wird.

Das Dienstleistungsspektrum der Schweitzer Fachinformationen ist beachtlich: Die Gruppe bietet die Beschaffung aller Bücher, Loseblattwerke und Zeitschriften sowie sämtlicher elektronischer Medien aus einer Hand. In den Bereichen Recht, Steuer, Wirtschaft sind alle Standardwerke in den Fachbuchhandlungen immer verfügbar und damit vergleichbar. Und der Kunde erhält (fast) jedes Buch auf Wunsch ohne Kaufverpflichtung zur unverbindlichen Ansicht. Was nicht vorrätig ist, wird – egal, um welches Land es geht – recherchiert und besorgt. Speziell für den günstigen Import nordamerikanischer Literatur besitzt Schweitzer Fachinformationen eine Niederlassung in New York. Wurde mit dem Kunden ein individuelles Anforderungsprofil erstellt, erhält er die dem Profil entsprechenden Fachinformationen automatisch unmittelbar nach deren Erscheinen zur unverbindlichen Ansicht angeliefert. Ein detaillierter newsletter-Service informiert zielgenau über Neuerscheinungen und Neuauflagen.

Das Literaturverwaltungs-Programm der Schweitzer Fachinformationen, *schweitzer.Julit*, vergleicht in einem monatlichen Update die angekündigten und die gerade erschienenen Neuauflagen mit dem Bestand des Kunden und erstellt anschließend ein individuelles Aktualisierungsangebot; jährlich

bietet *schweitzer.Vademecum* ein Kompendium der gesamten deutschen Rechts- und Steuerliteratur; und das System *schweitzer.Content* erleichtert und beschleunigt die Recherche und den Zugriff auf die abonnierten Datenbanken von nur einer Startseite aus – für große Kunden ein Vorteil, denn über ein einziges Login finden alle Mitarbeiter des Kunden ihren Zugang zu den benötigten Recherchemedien und bereitgestellten Onlinedatenbanken. Herzstück des webshops ist der eigene Online-Katalog mit mehr als 7 Millionen Artikeln.

Zu den Hauptkunden von Scherell & Mundt gehören die Bibliotheken und öffentlichen Verwaltungen der beiden Landeshauptstädte Mainz und Wiesbaden. Bundestagswahljahre, weiß Jan Rathje, sind für den juristischen Fachbuchhandel keine guten Umsatzjahre: „Da passiert gesetzgeberisch nicht mehr viel.“ Er spricht von „träger Gesetzgebung“, von „viel Kleinkram“ – mit geringeren Umsätzen. Von den guten Umsätzen bei großen Novellierungen, wie 2002 die des BGB, schwärmt er: „Da mussten sich die Juristen richtig einarbeiten.“ Trotzdem ist er nicht pessimistisch. Er geht davon aus, dass es im ersten Halbjahr 2009 noch „recht lebhaft“ werden wird („wenn die Große Koalition sich nicht total zerfleischt“), weil da noch manche Gesetze „durchgedrückt“ würden. Im Wahlkampf und in der ersten Zeit der neuen Regierung passiere dann allerdings nicht mehr viel. „Das war schon immer so.“ Er sieht es gelassen.

Und da sein Umsatzschwerpunkt im Abonnementgeschäft liege und seine größten Kunden im Bereich der Verwaltung ihre Etats voraussichtlich auch 2009 wieder bekommen und die Fachinformationen benötigen werden, sieht er optimistisch in die Zukunft – und genießt im Hier und Jetzt sein Leben als Buchhändler, Familienvater und Orientierungsläufer.

Orientierungsläufer? Ja, die große Leidenschaft des Buchhändlers gilt weniger dem gedruckten oder elektronischen Wort; Bücher sind lediglich die Ware, die er gerne verkauft. Begeistert ist er vom Orientierungslauf, eine in Deutschland kaum bekannte Randsportart. Orientierungsläufer laufen nach eigens hergestellten Spezialkarten mit eingedruckter Laufbahn an Kontrollpunkten vorbei querfeldein und auf Feld- und Waldwegen zum Ziel. Jan Rathje schwärmt: „Orientierungslauf ist eine sehr komplexe Sportart, jeder Läufer muss eigenständig die für sich jeweils beste und schnellste Strecke finden und ständig für sich die richtigen Entscheidungen fällen.“ Auch das hat er vom Vater geerbt, der diese Sportart ebenfalls ausübt: „Unsere ganze Familie ist in der Freizeit sehr sportlich unterwegs, und beruflich ist die Hälfte davon als Buchhändler tätig.“ Lachend erzählt er, dass er, wenn dies möglich gewesen wäre, „aus dem Stand weg“ gerne auch beruflich etwas mit Sport gemacht hätte. „Sport war von klein auf mein Leben.“ • (ab)

Frühjahrs-Highlights!



SPÖRLEIN/TAUSEND/BALLREICH

Handbuch für den Geschäftsführer der GmbH

Rechte – Pflichten – Haftung nach Steuerrecht und Handelsrecht – Sozialversicherungspflicht

2009, 19., überarbeitete Auflage, 640 Seiten, € 108,-

ISBN 978-3-415-04085-4

Auf Grund der erheblichen Änderungen durch MoMiG, UntStRef 2008, JStG 2008 und das neue Umwandlungsrecht wurde das »Handbuch für den Geschäftsführer der GmbH« vollständig überarbeitet und konzeptionell neu ausgerichtet. Der Autor Hilbert Ballreich hat die gesamte Gesetzgebung einschließlich der anstehenden Bilanzrechtsmodernisierung detailliert abgebildet und in ihren praktischen Auswirkungen beschrieben. Anhand von über 100 Beispielfällen demonstriert er den künftigen gesellschafts- und steuerrechtlichen Alltag der GmbH. Besonderes Augenmerk legt er auf den Rechtsformvergleich mit der Personengesellschaft und auf Umwandlungsfälle.



DÖRR

Bescheidkorrektur – Rückforderung – Sozialrechtliche Herstellung

Arbeitshandbuch zum Sozialverwaltungsrecht

2009, 4., neu bearbeitete Auflage, 280 Seiten, € 34,80

ISBN 978-3-415-04149-3

Die einschlägigen Rechtsinstitute wie Rücknahme, Widerruf, Aufhebung, Wiederaufgreifen des Verfahrens, Berichtigung und Heilung von Form- oder Verfahrensfehlern stellt dieses Arbeitshandbuch in seiner vierten Auflage vor. Das Kapitel Rückforderung ist zunehmend wegen Leistungsüberzahlungen von Todes wegen in den verschiedenen Bereichen der Sozialverwaltung bedeutsam. Der ergänzenden Gesetzgebung folgt die Darstellung zur Rückforderung von Sozialleistungen nach überzahlter Abtretung oder Pfändung. Wie gewohnt veranschaulichen zahlreiche Fallbeispiele und Grafiken die komplexe Materie und erleichtern das Verständnis der Zusammenhänge.



DEGEN/DEISTER

Computer- und Internetrecht

Vertragsgestaltung, E-Commerce und Datenschutz

2009, 298 Seiten, € 38,-

ISBN 978-3-415-03793-9

Das Werk vermittelt einen Überblick über die wesentlichen Rahmenbedingungen des »Information and Communication Technology Law« (ICT Law). Die Autoren erläutern u.a. das Vertragsrecht der Informationstechnologien, das Recht des E-Commerce und das Recht des Online/Mobile Business. Sie nehmen Stellung zu Fragen des Urheber-, Marken-, Domain- und Wettbewerbsrechts sowie des Datenschutzes und der IT-Sicherheit. Ausführungen zum Recht der Kommunikationsnetze und -dienste, zu den internationalen Rechtsbezügen sowie zum IT-Strafrecht vervollständigen die Darstellung.

 BOORBERG

**RICHARD BOORBERG VERLAG
GmbH & Co KG**
Internet: www.boorberg.de
E-Mail: mail@boorberg.de

Gertrud Puke
Tel.: 07 11/73 85-220
Fax: 07 11/73 85-350
70551 Stuttgart

Rose Schenk
Tel.: 089/43 60 00-45
Fax: 089/43 61 564
Postfach 800340
81603 München



„Ich entscheide auch nach dem Gefühl.“

Cornelia Hall, geboren 1968, ist seit 1. November 2007 Leiterin der Medienbearbeitung an der Hessischen Landesbibliothek in Wiesbaden. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Mainz und Heidelberg arbeitete sie zunächst für eine Rechtsanwaltskanzlei in Berlin. Es folgten das Bibliotheksreferendariat an der Universitätsbibliothek Tübingen und 1998 die erste Stelle in der Teilbibliothek Recht der Universitätsbibliothek Würzburg. Von 2005–2007 leitete sie die Bibliothek des Juristischen Seminars der Universität Tübingen. Persönliche Gründe veranlassten sie 2007, sich auf die Stelle in Wiesbaden zu bewerben.

Wer Informationskompetenz besitzt, ist schneller an den Quellen und kann sich intensiver um die Inhalte kümmern.

Sie ist Mitautorin der „Rechtsvorschriften für die Bibliotheksarbeit“. Der Sammelband dokumentiert die für die tägliche Arbeit der Bibliotheken relevanten Vorschriften. Sie hat Artikel in Fachzeitschriften zu Rechtsfragen in Bibliotheken, wie z. B. die rechtlichen Rahmenbedingungen der Telearbeit, veröffentlicht und ist Mitglied der Rechtskommission des Verbands Deutscher Bibliothekare (VDB).

Die Arbeit in ihrer „kleinen“ Bibliothek in Wiesbaden gefällt Cornelia Hall gut. Sie habe sich schnell auf den neuen und inhomogenen Nutzerkreis eingestellt. Der Medienerwerb sei allerdings nicht gerade einfacher geworden im Vergleich zu den juristischen Fachbibliotheken, in denen sie bis dahin gearbeitet hat. Dort ist der Nutzerkreis klipp und klar definiert: es sind die Studierenden und Lehrenden des Fachbereichs und die jeweiligen Schwerpunkte liegen auch meistens fest, in Tübingen ist es das Völkerrecht, in Würzburg das Europäische Recht. „Da bestellt man schon mal alles, was es dazu

Neues gibt.“ Und dafür hatte sie auch die entsprechenden Etats. Am Juristischen Seminar der Universität Tübingen standen ihr 300.000 € zur Verfügung.

An der Hessischen Landesbibliothek gibt es für die Bereiche Wirtschaft und Recht zusammen genommen einen Erwerbungsetat von rund 30.000 €. In weite Ferne rücken da die Möglichkeiten, großzügig querbeet zu erwerben. „Da entscheide ich auch nach Gefühl“, gibt die Erwerbungsleiterin unumwunden zu. Aber natürlich weiß sie ungefähr, was ihre Nutzer suchen: „Es wird viel Praxisliteratur gefragt, Wohnungseigentumsrecht zum Beispiel.“ Gerne würde sie mehr in den Online-Bereich einsteigen. Doch angesichts des geringen Etats bleibe da nicht viel Spielraum und so entscheide sie im Zweifelsfall zugunsten der Printmedien, die von der Mehrheit der Nutzer ihrer Bibliothek eindeutig noch bevorzugt werden.

Jede Woche bestellt sie die Medien für die Hessische Landesbibliothek nach der Nationalbibliographie.

Die Bibliothekarin und Juristin bietet neben ihren allgemeinen Aufgaben in der Bibliothek den Nutzern in ihrem juristischen Fachgebiet erstklassige und kostenfreie Kurse an. Für Hobby- und Alltagsjuristen hat sie mehrstündige Seminare zu Themen wie „Recht einfach recherchieren“ und „Recherche-Technik für digitale Rechtsquellen“ erarbeitet und Studierende macht sie in ganztägigen Angeboten „Fit für die Hausarbeit“.

Cornelia Hall ist über das gute Arbeitsklima in der Bibliothek froh und genießt die Möglichkeit der gleitenden Arbeitszeit ohne Kernzeiten, die ihr als Mutter von zwei Kleinkindern sehr gelegen kommt. Denn nicht ganztags zu arbeiten komme für sie auf keinen Fall in Frage, sagt sie resolut. (ab)

hall@hlib-wiesbaden.de

Google, Wikipedia und der KVK

Cornelia Hall, Leiterin der Medienbearbeitung an der Hessischen Landesbibliothek in Wiesbaden, über „graue Mäuse“, Erwerbungsprofile und verändertes Erwerbungsverhalten, das Urheberrechtsgesetz, Ebooks und die (nahezu) unendlichen Recherchemöglichkeiten in Bibliotheken.

Bibliotheken haben immer noch mit ihrem Image in der Öffentlichkeit zu kämpfen. Sie kennen das Bild: Bibliothekarinnen sind „graue Mäuse“, Bibliothekare „Leitergurus à la Spitzweg“. Mal abgesehen davon, dass diese Bilder natürlich nicht den Realitäten entsprechen, was hat Sie so sehr an Bibliotheken gereizt, dass Sie unbedingt in einer arbeiten wollten?

Der Wunsch, Bibliothekarin zu werden, war nicht der Traum aus Kindertagen, sondern hat sich erst nach Abschluss meines zweiten juristischen Staatsexamens ergeben und entstand eher als Abgrenzung zur juristischen Berufswelt. Ich habe immer schon über den juristischen Tellerrand geblickt und wollte in meinem Beruf dann auch vielseitig arbeiten. Dass dies alles so geglückt ist, verdanke ich dem Wiedersehen eines befreundeten Fachreferenten, der mein Interesse für das mir damals unbekannte Berufsbild weckte.

Reizt Sie das heute, nach über zehn Dienstjahren, immer noch? Oder sind es heute andere Gründe, die Ihnen das Arbeitsleben in der Bibliothek versüßen? So wie es aussieht, macht Ihnen die Arbeit hier ja großen Spaß. Ich habe vor kurzem an Ihrem Seminar „Recht einfach recherchieren“ hier in der HLB teilgenommen. Sie können ja richtig für die Arbeits- und Recherchemöglichkeiten in der Bibliothek begeistern!

Der Beruf der „Rechts-Bibliothekarin“ hat für mich nichts an seinem Reiz verloren. Der Start ins Berufsleben war zwar ein Sprung ins kalte Wasser, aber auch eine wunderbare Herausforderung. Es war spannend, den Umbruch ins „virtuelle Zeitalter“ mit zu gestalten. Allerdings wurde den jungen neuen Kollegen auch mehr zugetraut. Ich konnte mir mit der Leitung einer Teilbibliothek und dem Fachreferat an der Universitätsbibliothek Würzburg alle Bereiche erarbeiten; dies hat unglaublich viel Freude bereitet. Noch heute bin ich dankbar für diese Zeit.

Mittlerweile haben sich meine Aufgaben sehr verändert. Die Leitung der Medienbearbeitung hier in Wiesbaden hat mich in einigen Bereichen zwar wieder bei Null anfangen lassen. Das Einarbeiten geht jedoch recht flott und dank der wunderbaren Kollegen, die immer offen für neue Prozesse sind, konnten schon wichtige Projekte in diesem einen Jahr zum Abschluss gebracht werden. Mit dem Resümee für 2008 waren wir alle zufrieden.

Meine Begeisterung für mein juristisches Seminarangebot rührt wohl daher, dass ich als Studentin meine Arbeiten noch

mit der Schreibmaschine schrieb und wochenlang in der Bibliothek Zeitschriftenhefte durchforstete – es gab ja noch keine Datenbanken oder Literaturverwaltungsprogramme. Heute könnte so eine Arbeit ganz anders geschrieben und strukturiert werden. Wer Informationskompetenz besitzt, ist schneller an den Quellen und kann sich intensiver um die Inhalte kümmern. Gerade im juristischen Bereich sind diese Fähigkeiten nach wie vor nicht gefragt und die Vermittlung von Informationskompetenz ist in die juristischen Curricula sehr selten überhaupt eingebunden. Für unsere nicht-studentischen Kunden biete ich die „Recherchetechnik für digitale Rechtsquellen“ oder den „Wegweiser durch den Paragraphendschungel“. Letztere Veranstaltung wird ab März auch über die Volkshochschule angeboten. Und hier ist es das Feedback meiner Zuhörer, das mich trotz der vielen Arbeit, die dahinter steckt, weiter motiviert.

Sie haben dienstlich in den letzten Jahren schon sehr sehr viele Bücher gekauft. Hat sich der Medienerwerb im Lauf der letzten Jahre verändert? Und hat sich Ihr persönliches Erwerbungsverhalten verändert?

Das Erwerbungsverhalten richtet sich immer nach den Nutzern, aber natürlich auch nach den zur Verfügung stehenden Mitteln. In einer Universitäts- oder Fakultätsbibliothek ist es deutlich einfacher, ein Erwerbungsprofil herauszuarbeiten, da genau feststeht, für wen erworben wird. In einer Landesbibliothek ist der Nutzerkreis deutlich inhomogener. Wir haben Studenten, Volljuristen aus den Ministerien oder Kanzleien, aber auch viele Stadtnutzer, die sich ganz allgemein informieren wollen, wie z. B. eine Patientenverfügung erstellt wird oder wo das Urteil zur Pendlerpauschale nachzulesen ist. Außerdem habe ich in der Landesbibliothek noch einige Fächer „geerbt“, wie z. B. die Soziologie und die Psychologie. Die größte Veränderung im Erwerbungsverhalten habe ich durch den Wechsel nach Wiesbaden vollzogen.

Sie bestellen die Medien für die Hessische Landesbibliothek nach der wöchentlichen Neuerscheinungsliste der Nationalbibliographie. Benützen Sie weitere Quellen? Wünschten Sie sich darüber hinaus noch andere Informationen?

Ich arbeite nach wie vor die Reihe A der DNB durch. Dies ist gut, um einen vollständigen Überblick zu haben. Für Jura, mittlerweile auch für die Wirtschaft bin ich da sehr schnell und benötige auch keine Zusatzmaterialien wie Verlagspubli-

kationen. Für alle Fächer, die ich nicht studiert habe, muss ich mir oft Zusatzinformationen heranziehen; so versuche ich im Internet, mir den Verlag oder den Autor genauer anzusehen. Hier wäre es schön, eine Publikation zu haben, die vielleicht schwerpunktmäßig ein Fach oder wichtige Neuerscheinungen durch Rezensionen vorstellt.

Welche Informationen benötigen Sie bei neuen und unbekanntem Titeln – und Verlagen – für eine Erwerbungsentscheidung?

Hilfreich ist dann eine kurze Inhaltsangabe, eine Rezension oder eine Vorstellung des Autors oder Verleges.

Wie kommen Sie in Ihrer Bibliothek mit dem neuen Urheberrechtsgesetz zurecht?

Die Antwort fällt mittlerweile nicht mehr so dramatisch aus wie noch vor einem Jahr. Ich empfinde die wissenschafts- und bildungsfeindlichen Verschärfungen des Urheberrechts als gravierend und bedauere es, dass es auch mit dem zweiten Korb nicht gelungen ist, die Wissenschaft zu privilegieren. Große wissenschaftliche Bibliotheken sind jedoch stärker betroffen, als ich es in meinem Alltag erlebe, da bei uns die Anbindung an den Wissenschaftsbetrieb fehlt.

Jetzt noch eine Frage zu dem Thema, das Büchermenschen beschäftigen muss: Sagen Sie uns Ihre persönliche und Ihre dienstliche Meinung zum Thema Ebooks?

Hier muss ich vorher differenzieren, ob ich privat schmökere oder ob ich wissenschaftlich arbeite. Für meine Urlaubslektüre würde ich nach wie vor lieber fünf dicke Wälzer mitschleppen, auch wenn ich mit einem Kindle noch so komfortabel lesen kann. Für das wissenschaftliche Arbeiten ist es toll, alle Informationen gleich auf dem Schirm zu haben, aber auch dort würde ich nur dann ein Ebook nutzen, wenn ich es nicht komplett durcharbeiten will.

Dienstlich habe ich mir noch keine abschließende Meinung gebildet. Dies liegt wieder einmal an unserem Nutzerkreis, aber auch an den begrenzten Ressourcen. An einer Universitätsbibliothek ist es eher leistbar, ein Paket zu kaufen und dann die Nutzung zu testen, als bei uns. Fraglich ist auch, welches „Modell“ das für uns geeignete darstellt. Im „Paketmodell“ wird oft ein hoher Preis gezahlt und dann sind für uns zwei Drittel der Ebooks nicht brauchbar. Das „Ausleihmodell“ besticht zwar durch die Nutzung vor Ort, ist dann aber für andere nicht parallel aufrufbar. Unausgegoren ist meiner Ansicht nach auch die Einspielung der Metadaten in die Kataloge. Hier ist oft so viel Nacharbeit erforderlich, dass eine Zeitersparnis im Erwerbungsereich hier wieder verloren geht.

Und zum Schluss noch die Gretchen- bzw. Googlefrage: was sind für Sie die drei wichtigsten Informationsquellen, im Berufs- und im Privatleben?

Tatsächlich Google, Wikipedia und der KVK.



Institute for Competitive Intelligence

Kairo
Chicago
Frankfurt
London
Ludwigshafen
New Orleans
Philadelphia
Wien
San José
Zürich

Hotel Dolce
Bad Nauheim

ICI-Konferenz 2009
Competitive Intelligence in Theorie und Praxis
25.3.2009

Bad Nauheim – deutschsprachige Veranstaltungen

23.03.09	Entscheidungs- und Risiko-Analyse
24.03.09	Wettbewerberstrategien analysieren
25.03.09	ICI-Konferenz 2009 <i>Competitive Intelligence in Theorie und Praxis</i>
26.03.09	Information Warfare
27.03.09	Finanzanalyse

London (United Kingdom) – English language courses

May 6/7	Competitive Intelligence Basics
May 8	CI Reporting
May 11/12	Fundamental CI Analysis
May 13/14	CI Secondary Research
May 27/28	Primary Research
May 29	Business War Gaming

weitere Termine finden sie auf unserer Webseite:
www.competitive-intelligence.com

Paul Krugman

Die neue Weltwirtschaftskrise

**Übersetzt von Herbert Allgeier und
Friedrich Griese**

Campus, 2009, 248 S., geb. m. Schutzumschlag, € 24,90
978-3-593-38933-2

Paul Krugman ist kein Freund der deutschen Regierungspolitik. Gleich im Vorwort für die deutsche Ausgabe geht der Nobelpreisträger mit der deutschen Regierung hart ins Gericht. Ihr fehle es in der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise an der notwendigen Erkenntnis!

„Aus unerfindlichen Gründen scheinen deutsche Spitzenpolitiker das ungeheure Ausmaß der Krise oder die Notwendigkeit einer energischen Reaktion einfach nicht zu begreifen.“

Europa benötige genauso wie die USA dringend fiskalische Stimuli, um die Einbrüche der privaten Ausgaben wettzumachen, und sei deshalb auf die koordinierte Anstrengung der größeren EU-Mitgliedsländer angewiesen: „Frau Merkel und ihre Beamten glauben anscheinend noch immer, hier herrschten die normalen Regeln der Wirtschaft, jene Regeln, die dann gültig sind, wenn man mit Geldpolitik noch etwas ausrichten kann. Sie haben nicht begriffen, dass in Europa genauso wie in den Vereinigten Staaten mittlerweile ein Depressionsklima eingezogen ist, in dem die normalen Regeln nicht mehr gelten.“ Er werde „Herrn Steinbrück“, der fiskalische Disziplin predige, in Zeiten normaler Verhältnisse gerne die ihm gebührende Ehre erweisen: „Sich jetzt aber an die Orthodoxie zu klammern, ist hochgradig destruktiv für Deutschland, Europa und die Welt.“

Irwin L. Collier, Professor für Volkswirtschaftslehre am John-F. Kennedy-Institut für Nordamerikastudien der FU Berlin, hat Recht: „Krugman beansprucht für sich keinen Pardon – und er gewährt auch keinen“, schreibt er in seinem 15-seitigen Nachwort über den Autor.

In der jetzt vorliegenden, aktualisierten und um drei Kapitel erweiterten Auflage des 1999 im Campus Verlag unter dem Titel „Die große Rezession“ erschienenen Buches erklärt Paul Krugman, wie die mangelnde Regulierung der Finanzmärkte die Voraussetzungen für eine Rückkehr der Weltwirtschaftskrise schuf. Schon vor zehn Jahren hatte er auf die Rückkehr der ökonomischen Missstände hingewiesen, die die Weltwirtschaftskrise der 1930-er Jahre ausgelöst haben. Jetzt kämpft ein Großteil der Welt mit einer Finanz- und Wirtschaftskrise, die seit der großen Depression ihresgleichen sucht.

Er legt dar, welche aktuellen und in allen hochentwickelten Ländern koordinierten Schritte unternommen werden müssen, damit die Krise eingedämmt und die Weltwirtschaft vor dem Absturz bewahrt werden kann. Um die Kredite weltweit wieder „zum Laufen“ zu bringen und die Nachfrage zu stärken,



müsse der Staat entschlossener die Kontrolle übernehmen und das Notwendige nicht deshalb unterlassen, weil er befürchte, die Aktionen zur Rettung des Finanzsystems könnten irgendwie „sozialistisch“ sein. Krugman befürwortet große Staatsausgaben, deren Vorteile, zügig auf den Weg gebracht, auf der Hand lägen: es werde wirklich Geld ausgegeben und wirklich etwas Wertvolles geschaffen („beispielsweise Brücken, die nicht einstürzen“).

Trotz der schwer verdaulichen Kost liest sich das Buch flüssig. „Die neue Weltwirtschaftskrise“ ist ein weiterer Beleg, dass Paul Krugman komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge mit seinem einfachen und klaren Schreibstil einer breiten Öffentlichkeit verständlich machen kann.

Der 1953 in New York geborene Wirtschaftswissenschaftler lehrt seit 2000 an der Princeton University. Er bekam 2008 den Wirtschaftsnobelpreis und schreibt, neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, wöchentlich als Kolumnist für zahlreiche Zeitungen, u. a. die New York Times, für das Microsoft-Online Magazin Slate und das Wirtschaftsmagazin Fortune.

Sahra Wagenknecht Wahnsinn mit Methode: Finanzcrash und Weltwirtschaft

Das Neue Berlin, 3., korr. Aufl., 2009 (2008), 254 S., € 14,90
978-3-360-01956-1



Die bekennende Kommunistin erntet mit ihrem neuen Buch Anerkennung; die Süddeutsche Zeitung schrieb am 07.02. (Auszug): „Die Autorin hat eine kluge Beschreibung der Finanzkrise vorgelegt. (...) Wagenknecht beschreibt die Abläufe präzise, besticht durch Fachwissen, und häufig gelangen ihr allgemeinverständliche Erklärungen für komplizierte Vorgänge auf dem Finanzmarkt.“

In der FAZ wird die Autorin am 29.12.2008 (Auszug) gelobt:

„Unerwartetes bietet Sahra Wagenknecht. (...) Wagenknecht erklärt im Detail Strategien von Hedge-Fonds oder die Bedeutung der früheren Euromärkte in London für die deutsche Geldpolitik, und selbstverständlich kennt sie sich auch in der Geschichte der großen Finanzkrisen aus. Ihr Fachwissen ist durchaus beeindruckend, geht aber zu Lasten des Leseflusses.“

Dirk Müller: Crashkurs Weltwirtschaftskrise oder Jahrhundertchance? Wie Sie das Beste aus Ihrem Geld machen

Droemer, 2009, 256 S., geb. m. Schutzumschlag., € 18,00
978-3-426-27506-1



In „Crashkurs“ schildert Dirk Müller die Hintergründe und Folgen des Einbruchs der Finanzmärkte seit 2007. Bankenpleiten und Immobilienblase in den USA – was kommt noch alles auf uns zu? Ist unser Geld noch sicher? Dirk Müller erklärt, wie Wirtschaftsdaten schöngeredet, die Inflation herunter gerechnet und die Arbeitslosenzahlen manipuliert werden – und wer ein Interesse an der Verbreitung der Fehlinformationen hat.

Der Aktienhändler gehörte zu den ersten, die vor dem Flächenbrand aufgrund der Immobilienkrise in den USA gewarnt haben. In seiner Bestandsaufnahme schildert er, wie es zu der Katastrophe kommen konnte und welche Risiken unserem gesamten Wirtschaftssystem drohen – und wie wir selbst in der Krise noch das Beste aus unserem Geld machen können. Das Buch ist also auch eine Entscheidungshilfe für Anleger und Sparer.

Nicht nur für diese dürfte das Worst-Case-Szenario, über das der Autor auf den letzten Seiten seines Buches spekuliert, weitere schlaflose Nächte in unruhigen Zeiten bedeuten:

„Vermutlich erleben wir gerade einen Reset des Finanzsystems.“ Anleger sollten also, empfiehlt Dirk Müller, die Märkte äußerst aufmerksam verfolgen und, „bevor die neue Währung kommt“, alles Bargeld in Immobilien, Aktien, Edelmetalle oder was sonst dauerhaft werthaltig ist, investieren. Er gibt zu: diese Gedanken sind höchst spekulativ. (In diesen Zeiten sei diese Art der Spekulation jedoch erlaubt.) Erfreulicherweise hat Dirk Müller, trotz all' der Horrornachrichten und -szenarien, den Humor nicht verloren und mit „Crashkurs“ ein inhaltsreiches und gut lesbares Buch geliefert.

Dirk Müller wird oft als „das Gesicht der Börse“ bezeichnet. Nach dem Abitur und einer Ausbildung zum Bankkaufmann begann 1992 seine Karriere an der Frankfurter Börse. Zunächst arbeitete er als Rentenhändler für diverse Unternehmen, bevor er 1998 amtlich vereidigter Kursmaklerstellvertreter und später Skontroführer wurde.

Wolfgang Münchau Kernschmelze im Finanzsystem

Hanser, 2008, 240 S., geb. m. Schutzumschlag, € 21,90
978-3-446-41847-9



Die schwerste Finanzkrise seit 80 Jahren hat die Welt in den Fugen erschüttert. Es droht eine Kernschmelze des globalen Finanzsystems mit unabsehbaren Folgen für Sparer, Unternehmen, ja sogar ganze Staaten. Milliarden schwere, hektisch geschnürte Rettungspakete zur Stützung des Finanzsektors und zur Beruhigung der Bürger können über eins nicht hinwegtäuschen: Selbst wenn sie greifen, wird die Krise die Wirtschaft auf Jahre lähmen und die Arbeitslosigkeit nach oben treiben. Und ein Ende ist nicht absehbar.

Wolfgang Münchau hat die Finanzkrise bereits in seinem preisgekrönten Buch „Vorbeben“ von Februar 2008 beschrieben. Er erklärte, wie die hochkomplizierten Finanzinstrumente funktionieren, die in kürzester Zeit ganze Banken ausradiert und uns alle an den Rand der Katastrophe getrieben haben.

„Kernschmelze im Finanzsystem“ ist eine komplett überarbeitete und aktuelle Neuauflage des Buches „Vorbeben“: Im Zentrum der Analyse stehen der Kreditmarkt („eine moderne Massenvernichtungswaffe“) und seine Instrumente. Der Autor liefert eine klare und verständliche Analyse der Krise, berücksichtigt den neuesten Stand der Ereignisse und zeigt, worauf wir uns in der Zukunft einstellen müssen.

Wolfgang Münchau ist Direktor des Wirtschaftsinformationsdienstes „Eurointelligence.com“ und Europa-Kolumnist der britischen „Financial Times“ und der „Financial Times Deutschland“ mit Sitz in Brüssel. Münchau war einer der Gründer der FTD und deren Chefredakteur von 2001 bis 2003. Zuvor war Münchau über mehrere Jahre hinweg Korrespondent der „Financial Times“ und der Londoner „Times“ in Washington, Brüssel und Frankfurt.

„Mit Moral allein kann ich das nicht ändern.“

Das neue Buch von Sarah Wagenknecht „Wahnsinn mit Methode. Finanzcrash und Weltwirtschaft“ hat die Bestsellerliste erklommen und erscheint nach wenigen Wochen bereits in 3. Auflage. Die Querdenkerin und Kommunistin interessierte uns.

Eine aktuelle Frage zuerst: Sie treten in dieser Bundestagswahl im Wahlkreis Mettmann in NRW gegen Bundesfinanzminister Peer Steinbrück als Direktkandidatin an. Was reizt Sie an dieser Direktkandidatur?

Noch ist nicht entschieden, in welchem Wahlkreis ich antreten werde. Reizvoll wäre Mettmann, weil sich dadurch viele Gelegenheiten ergeben würden, mit Herrn Steinbrück unmittelbar über sinnvolle Strategien gegen die Wirtschaftskrise zu streiten. Etwa darüber, warum die Regierung bankrotten Bankern ohne Zaudern Milliardensummen in den Rachen wirft, während für Arbeitslose und Rentner oder zur Sicherung von Beschäftigung angeblich kein Geld da ist. Natürlich gibt es aber auch andere interessante Wahlkreise in NRW.

Zu Ihrem neuen Buch: Haben Sie mit dem Erfolg von „Wahnsinn mit Methode“ gerechnet?

Der Erfolg hat sicher auch damit zu tun, dass sich die Krise in den letzten Monaten dramatisch verschärft hat. Immer mehr Menschen sind besorgt und fragen sich, wie es zu diesem Crash kommen konnte. Genau das versuche ich in meinem Buch auf allgemeinverständliche Weise darzustellen und mögliche Auswege aufzuzeigen.

Sie kommen in „Wahnsinn mit Methode“ zu dem Schluss, dass „es selten ein System gab, das so wenige Profiteure und so viele Verlierer hatte wie der heutige Kapitalismus und es deshalb eigentlich keinen Grund gebe, sich mit ihm und in ihm einzurichten“. Gab es im kommunistischen System viele Profiteure und wenige Verlierer?

Ein kommunistisches System hat es doch noch gar nicht gegeben. Kommunismus ist die Vision einer Gesellschaft, in der – um mit Karl Marx zu sprechen – „die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller“ ist und die Menschen über ihre Lebensbedingungen in demokratischer Selbstverwaltung entscheiden. Der Sozialismusversuch in Osteuropa war von diesem Ideal weit entfernt. Aber warum sollte es keinen Sozialismus geben, der Produktivität, soziale Gerechtigkeit und Sicherheit mit Demokratie und persönlicher Freiheit verbindet? Die Ordnung, in der wir heute leben, privilegiert auf schamlose Weise eine kleine Minderheit. Damit sollte man sich nicht abfinden.

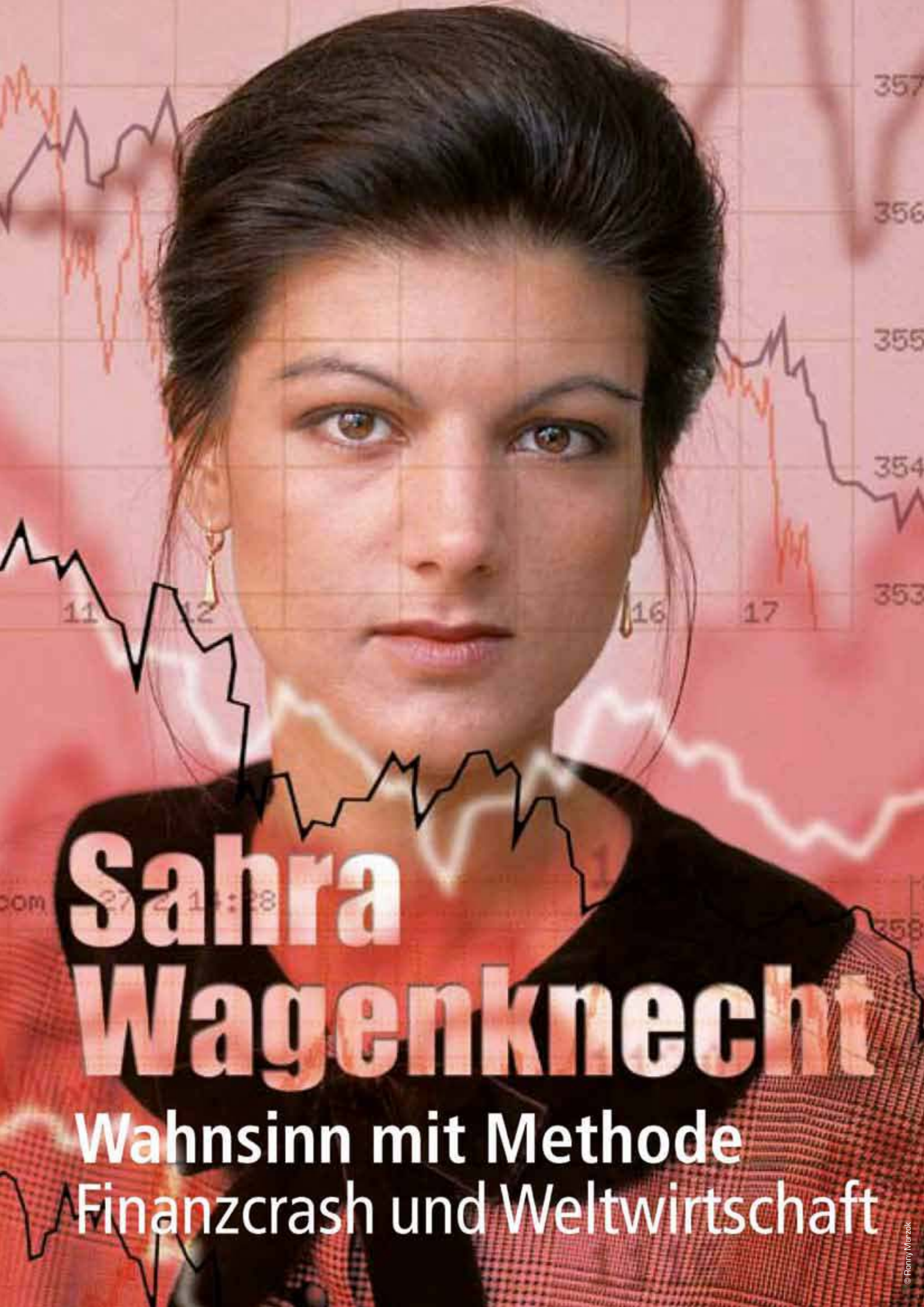
Sie fordern eine Wirtschaftsordnung, „in der nicht die Maximierung der Kapitalrendite, sondern demokratisch gesetzte Maßstäbe über Investitionen, Arbeitsplätze, For-

schung und Wachstum entscheiden“. Was sind in diesem Zusammenhang „demokratisch gesetzte Maßstäbe“, und wer setzt sie?

Die Entscheidungen über Investitionen und Arbeitsplätze treffen heute die Chefs der großen Konzerne, die sich dabei am Ziel der Profitmaximierung orientieren, weil sie sonst von ihren Aktionären abgestraft werden. Mit Demokratie hat das nichts zu tun. Ich meine, dass auch die Wirtschaft demokratisiert werden muss. Konkret bedeutet dies, dass über größere Investitionen, über die Schaffung oder Vernichtung von Arbeitsplätzen sowie über die Ziele der Forschung nicht nur eine reiche Elite entscheiden darf. Gewählte Volksvertreter, Gewerkschafter, Betriebsräte sowie Vertreter aus Verbraucherschutz- und Umweltverbänden müssen hier mitzureden haben. Das setzt natürlich veränderte Eigentumsverhältnisse voraus. Darüber hinaus sollten die Möglichkeiten direkter Demokratie ausgebaut werden. Bevor öffentliches Eigentum verkauft wird, muss man zum Beispiel die Bevölkerung vor Ort befragen, ob sie damit einverstanden ist.

Heute sind sich viele Akteure in der Politik einig, dass das Finanzsystem wieder zurück zu der Rolle als Diener der realen Wirtschaft finden muss. Sie plädieren deshalb für die Überführung des gesamten Finanzsystems in öffentliche Hand. Warum? Und wie soll das gehen?

Die Krise hat doch bewiesen, dass das Geschäftsmodell der privaten Großbanken gescheitert ist. Wer geglaubt hat, man könne im Investmentbanking auf Dauer Renditen von 25 % und mehr erzielen und müsse sich um das Privatkundengeschäft nicht mehr kümmern, wurde jetzt eines Besseren belehrt. Statt hunderte Milliarden an Steuergeldern zu verschwenden, damit private Banken ihre Schrottpapiere beim Staat abladen können, sollten diese Banken verstaatlicht und auf eine andere Geschäftspolitik verpflichtet werden. Wir brauchen einen Finanzsektor, der die regionale Wirtschaft fördert, sinnvolle Investitionen, vor allem auch in kleineren und mittleren Unternehmen finanziert und einem strikten Gemeinwohlauftrag folgt. Die Sparkassen und Genossenschaftsbanken sind hier bereits gut aufgestellt und haben sich in der Krise als Stabilitätsanker bewährt. Was die Versicherungen und Pensionsfonds betrifft, so ist die wichtigste Lektion aus der Krise, dass man die Teilprivatisierung der Rente schleunigst rückgängig machen muss. Es ist einfach verantwortungslos, mit der Altersvorsorge der Menschen an den Finanzmärkten zu spekulieren.



Sahra Wagenknecht

Wahnsinn mit Methode
Finanzcrash und Weltwirtschaft

Wie wollen Sie Ihre Forderung, die Spekulationsverluste der Banken nicht zu sozialisieren, sondern die Profiteure des Finanzcasinos zur Kasse zu bitten, denn ganz konkret umsetzen?

Als sofortige Maßnahme zur Bewältigung der Krise fordern wir eine Millionärssteuer von mindestens 5 % auf alle Privatvermögen, die 1 Mio. € übersteigen. Allein dies würde etwa 80 Mrd. € in die öffentlichen Kassen spülen. Darüber hinaus sollten hohe Einkommen sehr viel stärker besteuert werden. DIE LINKE fordert, den Spitzensteuersatz bei Einkommen ab 600.000 € im Jahr auf bis zu 80 % ansteigen zu lassen. Auch Steuern auf Finanztransaktionen wären sinnvoll, um künftigen Krisen bzw. Spekulationsblasen vorzubeugen.

In seinem Buch „Das Kapital“ fordert der Münchner Erzbischof Reinhard Marx einen raschen Umbau des weltweiten Marktes in eine globale soziale Marktwirtschaft. Das hört sich doch gut an. Können Sie sich mit dieser Idee und mit Teilen der katholischen Soziallehre anfreunden?

Ich denke, dass die Ideale der katholischen Soziallehre mit denen der Linken in vieler Hinsicht übereinstimmen. Viele Christinnen und Christen setzen sich mit bewundernswerter Energie für eine gerechte und solidarische Gesellschaft ein. Unterschiede gibt es vor allem im Hinblick auf die Frage, wie man Armut und soziale Ausgrenzung überwinden kann. Das Problem ist ein strukturelles – und man sollte auch nicht vergessen, dass die katholische Kirche eine machtvolle und überaus reiche Institution ist, die mit den kapitalistischen Strukturen eng verwoben ist. Meines Erachtens reicht es nicht aus, allein an die Moral der Herrschenden zu appellieren. Unter heutigen Bedingungen gehört zu den Grundanforderungen, denen ein Manager genügen muss, die bedingungslose Verpflichtung auf Renditesteigerung. Sein Erfolg wird nicht an den geschaffenen Arbeitsplätzen im Unternehmen gemessen und schon gar nicht daran, ob die Leute von den gezahlten Löhnen auch leben können. Mit Moral allein kann ich das nicht ändern.

Setzen Sie Hoffnung auf eine neue Wirtschaftspolitik des neuen amerikanischen Präsidenten?

Ich denke, man sollte von Obama nicht zu viel erwarten. Er hat zwar schon einige Entscheidungen getroffen, die in die richtige Richtung weisen. Zum Beispiel sollen vier Millionen Kinder aus ärmeren Familien endlich in die Krankenversiche-



Sahra Wagenknecht, 1969 geboren in Jena, Abitur in Berlin, studierte Philosophie und Neuere Deutsche Literatur von 1990–1996 in Jena, Berlin und Groningen. Abschluss des Studiums in Groningen mit einer Arbeit über Hegel und Marx. Sie steht vor dem Abschluss ihrer Dissertation in Volkswirtschaftslehre. – 1989 Eintritt in die SED, von 1991–1995 und von 2000 bis heute Mitglied des Bundesvorstandes der PDS, bzw. der LINKEN. 2004 wurde sie in das Europäische Parlament gewählt und ist dort Koordinatorin der Linksfraction im Ausschuss „Wirtschaft und Währung“. Sie bewirbt sich bei dieser Bundestagswahl um ein Mandat bei der LINKEN in NRW.

rung aufgenommen werden. Andererseits wird an diesem Beispiel auch eine gewisse Halbherzigkeit deutlich: Warum werden nur die Kinder versichert und nicht auch die ebenso armen Eltern? Ich glaube nicht, dass Obama grundlegende Veränderungen durchsetzen wird. Verbale Kritik an der Wall Street zu üben reicht nicht aus. Vor allem ist die Kritik nicht ganz glaubwürdig, wenn gleichzeitig wichtige Regierungsposten mit Vertretern der Finanzoligarchie besetzt werden.

Haben Sie den Film „Das Leben der Anderen“ gesehen? Wenn ja, wie fanden Sie ihn?

Ich weiß zwar, wovon der Film handelt, habe ihn aber nicht gesehen.

Was ist Ihre Definition von Freiheit? Und was bedeutet für Sie der Satz: „Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden?“

Freiheit ist für mich gleichbedeutend mit der Entfaltung von menschlichen Möglichkeiten. Dabei gehören Freiheit und soziale Sicherheit eng zusammen. Wer nicht weiß, ob er morgen noch einen Job hat, wer nicht genug Geld hat, um menschenwürdig zu leben, ist auch nicht wirklich frei. Auch wer ständig Überstunden machen muss obwohl er lieber mehr Zeit mit der Familie verbringen würde, ist nicht frei. Insofern sind soziale Grundrechte die Voraussetzung für eine freie Gesellschaft.

Sie sind aber nicht alles. Die Versammlungsfreiheit oder die Meinungsfreiheit sind ebenso wichtig. Rosa Luxemburg, von der dieses Zitat stammt, hat für ihr „Andersdenken“ schließlich mit dem Leben bezahlt. Angesichts zunehmender Überwachung und Repression von Andersdenkenden ist das Zitat auch heute wieder sehr aktuell geworden.

Natürlich würde ich diese Frage einem Mann nie stellen, trotzdem frage ich Sie: Warum tragen Sie immer dieselbe – zugegeben attraktive – Frisur?

Weil sie mir gefällt. Und weil ich keine Lust habe, im nächsten Interview die Frage zu beantworten, warum ich sie verändert habe.

Verraten Sie mir noch das Thema Ihres nächsten Buches?

Ich überlege, ein populäres Buch über die Inhalte der Marxschen Theorie zu schreiben. Es gibt so unglaublich viele Zerrbilder. Ich bin überzeugt, dass uns Marx auch heute noch sehr viel zu sagen hat und man die Realität mit Marx einfach besser versteht.

So zielstrebig wie Sie!

Die neue **NWB** – denn im Kanzleialltag zählen nur Ergebnisse.

**4 Ausgaben kostenlos
zum Kennenlernen!**



Neu: Schnell gelesen.

Die Top-Beiträge der Woche – ergebnisorientiert zusammengefasst und in wenigen Minuten verstanden.

Neu: Mehr Effizienz im Kanzleialltag.

Musterfälle und kommentierte Musterverträge für schnelle Ergebnisse im Tagesgeschäft.

Gute Ergebnisse vorprogrammiert.

Inklusive Profi-Datenbank mit allem, was Ihnen das Arbeitsleben leichter macht.

Mit der neuen NWB werden Ihre Wünsche wahr, denn damit kommen Sie jetzt einfach schneller und sicherer zu überzeugenden Ergebnissen!

Jetzt anfordern unter www.nwb.de/go/gratis-test



C. H. Beck

Groß und traditionsreich

C. H. Beck ist eines der ältesten Verlagsunternehmen in Deutschland. Inhaber und Leiter sind heute die Brüder Dr. Hans Dieter Beck und Dr. h.c. Wolfgang Beck, die in sechster Generation in direkter Linie vom Firmengründer Carl Gottlob Beck abstammen. Insgesamt zählen heute rund 1.700 Mitarbeiter zur Firmengruppe.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts begann der Ausbau zu einem vielseitigen wissenschaftlichen Verlag, der immer auch ein kleines literarisches Programm pflegte. Für mehrere Jahrzehnte war C. H. Beck ein führender theologischer Verlag. Später trat die Theologie hinter andere Wissenschaftsgebiete zurück, die das Verlagsprogramm bis heute prägen, wie etwa die Geschichte, die Altertumswissenschaften, die Literaturwissenschaft und – nicht zuletzt – die Jurisprudenz.

Auf dem juristischen Gebiet war und ist es Politik des Verlages, den Bedarf an juristischer Literatur in allen Bereichen des Rechts, einschließlich des Steuerrechts, möglichst breit abzudecken, wobei immer ein Schwerpunkt auf Werke für die juristische Berufspraxis, besonders auf Kommentare und Handbücher, gelegt wurde.

Die Verlagsarbeit der Gegenwart gliedert sich in zwei Bereiche:
den Verlagszweig Recht – Steuern – Wirtschaft, geleitet von Dr. Hans Dieter Beck,
und den Zweig Literatur – Sachbuch – Wissenschaft, geleitet von Dr. h.c. Wolfgang Beck.



Dr. h.c. Wolfgang Beck leitet den Verlagszweig Literatur – Sachbuch – Wissenschaft

■ C. H. Beck, gegründet im Jahre 1763, zählt zu den großen und traditionsreichen Namen im deutschen Verlagswesen. Mit über 7.000 lieferbaren Werken, darunter auch zahlreichen elektronischen Publikationen, mit rund 50 Fachzeitschriften und mit einer jährlichen Produktion von mehr als 1.000 Neuerscheinungen und aktualisierten Neuauflagen rangiert der Verlag C. H. Beck auch quantitativ unter den großen deutschen Buch- und Zeitschriftenverlagen. Allein am Hauptsitz des Verlages in München sind etwa 450 Mitarbeiter beschäftigt; eine Zweigniederlassung als Redaktionssitz für die Mehrzahl der juristischen Zeitschriften befindet sich in Frankfurt am Main. An diesen beiden Standorten betreuen über 100 Fachlektoren und Redakteure mehr als 4.500 aktive Autoren.

Am früheren Sitz des Verlages in Nördlingen, einer mittelalterlichen Kleinstadt im bayerischen Schwaben, arbeiten die firmeneigene Buch- und Zeitschriftendruckerei, eine Setzerei und eine Multimedia-Abteilung, mit insgesamt weiteren 400 Mitarbeitern. Ebenfalls dort angesiedelt ist die Nördlinger Verlagsauslieferung, von der aus die gesamte Verlagsproduktion ausgeliefert wird. Die Buchhandelskette Schweitzer Sortiment mit Fachbuchhandlungen in mehreren Groß- und Universitätsstädten Deutschlands ergänzt die Beck'sche Firmengruppe.

C. H. Beck ist eines der ältesten Verlagsunternehmen in Deutschland. Inhaber und Leiter sind heute die Brüder Dr. Hans Dieter Beck und Dr. h.c. Wolfgang Beck, die in sechster Generation in direkter Linie vom Firmengründer Carl Gottlob Beck abstammen. Dieser kaufte im Jahre 1763 in Nördlingen eine dort schon seit 130 Jahren bestehende Druckerei und gliederte ihr einen Verlag und eine Buchhandlung an. Die Initialen seines Sohnes und Nachfolgers Carl Heinrich Beck

leben fort in der heutigen Firmenbezeichnung C. H. Beck. Der Verleger der vierten Generation, Oscar Beck, verlegte 1889 den Verlagssitz nach München; die Druckerei verblieb in Nördlingen. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts begann der Ausbau zu einem vielseitigen wissenschaftlichen Verlag, der immer auch ein kleines literarisches Programm pflegte. Für mehrere Jahrzehnte war C. H. Beck ein führender theologischer Verlag. Später trat die Theologie hinter andere Wissenschaftsgebiete zurück, die das Verlagsprogramm bis heute prägen und deren Ursprünge bis weit ins 19. Jahrhundert zurückreichen, wie etwa die Geschichte, die Altertumswissenschaften, die Literaturwissenschaft und – nicht zuletzt – die Jurisprudenz.

Die Verlagsarbeit der Gegenwart gliedert sich in zwei Bereiche, nämlich den Verlagszweig Recht – Steuern – Wirtschaft, geleitet von Dr. Hans Dieter Beck, und den Zweig Literatur – Sachbuch – Wissenschaft, geleitet von Dr. h.c. Wolfgang Beck.

Ein bedeutender Faktor für die Ausweitung des juristischen Verlagsprogramms bei C. H. Beck war die Gründung des Deutschen Reiches im Jahre 1871, in deren Folge kurz vor der Jahrhundertwende einige wichtige, erstmals für ganz Deutschland geltende Gesetze entstanden, so die Zivilpro-



*Steil nach oben,
das Treppenhaus*

zessordnung von 1876, das Bürgerliche Gesetzbuch von 1896 und das Handelsgesetzbuch von 1897. Schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden mit der Gesetzesammlung Schönfelder (ab 1935), mit dem BGB-Kommentar Palandt (Erstauflage 1938) und mit der Neuen Juristischen Wochenschrift (ab 1947) eine Reihe von Standardwerken gegründet, die bis heute prägend für das Erscheinungsbild des Verlages in der Öffentlichkeit sind. Auch im Bereich der elektronischen Medien startete der Verlag sehr frühzeitig und veröffentlichte bereits 1989 eine erste juristische CD-ROM. Mittlerweile pflegt C. H. Beck auf juristischem Gebiet alle denkbaren Publikationsformen, sowohl große mehrbändige Werke als auch preiswerte Broschüren, fortlaufend aktualisierte Loseblattwerke ebenso wie CD-ROM oder Zeitschriften und seit Mitte 2001 nunmehr auch eine umfassende Online-Datenbank. Dabei war und ist es Politik des Verlages, den Bedarf an juristischer Literatur auf allen Gebieten des Rechts, einschließlich des Steuerrechts, möglichst breit abzudecken, wobei immer ein Schwerpunkt auf Werke für die juristische Berufspraxis, besonders auf Kommentare und Handbücher, gelegt wurde.

Der Verlag ist Partner im Deutschen Taschenbuchverlag (dtv), wo unter anderem die Beck'schen Gesetzestexte in preisgünstigen Taschenbuchausgaben erscheinen, und hält Be-



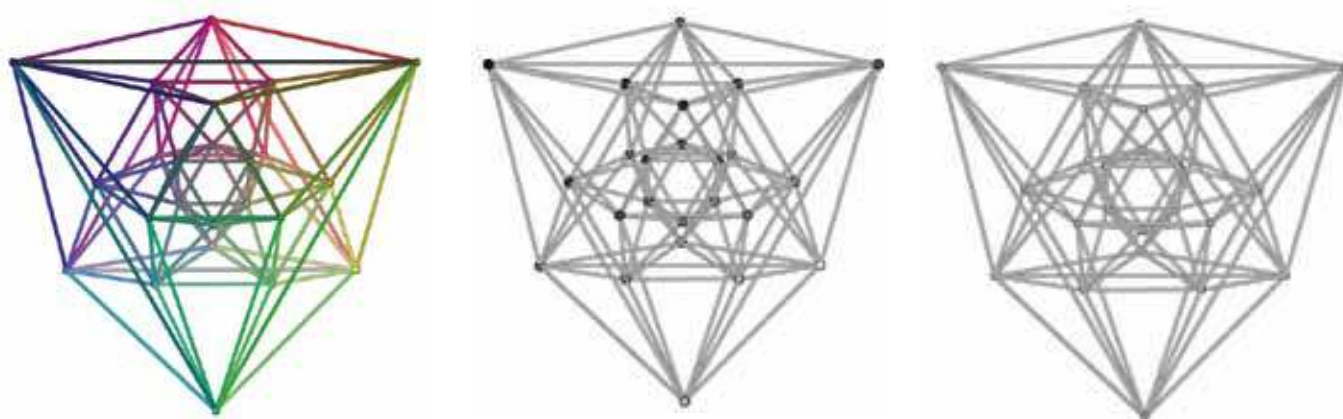
Für den Verlagszweig Recht – Steuern – Wirtschaft zuständig:
Dr. Hans Dieter Beck

teiligungen an mehreren Fachbuchhandlungen in diversen deutschen Großstädten. Darüber hinaus ist C. H. Beck an einigen juristischen Fachverlagen im In- und Ausland mehrheitlich beteiligt. So wurden im Jahre 1993 die Verlage C. H. Beck Warschau und C. H. Beck Prag gegründet, die heute vor Ort zu den jeweils führenden juristischen Verlagen zählen. Einige Jahre später wurden Mehrheitsbeteiligungen an dem schweizerischen Verlag Helbing & Lichtenhahn in Basel und an dem rumänischen Verlag All Beck in Bukarest erworben. Die vielfältigen internationalen Aktivitäten werden abgerundet durch die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Law Publications in Europe (LPE) und durch zahlreiche Co-Publikationen mit juristischen Fachverlagen weltweit. In Deutschland hatte C. H. Beck bereits 1970 durch die Beteiligung am Verlag Franz Vahlen sein Angebot im wirtschaftswissenschaftlichen und auch im juristischen Programmsegment bedeutend erweitert.

Seit dem Jahre 1999 zählt auch die Nomos Verlagsgesellschaft mit Sitz in Baden-Baden und seit dem Jahre 2004 der Kommunal- und Schul-Verlag mit Sitz in Walluf sowie der Gemeinde- und Schulverlag Bavaria mit Sitz in München zu der insgesamt rund 1.700 Mitarbeiter zählenden Firmen-
gruppe. •



Rekordbeteiligung



Das Jahr der Mathematik 2008

„Der Mathematik ihren Schreckensfach-Charakter nehmen ...“

(Dr. Klaus Kinkel, Vorsitzender der Deutsche Telekom Stiftung)

■ Seit dem Jahr 2000 gibt es die Wissenschaftsjahre, die vom Bundesforschungsministerium für jeweils ein Fachgebiet ausgerufen wurden. Es gab das Jahr der Physik, der Technik, der Chemie, der Geo-, Lebens- und zuletzt der Geisteswissenschaften.

2008 war das Jahr der Mathematik. Es wurde von vier Trägern ausgerichtet, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), „Wissenschaft im Dialog“ (WiD), der Deutsche Telekom Stiftung und der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV).

Die Zahlen und Fakten aus der Abschlusspresseerklärung des BMBF vom 11.12.2008 über das Jahr der Mathematik überzeugen: Mehr als 500 Partner aus Wissenschaft, Kultur und Politik beteiligten sich mit rund 760 Veranstaltungen am Jahr der Mathematik. Unter dem Motto „Mathematik. Alles, was zählt“, luden vielfältige regionale und überregionale Veranstaltungen, Ausstellungen, Wettbewerbe und Festivals dazu ein, Mathematik zu erleben.

Als Präsident der Deutschen Mathematiker-Vereinigung gelang es Professor Günter M. Ziegler, auch die anderen großen Fachgesellschaften für das Jahr der Mathematik 2008 zu begeistern. Neben der DMV sind dies insbesondere die Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik (GAMM), die Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM) und der Deutsche Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts (MNU).

Ein Ziel des Jahres war die breite Einbindung von individuellen Akteuren als „Mathemacher“: Zum Ende des Jahres hatten sich mehr als 800 Lehrende an Schulen und Hochschulen, Studierende, Eltern, Mathematikerinnen und Mathematiker in Forschungszentren, Betrieben und Verbänden auf den Internetseiten www.jahr-der-mathematik.de mit ihren Aktivi-

täten als Mathemacher registriert. Diese erfolgreiche Initiative wird über das Jahr 2008 hinaus von der DMV fortgeführt. Und auch der „DMV Abiturpreis Mathematik“ wird in den nächsten Jahren besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern weiterhin auszeichnen.

Einige Höhepunkte im Wissenschaftsjahr 2008: der Wissenschaftssommer in Leipzig, mehrtägige Feste in Aachen, Bonn, Bremen, München sowie das Höhenrauschfestival in Rostock waren Publikumsmagneten. Das „MathFilm Festival“ füllte Kinosäle in über hundert Städten. Viele Ausstellungen begeisterten Jung und Alt – ob zu jüdischen Mathematikern, zu Meisterwerken der Architektur oder mit faszinierenden Bildern mathematischer Formeln. Allein „12 sind Kult“, „Zahlen bitte!“, „Imaginary“ sowie das „Mathe-Schiff“ zählten mehr als 400.000 vor allem junge Besucher.

Unterschiedliche Mathematikwettbewerbe wandten sich an Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersstufen. Im Jahr der Mathematik machten so viele Kandidaten wie nie zuvor bei Mathematik-Wettbewerben mit. Allein der Känguru-Wettbewerb erzielte mit 750.000 Teilnehmern einen Rekord. Spezielle Wettbewerbe zum Jahr – „Kopf und Zahl“, „Mathe erleben“ und „Planspiel Stadt“ – nahmen die praktische Erfahrung mit der Mathematik in den Blick.

Der Imagefilm und verschiedene Postermotive „Du kannst mehr Mathe als du denkst“ sowie die Webseite www.du-kannst-mathe.de sprachen besonders Jugendliche an.

Es entstanden spannende Anregungen für den Unterricht. Ein Beispiel: der Mathekoffer mit Unterrichtsmaterialien, der jetzt an 4.300 Schulen zum Einsatz kommt und so etwa jeden vierten Schüler der Sekundarstufe I erreicht. Dieser, wie auch Projekte zum Lehramtsstudium und zur Lehrerfortbildung, wurden von der Deutsche Telekom Stiftung gefördert. Grundschularbeitshefte des Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsvereins waren in einer ersten Auflage von 100.000 Exemplaren nach wenigen Tagen vergriffen. (ab)

Linke Seite

Ein 24-Zell: Graphiken von Nikolaus Witte

<http://www.jahr-der-mathematik.de>



Kein Fortschritt ohne Mathematik!

„Er steht für einen neuen Typ von Wissenschaftler, der der Kommunikation zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit eine hohe Priorität einräumt.“

(Prof. Dr. Kurt Kutzler, Präsident der TU Berlin, nach der Verleihung des Communicator-Preises 2008 an Günter M. Ziegler)

Professor Günter M. Ziegler war Initiator und Mitorganisator des Jahrs der Mathematik 2008.

■ Der Professor für Mathematik an der Technischen Universität Berlin war 2006–2008 Präsident der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV). Im Sommer 2008 erhielt er den renommierten Communicator-Preis für seine Verdienste um die Popularisierung seines Faches. Der Preis, den der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gemeinsam vergeben, gilt als die renommierteste Auszeichnung an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland, die sich um die Vermittlung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Öffentlichkeit bemühen.

Günter M. Ziegler, Jahrgang 1963, studierte Mathematik und Physik an der LMU München und promovierte am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge/USA. Er habilitierte sich 1992 an der TU Berlin. Im Jahr 1994 wurde er dort zum Professor berufen; mit 31 Jahren war er damals der jüngste Professor seiner Universität. 2001 erhielt er den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Seit 2002 ist er Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Seit 2006 ist Ziegler Dozent und Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs „Methods for Discrete Structures“. 2006–2007 war er Sprecher der „Berlin Mathematical School“ – gefördert durch die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern –, seit Dezember 2007 ist er deren stellvertretender Sprecher.

Seine Arbeitsgebiete sind die Geometrie der Polyeder, die Kombinatorik, diskrete Differentialgeometrie sowie Topologie und Optimierung.

Ziegler schrieb neben vielen Fachaufsätzen mehrere Lehrbücher und verschiedene populärwissenschaftliche Texte. Gemeinsam mit Martin Aigner gelang ihm mit „Das BUCH der Beweise“ ein wissenschaftlicher Bestseller, der inzwischen in 12 Sprachen vorliegt. Von 1997 bis 2000 war er Herausgeber der „Mitteilungen der DMV“, seitdem schreibt er dort die Kolumne „Mathematik im Alltag“.

<http://www.math.tu-berlin.de/~ziegler>
ziegler@math.tu-berlin.de



**Martin Aigner,
Günter M. Ziegler**
Das BUCH der Beweise
 2. Aufl., 2004, VIII,
 271 S., 250 Abb.,
 6 in Farbe, geb.
 978-3-540-40185-8

„...Mein Berliner Kollege Martin Aigner und ich haben versucht, Beispiele perfekter Beweise zu sammeln und darzustellen und versucht, so „mathematische Schönheit“ vorzuführen. Wir haben uns auch sehr darum bemüht, das möglichst schön zu machen, und zum Beispiel von Karl Heinrich Hoffmann, einem Kollegen aus Darmstadt, Karikaturen als Illustrationen bekommen. Das Buch haben wir 1998 auf Englisch publiziert und auf Drängen von verschiedenen Seiten dann selbst ins Deutsche übersetzt. Und dann kamen Französisch, Italienisch, Spanisch, Brasilianisch, Japanisch, Farsi (Persisch), Russisch, Polnisch, Ungarisch und Koreanisch dazu. Und zurzeit wird das Buch gerade auf Chinesisch gedruckt. Offenbar gibt es rund um den Erdball viel Interesse an (und ähnliche Vorstellungen von) mathematischer Schönheit. ...“ (*Günter M. Ziegler im FBJ-Interview, sh. S. 54*)

„...Das liebevoll mit zahlreichen Fotos und Abbildungen illustrierte Buch ist sicherlich keine leichte Strandlektüre für den Sommerurlaub, aber ein Genuss für ruhige Winterabende zu Hause – wenn man Mathe mag.“ (*c't 2004, Heft 2*)

„Unermüdlich reiste Paul Erdős durch die Welt und stellte neue Theoreme auf. Jetzt haben zwei seiner Kollegen sein schönstes Werk vollendet: Das BUCH der Beweise – ein Feuerwerk mathematischer Geistesblitze. ...“ (*Die Weltwoche, 18.4.2002*)

„Die Autoren referieren sympathisch einige dieser gottgefälligen Geistesblitze ... Der Beweis selbst, seine Ästhetik, seine Pointe geht ins Geschichtsbuch der Königin der Wissenschaften ein. Ihre Anmut offenbart sich in dem gelungenen und geschickt illustrierten Buch über das BUCH. Um sie genießen zu können, lohnt es sich, das bisschen Mathe nachzuholen, das wir vergessen haben oder das uns von der Schule vorenthalten wurde.“ (*„Die Zeit“ über die Erstaussgabe, 3.8.1998*)

„Man muss den Garten pflegen, damit er weiter reiche Ernte bringt.“

Das Jahr der Mathematik ging im Dezember 2008 zu Ende. Wir sprachen mit Professor Günter M. Ziegler, dem Initiator des erfolgreichen Wissenschaftsjahres. Wie ist dem „Lieblings- oder Schreckensfach“ Mathematik das vergangene Jahr bekommen? Gab es interessante Neuerscheinungen? Wie wird ein Buch über Mathematik zum wissenschaftlichen Bestseller?

Im Dezember 2008 ging das Jahr der Mathematik offiziell zu Ende. Die Zahlen und Fakten sind beeindruckend. Wie sieht Ihre persönliche Bilanz aus?

Die ist überwältigend, in mehrfacher Hinsicht. Die Vielfalt und die große Zahl an Aktivitäten hat das Jahr zum Erfolg, aber eben auch sehr anstrengend gemacht. Und neben vielen anderen Akteuren habe ich mich natürlich auch selbst engagiert – und im Schnitt schätzungsweise jeden zweiten Tag irgendwo in Deutschland einen Vortrag im Rahmen des Mathematikjahres gehalten, ein Mathequiz für Schüler und Schülerinnen durchgeführt oder eine Ausstellung eröffnet. Ich war beeindruckt von den zahlreichen Aktivitäten und Anfragen aus dem ganzen Land, dankbar dafür, und konnte und wollte mich dem auch nicht entziehen.

Die Medienresonanz war durchweg erstaunlich. Jede Woche wurde auf rund 150 Seiten querbeet in Print, Funk und Fernsehen über das Mathematikjahr berichtet. Wie erklären Sie sich das große Interesse ausgerechnet für Mathematik?

Mathematik ist wichtig und nützlich. Das Fach ist schwierig, aber eben auch reizvoll, und das haben die Medien wie auch die Öffentlichkeit so gesehen. Mathematik polarisiert, ist Lieblings- wie auch Schreckensfach in der Schule. Mich hat aber die Offenheit gefreut und beeindruckt, mit der so viele dem „neuen Bild der Mathematik“ entgegengekommen sind, trotz mancher ungueter Erinnerungen aus Schulzeiten.

Ihre PR-Arbeit war ausgezeichnet. Wo haben Sie und Ihr Team das gelernt?

Danke für das Lob! Mit dem diesjährigen „Redaktionsbüro Mathematik“ wurde ein neues Konzept realisiert. Es bestand nicht nur aus Medienprofis, sondern auch aus erfahrenen Wissenschaftsredakteuren und -journalisten. Dadurch, dass die Hälfte des Teams am Institut für Mathematik der TU Berlin verortet war, gab es auch den direkten Austausch



mit Mathematikern. So war das Team immer auch inhaltlich kompetent und dadurch glaubhaft. Ich persönlich habe im Jahr der Mathematik auch viel über den täglichen Einsatz als Botschafter der Mathematik und als Interviewpartner für die Medien gelernt.

Haben die Verlage das Jahr der Mathematik mit interessanten Neuerscheinungen begleitet?

Ja, und das war uns sehr wichtig. Es gab etliche spannende Neuerscheinungen großer Verlage und überraschende private Initiativen. Der Springer-Verlag war besonders engagiert: Er hat das Buch „Pi & Co. – Kaleidoskop der Mathematik“ verlegt und im Rahmen des DMV-Abiturpreises gestiftet: Jeder Preisträger, jede Preisträgerin und jede Schule haben je ein Exemplar des Buches geschenkt bekommen. Der Springer-Band „Mathematik: Motor der Wirtschaft“ enthält die Erkenntnisse namhafter Großunternehmen zur Mathematik. Und der Band „Produktionsfaktor Mathematik“ der nationalen Technikakademie acatech ist auch im Springer-Verlag erschienen. Bei Vieweg+Teubner ist der „Berufs- und Karriereplaner Mathematik“ in neuer Sonderausgabe zum Mathematikjahr neu herausgekommen. An privaten Initiativen ist

Hier kommen Sie mit Recht groß raus: Die Highlights bei De Gruyter Recht 2009



H. Baumann / R. M. Beckmann / K. Johannsen /
R. Johannsen (Hg.)

■ Bruck/Möller. VVG

Großkommentar zum Versicherungsvertragsgesetz

9. völlig neu bearb. Auflage. 2008-2012. 11 Bände.
Preis bei Gesamtabnahme ca. € 1024,45 [D]

Der erste Großkommentar zum VVG

Neuaufgabe – Einstieg in die Gesamtausgabe jederzeit
Einzelbandbezug möglich

C.-W. Canaris / M. Habersack / C. Schäfer (Hg.)

■ Staub. HGB

Großkommentar

5. völlig neu bearb. Auflage 2008ff. 15 Bände
Preis bei Gesamtabnahme ca. € 2.300,- [D]

Der umfangreichste Großkommentar zum HGB

Neue Auflage soeben gestartet – jetzt bandweises Erscheinen

D. Olzen

■ Erbrecht

2009. 3. neu bearb. Aufl. XXIII, 500 S.
Broschur € 29,95 [D]
ISBN 978-3-89949-563-8

Neu: Thema „Patiententestament“ ausführlich dargestellt

J. Wilhelm

■ Kapitalgesellschaftsrecht

2009. 3. neu bearb. Aufl. XXX, 572 S.
Broschur. € 49,95 [D]
ISBN 978-3-89949-461-7

Neu mit dem MoMiG

H. Hilpert

■ Das Fußballstrafrecht des DFB

2009. XVII, 309 S.
Geb. 99,95 [D]
ISBN 978-3-89949-559-1

Kommentar der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB

D. Ehlers (Hg.)

■ Allgemeines Verwaltungsrecht

2009. 14. neu bearb. Auflage. Ca. XLII, 984 S.

Mit Jura-Kartei (JK) auf CD-ROM
Broschur + CD-ROM Ca. € 39,95 [D]
ISBN 978-3-89949-622-2

Geb. + CD-ROM. Ca. 64,95 [D]

ISBN 978-3-89949-623-9

Das Standardlehrbuch

Bereits erschienen: Schmidt-Aßmann/Schoch, Besonderes Verwaltungsrecht

T. Raiser / R. Veil

■ Mitbestimmungsgesetz und Drittelbeteiligungsgesetz

Kommentar

2009. 5. neu bearb. Aufl. Ca. XXXII, 768 S.

Geb. € 99,95 [D]

ISBN 978-3-89949-230-9

Neu, jetzt mit Kommentierung des Drittelbeteiligungsgesetzes

H. Rensen / S. Brink (Hg.)

■ Leitlinien der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts – erörtert durch Mitarbeiter des Gerichts

2009. Ca. XX, 340 S.

Geb. Ca. € 78,- [D]

ISBN 978-3-89949-480-8

Entwicklung und Hintergründe von Entscheidungen des BVerfG
zu wichtigen Themen

D. Ehlers (Hg.)

■ Europäische Grundrechte und Grundfreiheiten

2009. 3. neu bearb. Auflage. Ca. XXXVI, 668 S.

Broschur. € 32,95 [D]

ISBN 978-3-89949-624-6

Das einzige Lehrbuch zum Thema



Recht
de Gruyter

www.degruyter.de/recht

Bestellungen richten Sie bitte an: Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Telefon 08191/97000-214 – Fax 08191/97000-594
E-Mail degruyter@de.rhenus.com

Preisänderungen vorbehalten.
Preise inkl. MwSt.

die Sammlung mathematischer Lyrik „Lob des Fünfecks“ von Alfred Schreiber zu nennen und auch der Kurzgeschichten-Wettbewerb des kleinen Verlags Stories & Friends, der in das Buch „rätselhaft + wunderbar“ mündete.

Verraten Sie mir, wie Ihr gemeinsam mit Dr. Martin Aigner verfasstes „BUCH der Beweise“ zu einem in 12 Sprachen übersetzten wissenschaftlichen Bestseller wurde?

Das weiß ich auch nicht – aber es freut uns sehr! Das Buch basiert auf einer Geschichte von Paul Erdős, einem legendären ungarischen Mathematiker: er hat erzählt, dass Gott ein Buch hat, DAS BUCH, in dem perfekte mathematische Beweise gesammelt sind. (Er hat auch gesagt, als Mathematiker müsse man nicht an Gott glauben, aber an DAS BUCH.) Mein Berliner Kollege Martin Aigner und ich haben versucht, Beispiele perfekter Beweise zu sammeln und darzustellen und versucht, so „mathematische Schönheit“ vorzuführen. Wir haben uns auch sehr darum bemüht, das möglichst schön zu machen, und zum Beispiel von Karl Heinrich Hoffmann, einem Kollegen aus Darmstadt, Karikaturen als Illustrationen bekommen. Das Buch haben wir 1998 auf Englisch publiziert, und auf Drängen von verschiedenen Seiten dann selbst ins Deutsche übersetzt. Und dann kamen Französisch, Italienisch, Spanisch, Brasilianisch, Japanisch, Farsi (Persisch), Russisch, Polnisch, Ungarisch und Koreanisch dazu. Und zurzeit wird das Buch gerade auf Chinesisch gedruckt. Offenbar gibt es rund um den Erdball viel Interesse an (und ähnliche Vorstellungen von) mathematischer Schönheit.

Anders als bei vergangenen Wissenschaftsjahren sollen viele begonnene Projekte über das Jahr 2008 weitergeführt und sogar ausgebaut werden. Wie sieht das konkret aus?

Wir haben mit dem Jahr der Mathematik starke Partner und Unterstützer gewonnen, mit denen wir gemeinsam Projekte verstetigen. Das Redaktionsbüro Mathematik wird – wenn auch weniger umfangreich als 2008 – weiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit machen, das ermöglichen die TU Berlin und der Arbeitgeberverband GesamtMetall. Der DMV-Abiturpreis, im Jahr der Mathematik begründet, kann auch 2009 und in den kommenden Jahren von jeder weiterführenden Schule in Deutschland an den besten Abiturienten oder die beste Abiturientin im Fach Mathematik verliehen werden – das verdanken wir dem wissenschaftlichen Springer-Verlag. Und ein Vernetzungsprojekt, das DMV und Telekom Stiftung 2008 gemeinsam begründet haben, wird mit Unterstützung der Telekom Stiftung jetzt weiter geführt, ja ausgebaut. Es soll helfen, die Gräben zu überbrücken zwischen Schulen und Hochschulen, aber auch zwischen Wissenschaft, Lehre und Lehramtsausbildung.

Sie wollen sich also dafür einsetzen, auch in den kommenden Jahren die Mathematik als eine Schlüsseldisziplin für Schule, Universität und Hochtechnologie sichtbar zu machen. Haben Sie dafür schon Ideen und neue „kommunikative Pläne“?

Wir werden den Medien über das Redaktionsbüro Mathematik weiter spannende Themen aus der Mathematik anbieten, und über aktuelle Entwicklungen informieren. Wir wollen uns stärker um die Belange der Schulen und Hochschulen bezüglich der Mathematikausbildung von Schülern, Studierenden und auch Lehrern kümmern. Und es soll natürlich

auch wieder Aktionen und Events geben – eine Idee dazu heißt „MathematikMonatMai“.

Für Ihre Bemühungen um ein frisches Bild der Mathematik in der Öffentlichkeit wurden Sie 2008 mit dem renommierten Communicator-Preis ausgezeichnet, den der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Deutsche Forschungsgemeinschaft gemeinsam vergeben.

Warum liegt Ihnen die öffentliche Präsentation Ihres Fachs so sehr am Herzen?

Weil ich mein Fach liebe, weil wir alle Mathematik brauchen und weil die Mathematik Teil unserer Kultur ist. Ich denke, die häufigen negativen Stimmungen zum Thema Mathematik liegen daran, dass das Fach schwierig ist, aber auch daran, dass vielfach ein sehr einseitiges, veraltetes Bild des Faches tradiert wird. Die Vermittlung von Mathematik erfolgt an den Schulen teilweise noch zu phantasielos und ist zu sehr vom „Rechnen Lernen“ geprägt. Dabei ist Mathematik viel mehr als Rechnen. Im Schulunterricht ist einfach zu wenig Raum



und Zeit für den spielerischen Umgang mit dem Fach, für die kreative Beschäftigung mit Mathematik. Also müssen wir das in der Öffentlichkeit sichtbar machen: Mathematik bietet auch zahlreiche literarische, ethnisch-kulturelle und künstlerische Ansätze.

Interessant! Können Sie das konkretisieren?

Mathematik ist ja die Wissenschaft der Muster – und Muster umgeben uns. Muster finden, Muster verstehen, Muster zeichnen ist Teil unserer Kultur und Grundlage von Kunst und Wissenschaft. Ein Beispiel: Fliesenmuster können einfach oder kompliziert, langweilig oder auch sehr faszinierend sein. Die 28 Konstruktionen, die sich aus insgesamt 17 verschiedenen „Symmetrie-Typen“ von ebenen Kachelungen ergeben, hat ein deutscher Mathematiker, Heinrich Heesch, vor rund 60 Jahren klassifiziert. Diese Muster findet man in den Verzierungen der Alhambra-Paläste in Granada, in den Graphiken von M. C. Escher – man kann aber auch Schüler dazu anleiten, Alhambra-Muster und Escher-Graphiken selbst zu entwerfen und zu zeichnen: In „Pi & Co.“ gibt es ein Kapitel meines Kollegen Ehrhard Behrends, das erklärt, wie man's macht!

Nochmal zurück zu der Polarisierung „Lieblings- oder Schreckensfach“ Mathematik: Für viele Menschen ist Mathematik tatsächlich der pure Horror. Für andere – wahrscheinlich diejenigen, die Mathematik kapieren? – ist Mathematik dagegen schön und macht sogar Spaß. Warum gibt es in der Mathematik diese starke Polarisierung? Das trifft doch z. B. für ebenfalls „schwere“ Fächer wie die Physik nicht so zu.

Doch, Physik hat dasselbe Problem. Ich glaube, es gibt da viele selbst-verstärkende Effekte, auf die man aufpassen muss: Wem schon als Kind der Spaß an der Mathematik verdorben wird, der kann's dann auch nicht lernen, und hat noch mehr Frusterlebnisse. Wir müssen stattdessen das Spielerische betonen und ermutigen, Selbstvertrauen aufbauen und stärken: „Das ist schwierig, aber Du kannst das, und das macht Spaß, gerade weil es schwierig ist!“ – Schulmathematik ist keine Frage der Begabung, sondern des Willens und der Ermutigung!

Und warum schneiden ausgerechnet deutsche Schüler in Mathe-Tests international eher durchschnittlich ab? Sind die Schulbücher in Deutschland schlechter als in anderen Ländern? Oder liegt es an den Mathematik-Lehrern und deren Ausbildung?

Das hat viele Gründe. Ja, ich glaube die Ausbildung der Mathematiklehrer ist an vielen Hochschulen ein Stiefkind, und die Fortbildung erst recht, und die ist besonders wich-

tig bei einem so dynamisch sich entwickelnden Fach wie der Mathematik! Die Lehrpläne sind in vielen Bundesländern zu voll und zu unflexibel. Die Lehrmaterialien sind unterschiedlich gut – und vermitteln ein einseitiges, graues Bild des Faches. Und das Image des Faches ist in Deutschland schlechter als in anderen Ländern, das ist ein großer Hemmschuh. Wenn schon Eltern zu ihren Kindern sagen: „In Mathe war ich auch immer schlecht, ich verstehe, wenn Du das auch nicht kannst, aber da musst Du irgendwie durch“, dann haben das Kind und auch der Lehrer oder die Lehrerin kaum eine Chance mehr auf Lern- oder Lehrerfolg.

Sie haben im Jahr der Mathematik „Mathekoffer“ an Schulen gegeben. Was ist da drin?

Der Mathekoffer ist eine Gemeinschaftsarbeit von Hochschul-Didaktikern und dem Lehrerverband MNU, gefördert von der Deutsche Telekom Stiftung, und publiziert bei Klett und Friedrich. Er enthält neues Lehrmaterial, aber auch Spiele zu grundlegenden Themen der Mathematik, etwa zu Zahlen, Termen, Gleichungen, zu Zufall und Wahrscheinlichkeit, zum Schätzen, Zaubern, Knobeln. So sollen viele unterschiedliche Facetten des Faches sichtbar und erfahrbar werden – und die Beschäftigung mit dem Material soll Spaß machen.

In einem Interview vom 4. September 2008 mit Jochen Kölsch vom Bayerischen Rundfunk sprachen Sie u. a. über Ihre eigene Schulzeit und erzählten, dass Sie ein ehrgel-

Die praxisrelevante Kommentierung zum GmbH-Recht!

Unternehmen und Wirtschaft



Ring · Grziwotz

Systematischer Praxis- kommentar GmbH-Recht für Unternehmer und Berater

Jetzt lieferbar!

Die wichtigste Gesellschaftsrechtsreform Deutschlands – das Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen (MoMiG):

- erleichtert und beschleunigt die Gründung von GmbHs,
- bietet ein Musterprotokoll für unkomplizierte Standardgründungen,
- schafft die Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt) ohne Mindestkapital,
- macht die GmbH fit für den internationalen Wettbewerb,
- verbessert den Gläubigerschutz in Krise und Insolvenz.

Der systematische Praxiskommentar GmbH-Recht erläutert nicht nur den Umfang und die Auswirkung der Neuregelungen. Die Kommentierung des GmbH-Gesetzes enthält vielmehr systematisch Hinweise auf angrenzende Rechtsbereiche, wie z.B.: das Konzern- und Umwandlungsrecht, die Unternehmensnachfolge, Steuern und Kosten. Die Wichtigsten von ihnen werden zusammengefasst in eigenen Kapiteln dargestellt. Damit sind Sie kompetent und umfassend informiert!

ISBN

978-3-89817-657-6

2009, 900 Seiten,

Format 16,5 x 24,4 cm,

gebunden, inkl. CD-ROM, 98,- €

inkl. MwSt. und Versandkosten
(deutschlandweit)



Bundesanzeiger
Verlag

Recht
vielseitig!

Bestellen per > www.bundesanzeiger-verlag.de > Postfach 10 05 34 · 50445 Köln > Tel. (02 21) 9 76 68-200 > Fax: -115 > in jeder Buchhandlung

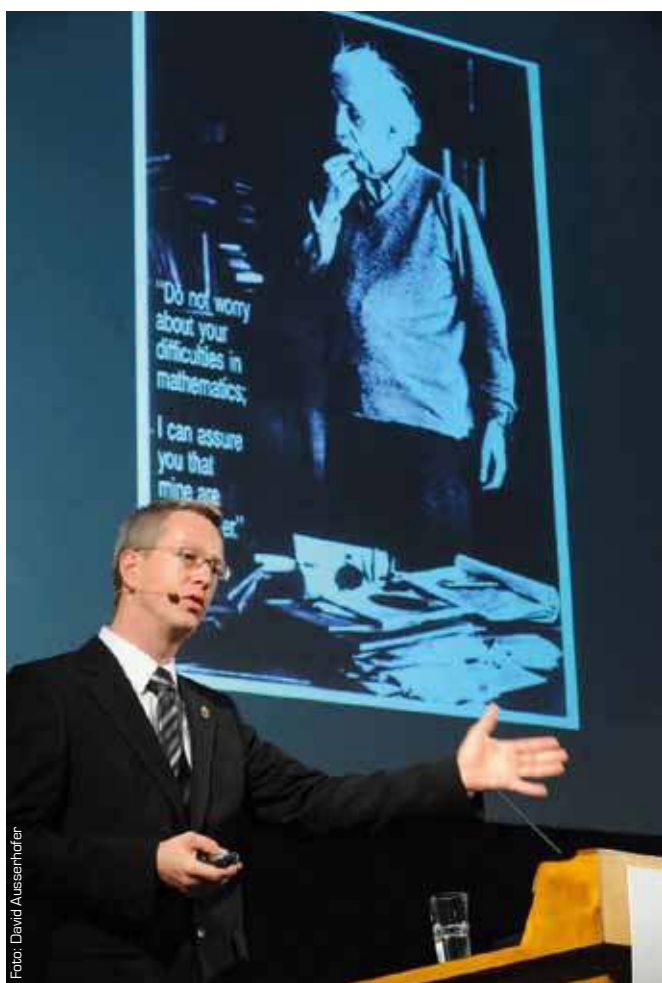


Foto: David Ausserhofer
Festvortrag „Leider schwierig Doppelpunkt“, Leipzig, 3. Juli 2008. Communicatorpreis 2008 der DFG und des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft

ziger Schüler waren, es Sie gereizt habe, richtig gut zu sein und Sie schon früh über Mathematikwettbewerbe zur Mathematik kamen. Ich bin dann über den folgenden Satz gestolpert: „Inzwischen würde ich aber einem Schüler, wie ich damals einer war, sagen: ‚Entspann dich mal ein bisschen!‘“ Wie meinen Sie das? Was würden Sie denn Schülern heute raten, die so sind wie Sie damals?

Was ich in dem Interview sagen wollte und heute sagen würde: Natürlich sind mathematische Probleme Herausforderungen ersten Ranges und es ist gut, sich diesen zu stellen. Ehrgeiz dabei ist gut, aber man soll sich als Schüler auch nicht zu sehr unter Druck setzen. Gerade in jungen Jahren sollte man sich Zeit nehmen, die Dinge auch mal spielerisch zu betrachten und anzugehen. Zum Beispiel sollte man sich nicht nur durch mathematische Probleme beißen, sondern auch mal ein Sudoku oder andere Aufgaben aus der Rätselcke der Tageszeitung lösen – das gilt übrigens für jeden von uns.

Sie kamen über die Mathematikwettbewerbe zur Mathematik. Gab es noch andere wichtige Ereignisse oder Einflüsse in der Kindheit und Jugend, die Sie auf diesen Weg gebracht haben?

Meine Mutter hat mir schon in früher Kindheit auf langen Autofahrten kleine Rechenaufgaben und Denkaufgaben gestellt. Auch das hat mich geprägt. Weil ich Mathematik so

früh als ein Spiel erfahren konnte, nicht als Test. Aber das ist sicher kein Allgemeinrezept.

Sind Sie ein reiner „Mathespinner“ oder haben Sie auch andere Interessen? Sind Sie musisch begabt?

Musisch interessiert bin ich schon, begabt weniger. Ich habe als Schüler Flöte gespielt, Musik gehört, und sehr sehr viel gelesen. Ich spiele immer noch viel Musik, und lese, wenn ich Zeit habe, also zu wenig. Literatur und Medizin waren auch Studienfächer, die mich sehr gereizt haben, und eigentlich immer noch sehr reizen und auch beschäftigen. Aber schließlich habe ich eben Mathematik und Physik studiert, in beiden Fächern Vordiplom gemacht. Erst dann habe ich mich ganz für die Mathematik entschieden. Aber ich schreibe auch gelegentlich, fahre Ski, reise gern.

Viele große Musiker sagen von sich selbst, dass sie auch mathematisches Talent haben. Die junge Geigerin Julia Fischer ist von der Mathematik begeistert. Gehören mathematische und musikalische Fähigkeiten irgendwie zusammen?

Sie gehören nicht direkt zusammen. Aber es gibt schon Ähnlichkeiten und Verbindungen. Zum Beispiel gelten in beiden Disziplinen klare Regeln. Ein falscher Ton ist und bleibt ein falscher Ton – so wie das Ergebnis einer Aufgabe oder eines Beweises richtig ist oder falsch. Da gibt es nichts dazwischen. Tonfarbe, Klang etc. können bei einer Stimme, einem Instrument, variieren; in der Mathematik gibt es zum Beispiel elegante und eher phantasielose Beweise. Dergleichen Beispiele ließen sich noch mehr finden. Der Bestseller „Gödel, Escher, Bach“ von Douglas Hofstadter hat ja eine Vielfalt von Zusammenhängen und Verbindungen illustriert.

Sie haben über den Entstehungsprozess von mathematischen Ideen gesprochen und darüber, sich als Mathematiker frei von den „Zwängen der Schreibtische“ zu machen, um Zeit zum Nachdenken zu finden, Überlegungen nachzuhängen, Ruhe und Muße zu haben, sich zu konzentrieren oder auszuspannen – also gedanklich auf die Reise zu gehen. Sie sitzen als Mathematiker nicht am Schreibtisch oder Laptop und rechnen unentwegt? Wie kommen denn neue Erkenntnisse in der Mathematik zustande? Wie wichtig ist dabei die Intuition?

Mathematik entsteht tatsächlich vielerorts: Im Bett, unter der Dusche, beim Morgenkaffee. Gerade bei „harten Nüssen“ und nach tagelanger Konzentration kommt manchmal gerade im Moment der Entspannung die entscheidende Idee, wenn die Gedanken ziellos schweifen. Ansonsten gilt für das Fach: Man kann es praktisch überall ausführen, braucht für Vieles nur Bleistift und Papier, oder nicht mal das. Das „reine Rechnen“ übernehmen dann oft die Computer.

Das mit dem Reiskorn und dem Schachbrett haben Sie im Jahr der Mathematik sicher oft erklärt: Auf dem ersten Feld eines Schachbretts liegt ein Reiskorn, verdoppelt man die Anzahl von Feld zu Feld, dann liegen auf dem zweiten zwei, dann vier, dann acht. Auf Feld 64 läge dann bereits eine Viertelbillion Tonnen Reis, ein Vielfaches der weltweiten Jahresernte – unvorstellbar! Und das andere Beispiel mit dem 42-mal gefalteten einfachen Blatt Papier ist einfach „mind blowing“: Wenn ich ein Blatt Papier

einmal falte, erhalte ich die doppelte Dicke, wenn ich das wiederhole, erhalte ich die vierfache Dicke. Nach 42 Faltvorgängen habe ich ein so dickes Papier – theoretisch – in der Hand, das der Entfernung zum Mond entspricht. Wie kann das menschliche Gehirn mathematische Abstraktion begreifen?

Ziemlich gut sogar: bei großen Zahlen, wie in den genannten Beispielen, versagt eben unsere Vorstellung, aber Mathematik liefert die Hilfsmittel, um das sicher und einfach zu verstehen. Und für die beiden Beispiele ist die Mathematik ja ganz einfach.

Warum sagen Sie, dass Mathematik überall ist?

Weil es so ist. Mathematik ist in der Natur: das exponentielle Wachstum von Bakterien zum Beispiel, Fibonacci-Zahlen, der goldene Schnitt etc. Im Alltag nutzen wir die Mathematik – bewusst und unbewusst: wir berechnen Preise, Angebote, Zeitbudgets; wir benutzen Handys, Navigationsgeräte und MP3-Player, deren Funktion ganz wesentlich auf Mathematik basiert, und so weiter!

Warum sprechen Sie davon, dass die Mathematik als industrieller Standortfaktor unterschätzt wird?

In vielen Hightech-Produkten, die gerade in Deutschland hergestellt werden, steckt viel Mathe drin. Beispiel Auto: In der numerischen Simulation, die für Fahrzeugdesign, Konstruktion und Crashtests im Computer eine zentrale Rolle spielt, bei der elektronischen Einspritz- und Motorsteuerung, im Navigationsgerät. Auch die Fahrzeugfertigung wird mit mathematischen Prozessen optimiert. Hightech ist ohne Mathematik heute nicht mehr denkbar, und die bessere Mathematik liefert auch die besseren Produkte.

Brauchen wir mehr Mathematiker?

Ja, und zwar auf allen Gebieten: als Lehrkräfte, Finanz- und Versicherungsmathematiker und in vielen technischen Bereichen. Und zwar zum einen, weil viele Mathematiker bald in

den Ruhestand gehen. Und zum anderen, weil die Mathematik in immer mehr Bereiche Einzug hält – vom Chipdesign bis zu Prognoseverfahren.

Ist Deutschland in der mathematischen Forschung international wettbewerbsfähig?

Ja. Vor dem zweiten Weltkrieg war Deutschland Weltspitze, heute können wir immerhin mit der Weltspitze mithalten. Aber auch hier gilt wie in anderen Bereichen: Man muss den Garten auch pflegen, damit er weiter reiche Ernte bringt. Die Hochschulen sind unterfinanziert und überausgelastet. Man müsste viel besser fördern, was exzellent ist und Potenzial hat, und man muss verbessern, was im Argen liegt, etwa die Lehrerbildung.

In der Vorbereitung für dieses Gespräch habe ich gelernt, dass sehr viele Mathematiker in Banken, Versicherungen und internationalen Finanzunternehmen beschäftigt sind. Die atemraubende internationale Finanzkrise und die ebenso atemraubenden Milliardensummen, mit denen seit September 2008 öffentlich jongliert wird, verleiten mich zu der Frage: Haben sich Ihre Kollegen in den letzten Jahren reihenweise verrechnet? Haben Sie darauf als Mathematiker eine Antwort?

Nein, die Modelle und die Rechnungen sind richtig, aber man muss sie auch korrekt anwenden und die Risiken kennen und abschätzen können. Die Finanz- und Versicherungsbranche ist pure Mathematik, das ist notwendig und gut so. Aber man darf den mathematischen Konstrukten (wie etwa Versicherungen und Optionen) nicht „blind“ vertrauen, und man darf mit Mathematik nicht „zocken“. Beides ist offenbar in großem Maße passiert. Stattdessen muss man die mathematischen Produkte von Fachleuten handhaben lassen. Und was Mathematiker da können, können eben nur Mathematiker. Im Finanzsektor brauchen wir mehr Mathematik, nicht weniger.



Festvortrag „Wer A sagen kann ...“ Über Mathematik und Science Fiction. Leibniztag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 5. Juli 2008

MONOID

Mathematikblatt für Mitdenker

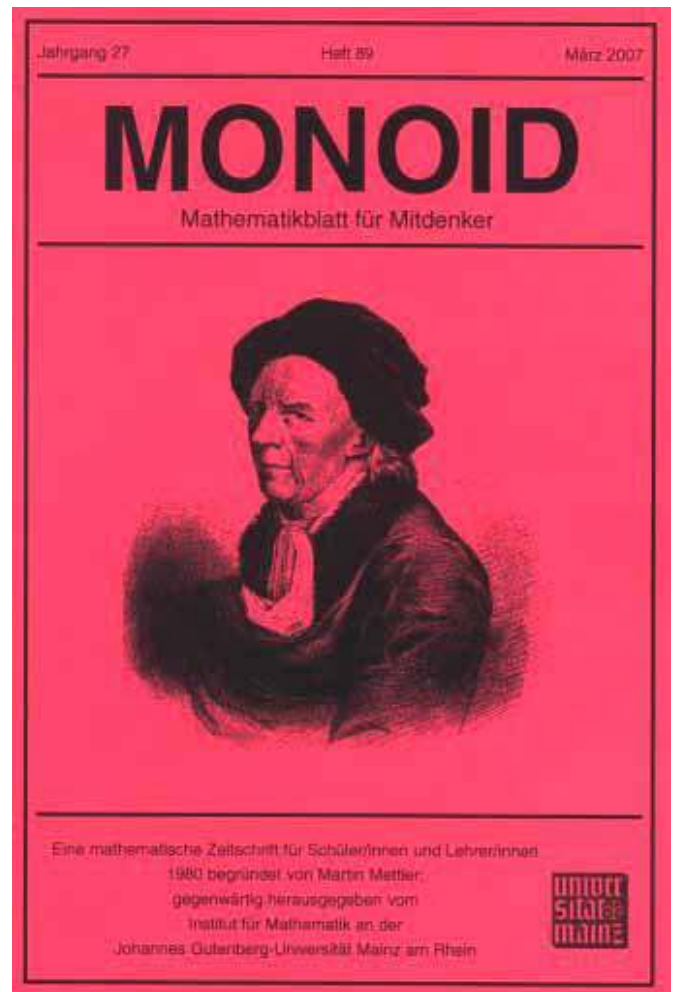
Seit 2001 wird MONOID, das Mathematikblatt für Mitdenker, von Dr. Ekkehard Kroll und seinem Redaktionsteam am Institut für Mathematik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5–13 an höheren Schulen herausgegeben. Ekkehard Kroll, Jahrgang 1939, studierte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Mathematik, Physik und Erziehungswissenschaften und war, zuletzt als Akademischer Direktor, an der Universität Mainz überwiegend in der Lehre tätig.

Was ist das Konzept Ihrer Zeitschrift?

Das Institut will mit MONOID als einem Medium an der Schnittstelle Schule – Universität Interesse an der Mathematik wecken und mathematische Begabungen fördern. Den Kern von MONOID bilden Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades, die sich an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5–13 richten, für die Jüngeren (Klasse 5–7) als *Mathespielereien* zum Knobeln, Kombinieren, Probieren und Tüfteln, für die Älteren als *Neue Aufgaben* anspruchsvoller und somit gleichzeitig als eine gute Vorbereitung auf Landes- und Bundeswettbewerbe. Hinzu kommen Aufsätze zu verschiedenen mathematischen Themen. Dass diese auch für Lehrer(innen) interessant sind, zeigt die Zuschrift eines Lehrers, der ein Abonnement bestellte: „Lange habe ich nach einer Zeitschrift gesucht, die interessante mathematische Beiträge beinhaltet und dennoch für Schüler verständlich geschrieben ist, ohne dass das nötige Niveau dabei verloren geht. Kurz gesagt, eine Zeitschrift, die den alltäglichen Mathematikunterricht bereichert sowie das Interesse und die Neugierde bei den Kindern an Mathematik weckt. Dies ist mit der Zeitschrift MONOID absolut gelungen.“

Gibt es weitere mathematisch orientierte Zeitschriften dieser Art?

Es gibt als ähnliche Zeitschrift wie MONOID seit längerer Zeit *Die Wurzel* an der Schiller-Universität in Jena, die aber vom



Niveau stärker an der gymnasialen Oberstufe und den Anfangssemestern eines Mathematik-Studiums orientiert ist.

Gibt es zusätzlichen Bedarf für Buchveröffentlichungen für Ihre Zielgruppe?

Monographien, die sich bei unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad an Schüler(innen) richten, gibt es durchaus in ansehnlicher Anzahl.

Im jetzt beendeten Jahr der Mathematik haben Sie sich als „Mathemacher“ engagiert. Wie sieht Ihre persönliche Bilanz aus? Hat die Publicity in diesem Wissenschaftsjahr das Interesse für Mathematik in neuen Kreisen geweckt?

Die MONOID-Redaktion hat sich als „Mathemacher“ eintragen lassen, weil sie durch die Erstellung dieser Schülerzeitung tatsächlich schon „Mathemacher“ war und dies auch nach dem Jahr der Mathematik bleiben wird. – Insgesamt haben die zahlreichen Aktivitäten zum Jahr der Mathematik viel Interesse an Mathematik und ihren Anwendungen (!) geweckt, auch dort, wo dies bisher nicht so im Bewusstsein war.

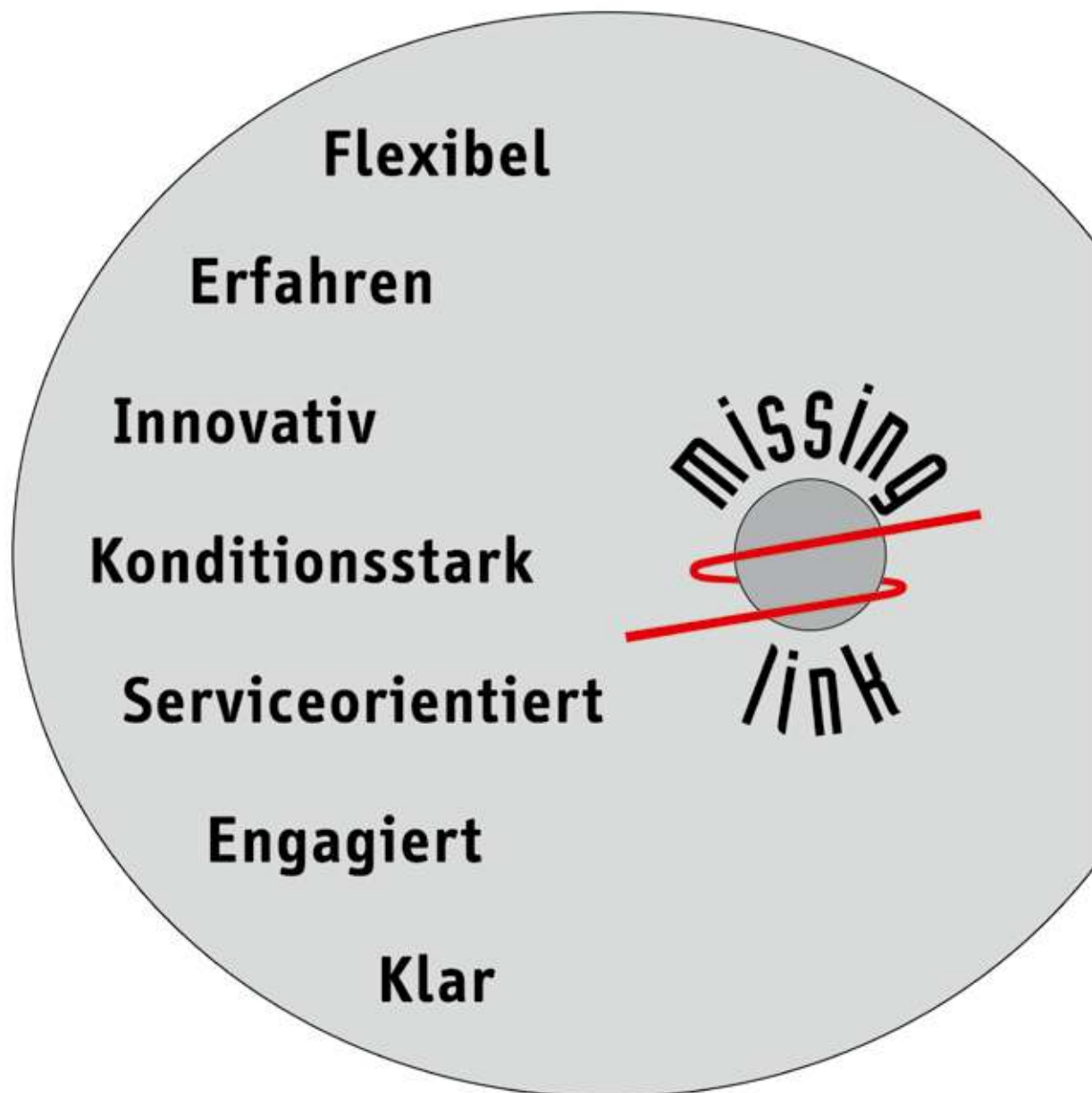
<http://www.mathematik.uni-mainz.de/monoid>
kroll@mathematik.uni-mainz.de

Missing Link

Westerstrasse 114-116 | 28199 Bremen

Tel.: [0421] 504348 | Fax: [0421] 504316

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können



www.missing-link.de

info@missing-link.de

**Internationale
Versandbuchhandlung**



Mathematik. Alles, was liest!

Leider beschränkt sich das Bild von Mathematik bei manchen Menschen auf für sie unverständliche tote Formeln und Symbole. Ein solches Bild ist genauso falsch und verzerrt wie der Versuch, Musik jenseits des Hörerlebnisses nur auf geschriebene Notenblätter reduzieren zu wollen. Mathematik ist kein lebloses, feststehendes Gedankengebäude, sondern eine lebendige, von und für Menschen gemachte Wissenschaft – was man mit Hilfe von vielfältigen Publikationen verifizieren kann. Das in der Überschrift stehende abgewandelte Motto des vergangenen Jahres der Mathematik deutet es bereits an: Seit einigen Jahren gibt es ein immer größer werdendes populärwissenschaftliches und allgemein verständliches Angebot an mathematischer Literatur, in Form von Sachbüchern oder auch Romanen mit mathematischem Hintergrund.

Unser Rezensent Martin Mattheis unterrichtet Mathematik, Geschichte und Informatik am Frauenlob-Gymnasium in Mainz und Didaktik der Mathematik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. (MattheisUni@t-online.de)

Im vorliegenden Beitrag werden die entsprechenden populärwissenschaftlichen Neuerscheinungen des letzten Jahres kurz vorgestellt. Weitere Titel und Leseanregungen gibt es im Internet in der über 350 Titel umfassenden „Mathematischen Leseliste“ unter <http://www.mathematik.uni-mainz.de/Members/mattheis/listen>.

Letzendlich kann man nicht nur in Bezug auf Bücher über Mathematik ein einfaches Fazit ziehen: Bücher sind spannender als Computer – und leichter zu bedienen!



Brox, Angelika / Grol, Karen (Hrsg.): rätselhaft + wunderbar.

Eine literarische Reise in die Welt der Zahlen.

Stories & Friends 2008, geb. 297 Seiten, ISBN 978-3-9811560-3-4, 17,90 €

Es gibt einige Sammlungen, die mit verschiedenen Kurzbeiträgen unterschiedliche Facetten der Mathematik beleuchten. Unter all diesen stellt der vorliegende Band eine Besonderheit und gleichzeitig einen der literarischen Höhepunkte des Jahres der Mathematik dar. Die 27 äußerst unterhaltsamen Kurzgeschichten sind das Ergebnis eines Literaturwettbewerbs, den der Verlag unter der Schirmherrschaft von Prof. Günter M. Ziegler zum Jahr der Mathematik ausgeschrieben hatte. Neben mathematischen Inhalten aus den unterschiedlichsten Bereichen bestechen die Kurzgeschichten vor allem durch die literarische Kreativität und Qualität, mit der diese umgesetzt wurden. Für alle die Leserinnen und Leser, denen die literarische Umsetzung der mathematischen Inhalte alleine zu wenig ist, wurde nach jeder Kurzgeschichte eine kurze Erläuterung der mathematischen Hintergründe angefügt. Leserinnen und Leser, denen es nur auf die Kurzgeschichten selbst ankommt, können diese Seiten getrost überblättern. Die literarische Reise in die Welt der Zahlen ist den Herausgebern vollständig und abwechslungsreich gelungen: Von mathematischen Laien bis hin zu Fachleuten ist für jeden etwas dabei.

Behrends, Ehrhard: Fünf Minuten Mathematik.

100 Beiträge der Mathematik-Kolumne der Zeitung

DIE WELT. Vieweg+Teubner 2008, geb. 256 Seiten, ISBN 978-383480577-5, 22,90 €

Ebenfalls einen breiten Überblick über die Vielfältigkeit und Schönheit der Mathematik erhält man in Eberhard Behrends „Fünf Minuten Mathematik“, einer Sammlung von für mathematische Laien geschriebenen Kolumnen, die über den Zeitraum von zwei Jahren mit großem Erfolg in der Tageszeitung „Die Welt“ erschienen sind. 2008 sind sie bei Vieweg+Teubner in einer 2. aktualisierten Auflage veröffentlicht worden.





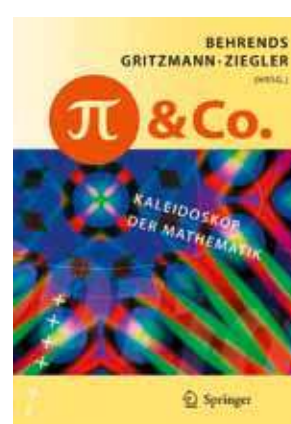
Paenza, Adrián: Mathematik durch die Hintertür. Das Schubfach-Prinzip, der Vier-Farben-Satz und viele andere Denkwürdigkeiten aus der Welt der Zahlen.
Heyne 2008, TB 287 Seiten, ISBN 978-3-45360057-7, 8,95 €

Schon wieder ein Buch, das die üblichen Verdächtigen aus der mathematischen Kuriositätenkiste ausgräbt, so wird man als Kenner der entsprechenden populärwissenschaftlichen Literatur zunächst denken. Zu einem Teil stimmt diese Aussage auch: Vieles von dem, was Paenza in seinem Buch aufgelistet hat, ist auch anderswo zu finden. Allerdings schmälert dies die Zusammenstellung in keiner Weise. Durch den lockeren Plauderton, in dem die Inhalte verpackt wurden, lassen sich vielmehr wahrscheinlich auch Nicht-Mathematiker dazu bringen, sich mit Mathematik zu beschäftigen. Damit läge die Intention der Zusammenstellung weniger in der Darstellung neuer Inhalte, als vielmehr in der Erschließung neuer Leser für unterhaltsame mathematische Begebenheiten, was der Band voll und ganz erfüllen wird. Ein zweiter Band mit weiteren Denkwürdigkeiten ist für 2009 angekündigt.

Behrends, Ehrhard / Gritzmann, Peter / Ziegler, Günter M. (Hrsg.): π und Co. Kaleidoskop der Mathematik.

Springer 2008, geb. 387 Seiten, ISBN 978-3-540-77888-2, 24,95 €

Wie in einem echten Kaleidoskop spiegeln sich in diesem Band die verschiedensten Facetten der Mathematik wider. Das Buch ist in verschiedene Bereiche untergliedert und umfasst unterschiedlichste inhaltliche Niveaustufen der Mathematik, von leicht bis schwer verständlich. Obwohl keine neuen Beiträge veröffentlicht wurden, wird man durch die gelungene Zusammenstellung trotzdem immer wieder gerne danach greifen, um ein neues Kapitel anzugehen. Der Springer Verlag stiftete dankenswerter Weise für die Preisträger des seit dem Jahr der Mathematik an jedem Gymnasium zu verleihenden Abiturpreises für besondere Leistungen in Mathematik der Deutschen Mathematiker-Vereinigung jeweils ein Exemplar des Kaleidoskops.



Baptist, Peter / Beutelspacher, Albrecht: Alles ist Zahl. Mit Motiven von Eugen Jost.

Köln Universitätsverlag 2008, broschiert 128 Seiten, ISBN 978-387427096-0, 14,95 €

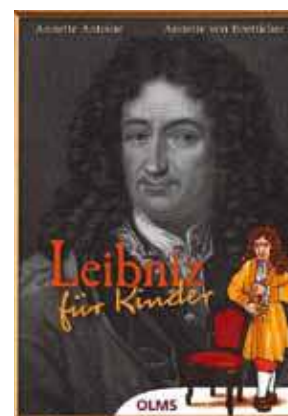
Zum Jahr der Mathematik erschien ein großformatiger Wandkalender mit 13 bunten Bildern des Schweizer Künstlers Eugen Jost, der darin verschiedene mathematische Inhalte künstlerisch verarbeitet hatte. Im vorliegenden Band werden diese Bilder – in kleinerem Format – erneut abgedruckt und die zu Grunde liegenden mathematischen Inhalte anschaulich und auch für Laien verständlich erläutert und um populärwissenschaftliche Literaturtipps zum jeweiligen Thema ergänzt.

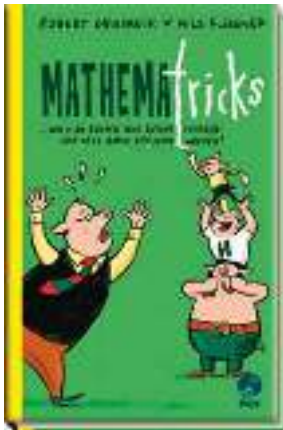
Aber auch die jüngeren unter den Leserinnen und Lesern wurden im Jahr der Mathematik nicht vergessen:

Antoine, Annette / Boetticher, Annette von: Leibniz für Kinder.

Olms 2008, geb. 151 Seiten, ISBN 978-3487088204, 16,80 €

Mit dem kindgerecht geschriebenen und liebevoll illustrierten Buch „Leibniz für Kinder“ ist den Autorinnen ein großer Wurf gelungen. Kinder ab 10 Jahren erhalten nicht nur einen Einblick in die Gedankenwelt des großen Universalgelehrten, sondern auch in die Zeit, in der er lebte, und sie erfahren einiges über die Auswirkungen und Weiterentwicklung seiner Gedanken insbesondere in die Mathematik unserer heutigen Zeit. Dabei wird u. a. der Prioritätsstreit mit Newton um die Erfindung der Infinitesimalrechnung und die Ausgestaltung des Dualsystems, nach dem unsere modernen Computer funktionieren, behandelt. Abgerundet wird der Band durch ein Leibniz-Quiz und ein Glossar mit Worterklärungen.





Griesbeck, Robert / Fliegner, Nils: Mathematricks.

Boje Verlag 2008, geb. 128 Seiten, ISBN 978-3414820815, 9,90 €

Die drei Ferkel Bolle, James und Hein sind in der vierten Klasse der Schweineschule. Am liebsten ärgern sie dort ihren Mathelehrer Herrn Speckbauch, indem sie ihm Logikrätsel stellen, die dieser nicht lösen kann. Manche der Fragen sind reine Scherzfragen, andere wiederum haben wirklich einen logisch-mathematischen Hintergrund. Nicht nur, weil Herr Speckbauch dauernd reingelegt wird, sondern weil man zum Nachdenken gebracht wird, ist dies ein schönes Buch für Kinder im Grundschulalter. Auch erwachsene Leser können ihre Freude daran haben.

Beutelspacher, Albrecht / Wagner, Marcus: Wie man durch eine Postkarte steigt. ... und andere spannende mathematische Experimente. Herder 2008, geb.

160 Seiten, ISBN 978-3-451-29643-7, 14,95 €

Wenn Sie bei Experimenten zunächst eher an Physik, Chemie und Biologie denken, werden Sie hier eines Besseren belehrt. Im vorliegenden Büchlein geht es wirklich um mathematische – im echten Leben durchzuführende – Experimente. Zum Glück beschränken sich die dazu nötigen Materialien meist auf Papier, Kleber und eine Schere. Schon die beiden Autoren – Albrecht Beutelspacher ist Gründer und Direktor des Mathematikums, Marcus Wagner wissenschaftlicher und pädagogischer Leiter des Dynamikum Science Center in Pirmasens – versprechen eine gelungene Zusammenstellung. Besonders schön ist dabei, dass die vorgestellten Experimente zumeist von mathematischen Vorkenntnissen oder dem Alter der Experimentatoren völlig unabhängig ausprobiert werden können. Vom Grundschüler bis zum Erwachsenen (Mathematiker oder auch nicht) wird jeder, der gerne bastelt und experimentiert, sein Lieblingsexperiment finden.



Cederbaum, Carla: Wie man einen Schokoladendieb entlarvt ... und andere mathematische Zaubertricks.

Herder 2008, geb. 160 Seiten, ISBN 978-3-451-29962-9, 14,95 €

Mathematik ist nicht nur zauberhaft oder bezaubernd, sondern auch hervorragend zur Vorführung von Zaubertricks geeignet. Nicht nur die Gäste beim Kindergeburtstag, sondern auch Erwachsene kann man mit den gesammelten mathematischen Zaubertricks verblüffen und begeistern. Im vorliegenden Bändchen werden 24 verschiedene Tricks ausführlich beschrieben, und zusätzlich die dahintersteckende Mathematik verständlich und einfach erläutert.



Vorderman, Carol: Spannende Welt der Mathematik.

Dorling Kindersley 2008, geb. 192 Seiten, ISBN 978-3831011834, 12,95 €

Das von der britischen Autorin Carol Vorderman geschriebene Sachbuch ist eigentlich nicht wirklich neu. Gab es doch bereits 1997 und 1998 Ausgaben anderer Verlage. Nichtsdestotrotz ist es schön, dass der Band mit über 100 Bastel- und Ausprobierexperimenten zum Jahr der Mathematik neu aufgelegt wurde. Die Themenstellung umfasst alle Bereiche in denen Kinder im Sekundar-schulalter in ihrem Alltag mit Mathematik in Berührung kommen. Die Experimente, von denen manche eher in der Physik anzusiedeln sind, werden durch viele Fotos anschaulich verdeutlicht und durch Texte erläutert und eingeordnet.





Kramer, Martin: Mathematik als Abenteuer.

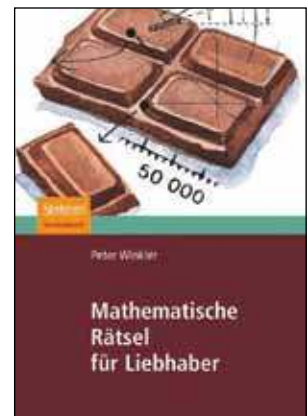
Aulis 2008, geb. 228 Seiten, ISBN 978-3-7614-2732-2, 24,50 €

Dieses Buch richtet sich eindeutig an die Zielgruppe der Mathematiklehrkräfte, um an erprobten Beispielen aufzuzeigen, wie Mathematik durch Experimente als spannendes Abenteuer vermittelt werden kann. Es kann aber auch manche mathematisch Interessierte außerhalb der Zielgruppe begeistern, die sich dann vielleicht bedauernd an ihren eigenen, weniger abenteuerlich gestalteten, Mathematikunterricht zurückerinnern werden.

Winkler, Peter: Mathematische Rätsel für Liebhaber.

Spektrum 2008, TB. 243 Seiten, ISBN 978-3827420343, 17,95 €

Vor allem hartgesottene mathematische Rätselfans kommen bei der Sammlung des amerikanischen Mathematikers Winkler auf ihre Kosten. Auch wenn im Klappentext steht, „ein aufgeschlossener Abiturient besitzt alles an Vorwissen, was man braucht“, so werden sich von den Rätseln in erster Linie doch nur Studierende oder Absolventen der mathematisch-naturwissenschaftlichen bzw. technischen Fächer angesprochen fühlen.



Ahrens, Wilhelm: Mathematische Spiele.

Anaconda 2008, geb. 141 Seiten, ISBN 978-3-86647-203-7, 4,95 €

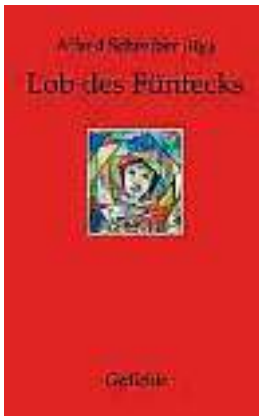
Auch im neu aufgelegten, die 5. Auflage von 1927 wiederabdruckenden Band von Wilhelm Ahrens geht es um mathematische Spielereien und mögliche Zaubertricks. Von Aufmachung und Schreibstil her ist allerdings ein eher erwachsenes Publikum angesprochen. Wenn man sich für mathematische Rätsel und Spielereien interessiert, wird man auf einige gute Bekannte stoßen, die in viele nach 1927 erschienene Rätselbücher übernommen wurden.

Takahashi, Shin: Mathe-Manga Statistik.

Vieweg 2009, br. 189 Seiten, ISBN 978-3-8348-0566-9, 19,90 €

Um einen gut aussehenden jungen Kollegen ihres Vaters anhimmeln zu können, will die Schülerin Rui mehr über Statistik erfahren. Leider erhält sie jedoch nicht den gewünschten Nachhilfelehrer. Vor dem Hintergrund dieser Geschichte erhält man mit dem Manga einen Einblick in Statistik und die Grundlagen der Wahrscheinlichkeit. In sieben Kapiteln schließen sich an den Comic-Teil jeweils Erläuterungen zu den genannten Inhalten, einfache Aufgaben mit Lösungen und eine kurze Zusammenfassung an. Der eigentlich für das Jahr der Mathematik angekündigte, im Januar 2009 erschienene Comic stellt eine kurzweilige Einführung in die Statistik dar. Ein entsprechendes Manga über Analysis ist in Vorbereitung.





Schreiber, Alfred (Hrsg.): Lob des Fünfecks. Mathematisch angehauchte Gedichte.
Books on Demand 2008, TB 144 Seiten, ISBN 978-3-8370-2405-0, 12,90 €

Mathematische Lyrik? Lyrische Mathematik? Auf den ersten Blick wird man sich vielleicht fragen, wie das zusammen passt und sich über ein Bändchen mit 77 Gedichten, die alle in irgend einer Form mit Mathematik zu tun haben, wundern. Ruft man sich jedoch in Erinnerung, dass die Mathematik zu den ältesten Wissenschaften der Menschheit gehört, so weicht die Verwunderung schnell der Frage, wieso man denn in seiner Schulzeit keine Gedichte mit mathematischen Themen kennen gelernt hat. Alfred Schreiber, Mathematikdidaktiker aus Flensburg, hat mit seinem Lyrikband vor allem fremdsprachige Gedichte gesammelt, die in Deutschland weitgehend unbekannt sind, und diese in deutscher Übersetzung abgedruckt und damit zugänglich gemacht.

Woelk, Ulrich: Joana Mandelbrot und ich.

dtv 2008, TB 217 Seiten, ISBN 978-3423246644, 14,90 €

Paul Gremon, das lyrische Ich des fiktiven Romans, ist Professor für Mathematik an der TU Berlin und versucht, sein chaotisches Privatleben unter Kontrolle zu bringen: Paul lebt in Scheidung, besucht einmal in der Woche eine Prostituierte und möchte seiner siebenjährigen, bei der Mutter lebenden Tochter ein guter Vater sein. Sein soweit schon nicht perfekt geordnetes Leben gerät völlig aus den Fugen, als er für den anonymen Autor eines sich zum Bestseller entwickelnden Schundthrillers gehalten wird. Ob man den Roman – wie es der Klappentext verspricht – als „böse Satire auf den Literaturbetrieb“ und „Kompliment an die Mathematik“ oder lediglich als Dutzendware leichter Unterhaltung auffasst, muss jeder Leser für sich selbst entscheiden. Die in moderner Literatur scheinbar unerlässlichen ausführlichen Beschreibungen diverser sexueller Kontakte bringen die Romanhandlung jedenfalls nur zum Teil weiter. Der Mathematik nahe Stehende werden jedoch auf alle Fälle an den Stellen schmunzeln, an denen die Zahlengläubigkeit und das mathematische Analphabetentum von Teilen der Bevölkerung persifliert werden.



Pynchon, Thomas: Gegen den Tag.

Rowohlt 2008, geb. 1596 Seiten, ISBN 978-3498053062, 29,90 €

Wer durchhalten und den Roman komplett lesen will, braucht eine Menge Geduld, und dies nicht nur wegen der 1596 Seiten. Komplexe Handlungsstränge, Nebenstränge, die ins Leere verlaufen und eine opulente, teilweise geschraubte Schreibweise machen es einem Gelegenheitsleser unmöglich durchzukommen. Mathematische Inhalte tauchen an den verschiedensten Stellen auf, sollen aber der Geschichte wohl vor allem einen metaphysischen Anstrich verleihen. Zeitlich ist die Handlung des Romans zwischen der Weltausstellung in Chicago von 1893 und der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg einzuordnen. Auch wenn sich Mathematiker freuen werden, dass die herausragende Rolle Göttingens für die Mathematik in dieser Zeit, die Akteure Hilbert, Minkowski und Klein sowie die Riemannsche Vermutung erwähnt werden, so bleibt die Lektüre des Romans doch nur Menschen empfohlen, die immens viel freie Zeit zur Verfügung haben.

Heuser, Harro: Unendlichkeiten. Eine mathematische Reise an die Grenzen des Geistes.

Teubner 2008, 206 Seiten, ISBN 978-3-8351-0119-7, 29,90 €

Von den Philosophen der Antike über Leibniz und Newton bis hin zum Vorspann der TV-Serie Raumschiff Enterprise, wo es heißt „Der Weltraum, *unendliche* Weiten, ...“ beschäftigte kaum ein philosophisches Thema die Menschen mehr als die für den menschlichen Geist nur schwer zu fassende Unendlichkeit. Der Autor legt mit dem vorliegenden Band einen Ritt durch die Jahrhunderte – von der Antike über christliche Philosophen des Mittelalters bis hin zu Cantor und Bertrand Russell – vor, an dem nicht nur an Mathematik- und Philosophiegeschichte Interessierte, sondern jeder, der gerne über vertrackte logische Probleme nachdenkt, seine Freude haben wird.





Ludwig, Matthias: Mathematik + Sport.

Vieweg 2008, geb. 165 Seiten, ISBN 978-3-8348-0477-8, 22,90 €

Das Jahr 2008 war nicht nur das Jahr der Mathematik, sondern auch das Jahr einer Olympiade und einer Fußball-Europameisterschaft; da lag es nahe, nach einer möglichen Verbindung dieser Ereignisse zu suchen. Angefangen bei der bereits häufiger abgehandelten Form des Fußballs über die faszinierende Architektur des Olympiastadions in Peking, bieten verschiedenste Sportarten die unterschiedlichsten Bezüge zur Mathematik: Mehrkampf, Fußball, 100- und 400-m-Lauf, Kugelstoßen, Basketball, Tennis und Radfahren werden auf spannende Weise mit ebener und räumlicher Geometrie, Optimierungsproblemen, Funktionen, Flächenberechnungen, Wahrscheinlichkeiten, Termen und Gleichungssystemen verbunden. Wer sich als Schüler im Mathematikunterricht nicht getraut hat, die Frage „Wofür brauchen wir das?“ zu stellen, findet in dem reichhaltig bebilderten Band von Ludwig seine Antworten.

Basieux, Pierre: Die Welt als Spiel. Spieltheorie in Gesellschaft, Wirtschaft und Natur.

rororo 2008, TB 224 Seiten, ISBN 978-3-499-62311-0, 8,95 €

Etwas in der Mitte des 20. Jahrhunderts entstand die mathematische Teildisziplin der Spieltheorie, die sich ganz allgemein – sei es im Spiel oder im richtigen Leben – mit der Analyse von Entscheidungsprozessen beschäftigt. In seinem neuesten Buch befasst sich Pierre Basieux mit Anwendungen der Spieltheorie nicht nur in Glücksspielen, sondern auch in Wirtschaft und Politik. Bietet der Band in den ersten zwei Dritteln einen sachlich gehaltenen Einblick, so lässt er leider im letzten Drittel deutlich nach. Vor allem die emotional vorgebrachte Fundamentalkritik am Christentum – welches Basieux mit Sekten, Kreationisten und der katholischen Kirche gleichsetzt – sowie der Versuch, die Existenz Gottes mit Hilfe mathematischer Logik zu widerlegen, hinterlässt einen schalen Beigeschmack. Man gewinnt den Eindruck, dass der Autor sich hier vor allem persönliche Animositäten von der Seele geschrieben hat, was den Gesamteindruck des Buches deutlich schmälert.



Bentley, Peter J.: Das Buch der Zahlen.

Das Geheimnis der Zahlen und wie sie die Welt veränderten.

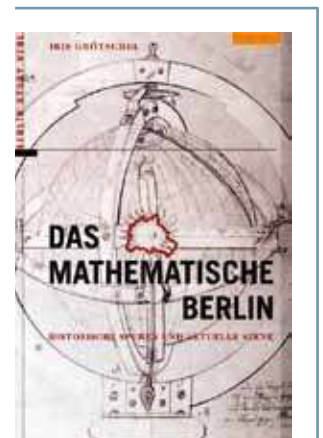
Primus 2008, geb. 272 Seiten, ISBN 978-3896783783, 39,90 €

Bücher über die Entwicklung oder Bedeutung der Zahlen gibt es viele; was kennzeichnet also das vorliegende des britischen Computerwissenschaftlers und Mathematikers Bentley als etwas Besonderes? Zum Einen wäre dies die durchgängige illustrierende Bebilderung, welche die beschriebenen Inhalte verdeutlicht, zum Anderen die kurzen – hellblau hinterlegten – Erläuterungen vorkommender mathematischer Inhalte. Eine nette Spielerei ist die Kapitelnummerierung: -1 , 0 , $0,000000001$, 1 , $\sqrt{2}$, φ , 2 , e , 3 , π , 10 , $12a$, c , ∞ , i . Durch diese Nummerierung ist allerdings leider kein der historischen Entwicklung entsprechender Aufbau des Buches mehr möglich. Trotzdem erhält man anhand der behandelten Zahlen einen anschaulichen und erfrischenden Einblick in weite Teile der Mathematikgeschichte.

Grötschel, Iris: Das mathematische Berlin – Historische Spuren und aktuelle Szene.

Berlin Szene 2008, broschiert 254 Seiten, ISBN 978-3929829921, 19,80 €

Dass Berlin als Stadt für Besucher einiges zu bieten hat, ist wohl jedem klar; dass dies auch die Mathematik betrifft, erscheint mehr als logisch, wenn man bedenkt, dass in Berlin berühmte Mathematiker wie Euler, Dirichlet und Weierstraß gewirkt haben. Allerdings handelt es sich bei Grötschels Buch nicht bloß um einen Reiseführer, es enthält neben Berichten über Denkmäler, Exponate, Hinweise auf Museen und Sammlungen auch 38 Biographien berühmter Mathematiker(innen), einen Überblick über die Geschichte der Mathematik in Berlin und diverse weitere Geschichten und Berichte, sodass nicht nur ein Reiseführer für Berlinfahrende, sondern ein schönes Buch zum Schmökern für alle an der Mathematik und ihrer Geschichte Interessierten entstanden ist.





Wußing, Hans: 6000 Jahre Mathematik.

Band 1 Von den Anfängen bis Leibniz und Newton.

Springer 2008, geb. 529 Seiten, ISBN 978-3540-77189-0, 29,95 €;

Band 2 Von Euler bis zur Gegenwart.

Springer 2009, geb. 675 Seiten, ISBN 978-3540-77313-9, 29,95 €

Das zweibändige Springer-Lehrbuch „6000 Jahre Mathematik“ von Hans Wußing, der seit 1957 in Leipzig Geschichte der Mathematik lehrt, versprach schon vor seinem Erscheinen ein Klassiker zu werden, der in keiner gut sortierten, allgemein bildenden Bibliothek fehlen sollte. Auf insgesamt 1204 Seiten wurden diese Erwartungen nach einem Gesamtüberblick über die Geschichte der Mathematik von den Anfängen bis heute voll und ganz erfüllt.

**Biegel, Gerd/Reich, Karin, Sonar, Thomas (Hrsg.):
Historische Aspekte im Mathematikunterricht an Schule und Universität.**

Termessos 2008, PB 270 Seiten ISBN 978-3938016084, 19,95 €

Die Zielgruppe, die mit dem Tagungsbericht einer gemeinsamen Tagung der Universitäten Braunschweig und Hamburg und des Braunschweigischen Landesmuseums vom Oktober 2004 angesprochen werden soll, steht schon im Titel: Mathematiklehrende an Schulen und Hochschulen. In zwölf Einzelbeiträgen wird die Frage, ob die Beschäftigung mit der Geschichte der Mathematik für einen ertragreichen Mathematikunterricht hilfreich oder gar notwendig ist, mit vielen konkreten inhaltlichen Anregungen bejaht und untermauert.



Greuel, G. / Remmert, R. / Ruppert, G. (Hrsg.): Mathematik – Motor der Wirtschaft.

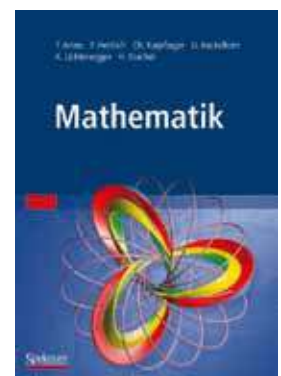
Springer 2008, geb. 125 Seiten, ISBN 978-3-540-78667-2, 24,95 €

Erfreulicherweise setzt sich in den letzten Jahren auch in Deutschland die Erkenntnis immer mehr durch, dass Mathematik der Schlüssel für unsere hochtechnologisierte moderne Welt ist. Zum Jahr der Mathematik entstand unter der Federführung des mathematischen Forschungsinstitutes Oberwolfach der vorliegende Band, in dem 20 Top-Manager jeweils kurz darstellen, welche Rolle Mathematik, Mathematikerinnen und Mathematiker in ihrem Unternehmen spielen. Nachdenklich macht in der sich momentan zur Wirtschaftskrise ausweitenden Bankenkrise die Lobeshymne von Deutsche Bank Chef Ackermann auf Mathematiker in der Finanzindustrie. Es mag die Frage erlaubt sein, ob die Krise so weite Kreise ziehen würde, wenn mehr Manager auf den mathematischen Sachverstand ihrer Mitarbeiter anstatt auf ihre persönlichen Bonuszahlungen Wert gelegt hätten.

**Arens, T. / Hettlich, F. / Karpfinger, C. / Kockelkorn, U. / Lichtenegger, K. / Stachel, H.:
Mathematik.**

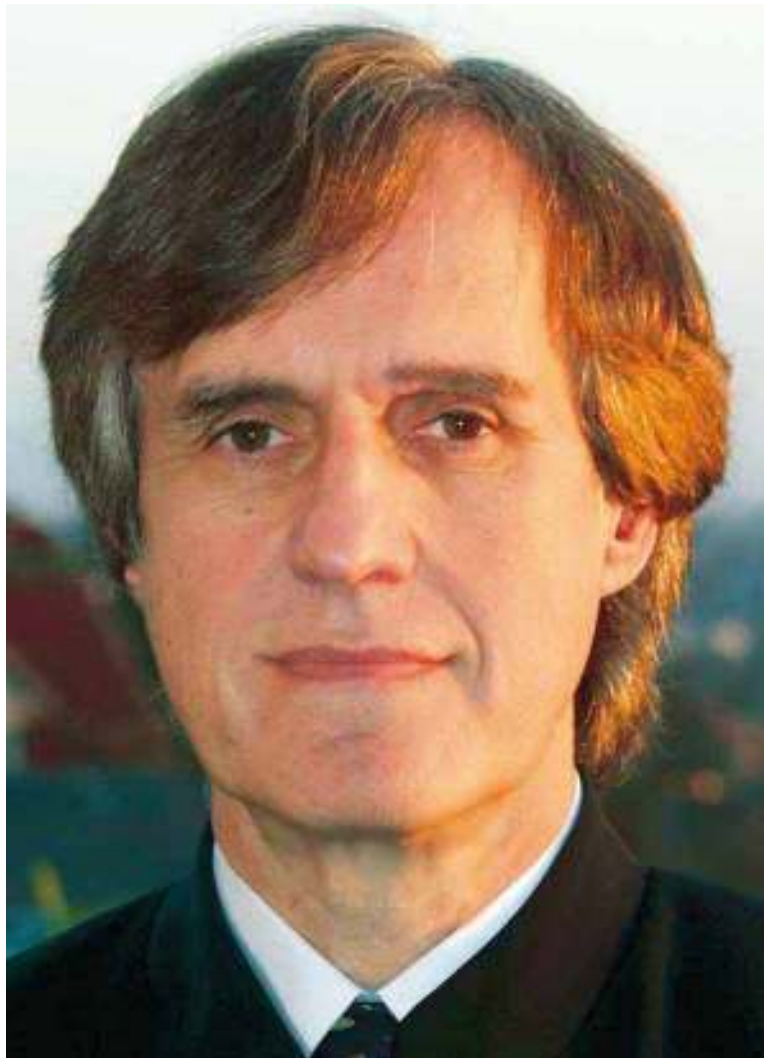
Springer 2008, geb. 1498 Seiten, ISBN 978-382741758-9, 69,95 €

Auch wenn es eigentlich den Rahmen eines Überblickes über mathematisch-populärwissenschaftliche Literatur sprengt, soll an dieser Stelle doch noch ein im Jahr der Mathematik erschienenes Lehrbuch vorgestellt werden. Sechs Mathematikdozenten verschiedener Hochschulen haben sich für ein fast 1500 Seiten umfassendes Monumentalwerk zusammengetan und ein vor allem für Studierende der technisch-naturwissenschaftlichen Fächer äußerst brauchbares Überblickswerk über die für sie nötigen mathematischen Inhalte geschaffen. Zu einer – im wahrsten Wortsinne – leichteren Handhabung wäre allerdings eine Aufteilung des fast vier Kilogramm schweren Bandes in zwei oder drei Teilbände äußerst sinnvoll gewesen.



Zum Schluss des Überblickes über die populärwissenschaftlichen Neuerscheinungen im Jahr der Mathematik noch einen schönen mathematisch-logischen Aphorismus von Stephen Bock:

„Lesen war etwas, was Jay nur aus Büchern kannte, aber er war sehr begierig, es einmal selbst auszuprobieren.“



Seit 1968 im Verlag: Verleger Dr. Peter Hanser-Strecker

 **SCHOTT** 
www.schott-music.com

SCHOTT for music – music for you

SCHOTT Music gehört heute zu den weltweit führenden Musikverlagen mit Niederlassungen in zehn Ländern und rund 250 Mitarbeitern.

Das klassische Verlegen von Noten ist bei SCHOTT Music längst um eine breite Produktpalette und ein vielfältiges Serviceangebot rund um die Musik ergänzt worden. Das Angebot prägt mit Spiel- und Unterrichtsliteratur, Urtextausgaben, Konzert- und Opernliteratur, Studienpartituren, bedeutenden Gesamtausgaben, Musikbüchern, Fachzeitschriften, Tonträgern und Multimedia-Produkten alle Bereiche des Musiklebens.

SCHOTT Music ist in Familienbesitz und wird von Dr. Peter Hanser-Strecker als geschäftsführender Gesellschafter gemeinsam mit dem kaufmännischen Geschäftsführer Michael Petry geleitet.

■ Bei SCHOTT Music als Marktführer unter den Musikverlagen gibt es Verlagsprogramme nur im Plural. Sie sind wie Jahresringe um den Stamm der alten, auf Beethovens Zeiten zurückreichenden Verlagstradition am Stammsitz Mainz gelagert. Geleitet wird SCHOTT Music immer noch von der Inhaberseite: Der Verleger Dr. Peter Hanser-Strecker ist seit 1968 im Verlag. 1974 wurde er in die Geschäftsführung des Verlages berufen, deren Vorsitz er 1983 übernahm. Im Oktober 2008 hat er mit der 250-köpfigen Belegschaft aus Lektorat, Redaktion, Herstellung und Distribution sein 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

SCHOTT Music ist heute in zehn Ländern und mit Niederlassungen in Mainz, London, Berlin, Madrid, New York, Prag, Paris, Tokyo, Toronto, Hongkong vertreten. Zu dem Mainzer Unternehmen gehören neben traditionsreichen Verlagen auch drei international bekannte Schallplattenlabels (CDs mit zeitgenössischer Musik, Jazz und Welt-

musik), die eigene Druckerei WEGA-VERLAG GmbH (auch für Print on Demand) und ein eigenes Vertriebs- und Logistikzentrum, die music distribution services GmbH (mds), die neben dem gesamten SCHOTT-Programm auch die Publikationen von über sechzig anderen Verlagen an den Handel weltweit ausliefert.

Vielfalt

Wesentliche Aufgabe von SCHOTT Music ist die Pflege und verlegerische Betreuung von Komponisten, von denen nicht nur die ganz Großen des 19. Jahrhunderts Zeugnis ablegen (Ludwig van Beethoven, Robert Schumann, Carl Maria von Weber, Richard Wagner), sondern vor allem auch die Komponisten des 20. Jahrhunderts (Igor Strawinsky, Carl Orff, Hans Werner Henze, György Ligeti, Krzysztof Penderecki). Deshalb verlegt der Musikverlag Noten in allen Formen und sämtlichen Musikrichtungen: Stimmen, Parti-

turen, Bearbeitungen, Transkriptionen, Libretti, Instrumentalschulen, Spielbücher, Songbooks, Musikpädagogik, Musiktheorie aus Klassik, Rock, Pop und Jazz.

Heute ergänzt bei SCHOTT Music ein vielfältiges Serviceangebot rund um die Musik das klassische Verlegen von Noten. Zu den zahlreichen anderen Produkten gehören Fachzeitschriften, Musikbücher (Kinder- und Jugendbuch, populäres Sachbuch, Wissenschaft und Fachbuch) sowie Neue Medien (CD, DVD oder „interaktives“ Buch wie die „Schott Praxis Guides“ mit Web-Codes). Viele Verlags-Werke wurden mit Preisen ausgezeichnet: „Maria Kliegel. Mit Technik und Fantasie zum künstlerischen Ausdruck“ der Schott Master Class Reihe (zwei DVDs) wurde 2008 mit dem Comenius-EduMedia-Siegel der Gesellschaft für Pädagogik und Information e. V. ausgezeichnet; die gesamte Reihe (inkl. Buch) überzeugte auch die Jury des digita (Deutscher Bildungsmedien-Preis). Gerade wurde auf ►

der Didacta 2009 der Sonderpreis des digitalen „Zukunft@BPhil – Die Education-Projekte der Berliner Philharmoniker“ (Buch und DVD) verliehen. Aktuell wird auch das Riemannsche „Musiklexikon“ vollständig neu überarbeitet.

Und auch für alle Rock-, Pop- und Jazzmusiker – und solche, die es werden wollen – wird im Frühjahr 2009 die breite Palette an Materialien durch „Rock-Hero“ ergänzt: Der erfahrene Gitarrist Olaf Lenk (Kopf der Metall-Band At Vance) zeigt, wie auch jedem Anfänger auf der Gitarre der direkte Einstieg in die Welt der Rockmusik gelingt. Und sogar für Leute, die gar keine Noten lesen können oder wollen, gibt es etwa die Schule „Gitarre lernen ohne Noten“ von Rolf Tönnies.

Musikpädagogik

SCHOTT Music verfügt über ein ausgesprochen breit gefächertes musikpädagogisches Programm. Die Palette der An-

auf breiter Basis voranbringen sollen. Im Bereich Primar- und Sekundarstufen an allgemein bildenden Schulen entstanden gemeinsam mit dem Ernst Klett Verlag zahlreiche erfolgreiche Werke. Außerdem finden derzeit Gespräche mit der Stiftung „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi) in Bochum statt, die eine Zusammenarbeit ausloten sollen. Das nordrhein-westfälische Projekt hat es sich zur Aufgabe gemacht, bis zum Jahr 2010 jedem Grundschulkind des Ruhrgebiets die Möglichkeit zu bieten, ein Musikinstrument zu erlernen.

Buchprogramm

Im Musikbuchbereich bilden das Kinder- und Jugendbuch und das populäre Sachbuch neben der Wissenschaft die Schwerpunkte: Neben Kinder(sach)büchern für die musikalische Früherziehung gibt es ab Frühjahr 2009 auch musikalische Abenteuergeschichten. Mit „Die Amadeus-Bande und die verschwundene Millionengeige“ von Brigitte Endres geht



Das Stammhaus Am Weihergarten in der Mainzer Altstadt

gebote reicht hier vom Klassiker wie „Musik und Tanz für Kinder“ – seit über 20 Jahren das Standardwerk der elementaren Musikerziehung – über Konzepte für Kindergarten, Vorschulalter, Grundschule und Instrumentalpädagogik bis hin zu Programmen für Erwachsene. Mit dem „Musikgarten“ besitzt Schott seit vielen Jahren ein sehr erfolgreiches Unterrichtskonzept, das Lehrkräfte gezielt mit Weiterbildungen schult. Das Angebot für allgemein bildende Schulen ist um eine Chorreihe, ein Lehrwerk, ein Songbook und vollkommen neu entwickelte Konzepte für die Arbeit mit Chor- und Streicherklassen erweitert worden. Und auch in den Bereichen Wissenschaft, Stimmbildung, Musiktheorie und Harmonielehre findet sich viel Neues.

Starke Partner unterstützen das Musikpädagogikprogramm von SCHOTT Music: So erschienen jüngst in Kooperation mit dem Deutschen Chorverband und dem MDR ein „Felix“-Liederbuch und -Handbuch, welche die Arbeit in Kindergärten

im März 2009 der erste Band der Musikkrimi-Serie um Amadeus, Igel, Fliege, Malu und Cosi an den Start. Zielgruppe für die spannenden Krimis sind Kinder ab 9 Jahren. Band 2 erscheint im Herbst 2009. Eine interaktive Website für die Zielgruppe (www.amadeus-bande.de) ist ebenfalls freigeschaltet.

Im populären Sachbuch zeichnet die New York Times-Korrespondentin Katie Hafner in „Romanze mit einem Dreibeiner“ Glenn Goulds obsessive Suche nach dem perfekten Klavier nach. Und auch für das Ratgeber-Regal gibt es mit den „Pocket-Info“-Büchern mit mittlerweile 13 Bänden einfache, gründliche und eingängige Informationen über die beliebtesten Instrumente. Sie geben so Anfängern wie Fortgeschrittenen einen guten Einblick über alles Wissenswerte zu einem Instrument.

Die junge Fachbuchreihe Schott Campus will einen Beitrag auf hohem wissenschaftlichem Niveau leisten. Jüngstes Bei-

spiel ist Heiko Schneiders „Wahrnehmung und Fortschritt: Ernst Toch in Deutschland, 1919–1933“. Neben spezifischen Themen der Musikgeschichte stehen Themen mit aktuellem praktischem Bezug auf dem Programm. Das Institut für Neue Musik und Musikwissenschaft, eine weltweit einmalige Einrichtung zur Förderung und pädagogischen Vermittlung Neuer Musik, stellt in seinen Veröffentlichungen Neue Musik in Beziehung zu aktuellen außermusikalischen Themen. Der aktuelle Band „Sinnbildungen. Spiritualität in der Musik heute“ greift das zunehmende Interesse an Religiosität und Spiritualität auf. In Vorbereitung ist der Titel „Vernetzungen. Neue Musik im Spannungsfeld von Wissenschaft und Technik“.

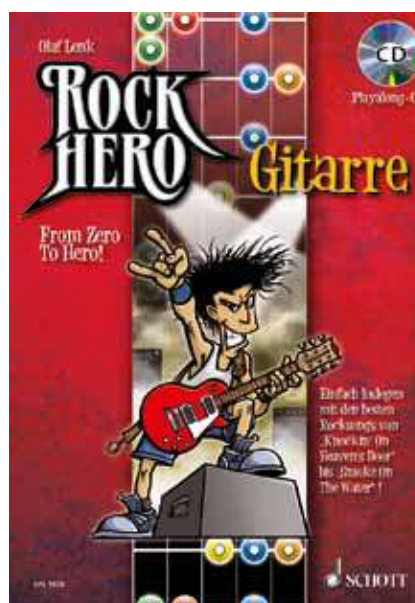
Fachzeitschriften

SCHOTT Music verlegt sieben Fachzeitschriften. Da sind zunächst die drei musikpädagogischen Zeitschriften „Üben & Musizieren“, „Musik & Bildung“ sowie „Musik in der Grundschule“ mit praktischen Unterrichtskonzepten, fundierten instrumentalpädagogischen und unterrichtsdidaktischen Basisartikeln sowie Hörbeispielen. Das Angebot wurde inzwischen auch ins Internet erweitert und steht unter www.musikpaedagogik-online.de zur Verfügung. Die 1834 von Robert Schumann gegründete „Neue Zeitschrift für Musik“ bringt Zeitgenössisches von der klassischen Musik bis zu elektronischen Kunstformen. „Das Orchester – Magazin für Musiker und Management“ veröffentlicht regelmäßig neben vielen anderen Themen den größten Stellenmarkt für Orchestermusiker weltweit. Weitere Fachzeitschriften sind schließlich „organ – Journal für die Orgel“ und das „Musikforum“ als musikpolitisches Magazin des Deutschen Musikrats.

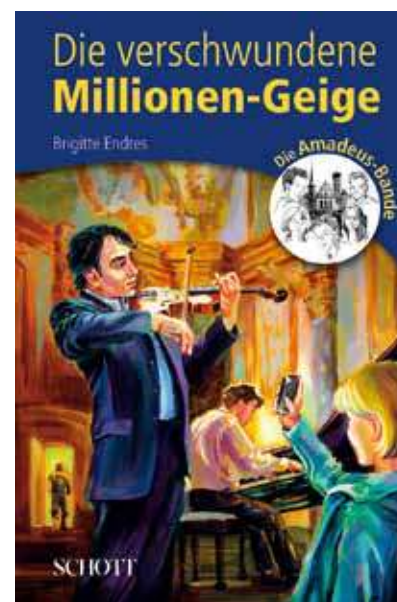
Noten als eBooks?

Auch elektronisches Publizieren ist natürlich ein wichtiges Thema für den Verlag. In diesem Bereich gibt es bereits einzelne Download-Angebote, vor allem aus England und den USA. SCHOTT Music hat gemeinfreie Titel – um Erfahrungen mit dem Nutzungsverhalten zu sammeln – einem amerikanischen Anbieter zur Verfügung gestellt (www.freehandmusic.com). Und – so viel ist auch schon klar – SCHOTT Music wird den Fachhandel in das Angebotskonzept einbeziehen. Das Modell soll spätestens auf der Frankfurter Buchmesse im Oktober der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Seit fast 240 Jahren widmet sich der Mainzer Verlag erfolgreich der Musik. Und noch immer gehört es nach dem Bekenntnis des Verlegers Peter Hanser-Strecker zum Selbstverständnis des Verlags, im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Zwängen und künstlerischem Anspruch die beste Musik unserer Zeit – auch abseits der Massenmärkte – zu fördern und zu publizieren. Musikverlegen erforderte immer die leidenschaftliche Liebe zur Musik, großen Enthusiasmus und die kaufmännische Risikobereitschaft, die Veröffentlichung auch völlig unbekannter Komponisten zu wagen. • (ab)



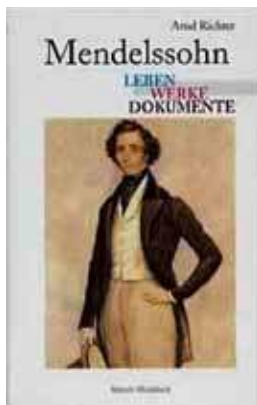
Der Gitarrist Olaf Lenk zeigt in „Rock-Hero“, wie auch jedem Anfänger auf der Gitarre der Einstieg in die Welt der Rockmusik gelingt.



Mit „Die Amadeus-Bande und die verschwundene Millionen-Geige“ von Brigitte Endres geht im März 2009 der erste Band einer Musikkrimi-Serie für Kinder ab 9 Jahren an den Start.



Das „Felix“-Liederbuch ist für die Arbeit in Kindergärten konzipiert.

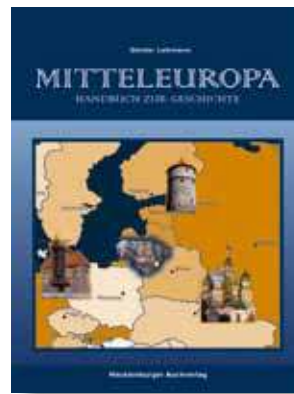


Arnd Richter
Mendelssohn
 Leben – Werke – Dokumente
 Schott Music, 449 S., Hardcover,
 € 32,95
 978-3-254-00243-3

Felix Mendelssohn Bartholdy gehört zu den Komponisten, deren Rang nicht immer nach unvoreingenommenen Maßstäben bestimmt wurde und die einem Schubladendenken zum Opfer

fielen. In jüngerer Zeit allerdings entdecken kompetente Autoren bislang unberücksichtigt gebliebene Aspekte seines Wirkens, ohne die so mancher musikgeschichtliche Strang nicht hätte fortgeführt werden können.

Das Buch enthält Kapitel über Mendelssohns Erziehung zum bürgerlichen „nichtjüdischen“ Menschen, über die kompositorische Wechselwirkung zwischen den Geschwistern Felix und Fanny, über die Bedeutung der Sonntagsmusiken im Hause der Mendelssohns auf die kompositorische Entwicklung Felix', sowie neue ästhetische und sozialhistorische Erkenntnisse, eine aktualisierte Diskographie und ein aktualisiertes Werkverzeichnis unter Berücksichtigung der Funde neuer Autographe.



Lehmann, Günter
Mittleuropa – Handbuch zur Geschichte
 Mecklenburger Buchverlag,
 ca. 1300 S., mit 65 farb.
 Landkarten, Hardcover,
 Fadenheftung, € 98,00
 978-3-9812309-0-1

Im Zentrum des Nachschlagewerks steht die Geschichte des geografischen Mitteleuropas vom Beginn unserer Zeitrechnung bis zum Jahr 2000. Es enthält eine Fülle detaillierter Daten und sorgfältig recherchierter Fakten zu historischen Ereignissen, Abläufen, Personen und Institutionen. Die Informationen sind chronologisch und zugleich nach Ländern und Gebieten in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Das ermöglicht eine schnelle und einfache Orientierung. Damit stellt das Nachschlagewerk eine wichtige umfassende und praktisch zu handhabende Übersicht zu 2000 Jahren Geschichte Mitteleuropas dar. Ihr sind Erläuterungen zu Weltreligionen, zu bedeutenden Veränderungen in Mitteleuropa während des Mittelalters und zum Ursprung der mitteleuropäischen Staaten vorangestellt. Ergänzt wird der Band durch 65 hochwertige Landkarten zur Geschichte.



Rödler & Partner, Intern.
Wirtschaftsprüfungs-,
Steuerberatungs- und
Rechtsanwaltskanzlei (Hrsg.)
Handbuch internationale
Produkthaftung
 Produktsicherheit in den wichtigsten Märkten weltweit
 Bundesanzeiger Verlag, 400 S.,
 Hardcover, € 79,00
 978-3-89817-694-1

Um sich vor hohen Schadensersatzzahlungen nach ausländischem Recht abzusichern, ist es erforderlich, genaue Kenntnis des jeweils geltenden Produkthaftungsrechts zu erlangen. Zur Arbeitserleichterung bietet das „Handbuch internationale Produkthaftung“ eine praxisnahe und umfassende Übersicht aller wesentlichen Informationen für international tätige Unternehmen. Inhaltliche Konzentration auf die wesentlichen Exportländer und eine klare Gliederung erleichtern den Einstieg in die Materie und verschaffen einen ausführlichen Überblick.

Durch die Rechtsberatungstätigkeiten des umfangreichen Autorenteam steht für diesen neuen Kommentar zum Schwerbehindertenrecht. Fundiert und gut verständlich erläutern die Autoren das gesamte SGB IX mit den kollektivrechtlichen Bezügen. Die Rechte und Leistungsansprüche behinderter Menschen gegenüber dem Arbeitgeber und den staatlichen Leistungsträgern stehen im Vordergrund der Kommentierung. Hinweise zum Verfahrensrecht und zum Internationalen Recht runden das Werk ab.



Felder / Kohte / Stevens-Bartol
SGB IX Sozialgesetzbuch IX
Kommentar für die Praxis
 Bund-Verlag, 1024 Seiten,
 geb., Subskriptionspreis bis
 28.02.2009 € 89,90,
 danach € 109,00
 978-3-7663-3797-9

Ein aus Wissenschaft und Praxis zusammengesetztes Expertenteam steht für diesen neuen Kommentar zum Schwerbehindertenrecht. Fundiert und gut

verständlich erläutern die Autoren das gesamte SGB IX mit den kollektivrechtlichen Bezügen. Die Rechte und Leistungsansprüche behinderter Menschen gegenüber dem Arbeitgeber und den staatlichen Leistungsträgern stehen im Vordergrund der Kommentierung. Hinweise zum Verfahrensrecht und zum Internationalen Recht runden das Werk ab.



Das Fachbuchjournal.
Jetzt abonnieren: www.fachbuchjournal.de

11238 1. Jahrgang Februar 2009 Ausgabe 1 ISSN 1867-5128

fachbuchjournal

FACH- UND BACHLITERATUR FÜR DEN BUCHERKAUF

BEWAUNDE LÖSUNG

Das Fachbuch auf der Leipziger Buchmesse 2009

1 Ausgewähltes Programm

Neuer Zeitschriftenverlag

VERMISCHTES

RECHT

WIRTSCHAFT

STUDIUM

Kombination mit Zusatzleistungen

Corinna Holt: „Ich verheirathe auch nach dem Götter.“

Veröffentlichung neuer Wirtschaftsbücher

Frank Roggenbuehler: „Am Meer ist ein Kind die Welt.“

MATHEMATIK

Neubearbeitung: Das Jahr der Mathematik 2008

Ein Fachbuch ohne Mathematik?

Mathematik. Ahn, wo bist!

VERLAGSPORTETS

C. H. Beck, Deut und Kohlhammer

SCHÖNFELDER

www.fachbuchjournal.de

Kohlhammer Wissen schaffen

Aktuell zum neuen Urheberrechtsgesetz



Urheberrecht

108 Seiten
16,90 €



Schutz des Künstlers

108 Seiten
16,90 €

Recht und Verwaltung bei Kohlhammer

Das Buch führt Sie durch die wichtigsten rechtlichen Aspekte des Urheberrechts, des Kunst- und Kulturbereichs und des Medienrechts. Es enthält die neuesten Rechtsvorschriften und Kommentare zu den wichtigsten Gesetzen. Ein unverzichtbares Handbuch für alle, die mit dem Urheberrecht zu tun haben.

www.kohlhammer.de



Christof Münch
Die Scheidungsimmoblie
 Nutzung – Verwertung –
 Sicherung – Vereinbarungen
 – Anträge

LexisNexis Deutschland, 1. Aufl.
 April 2009, ca. 700 Seiten, geb.,
 mit CD-ROM, ca. € 78,00
 978-3-89655-317-1

Das vorliegende Werk bietet eine
 Zusammenstellung aller Informa-
 tionen, die bei einer Scheidung

hinsichtlich der Immobilie von Wichtigkeit sein können.

- Die Immobilie als Wert im Rahmen der Scheidungsfolgen-
ansprüche
- Streit um die Nutzung der Scheidungsimmoblie
- Das Grundbuch der Scheidungsimmoblie
- Vertragliche Eigentumsänderungen oder Dauerregelungen
- Teilungsversteigerung
- Steuerliche Fragen rund um die Scheidungsimmoblie
- Vorsorgende ehevertragliche Regelungen rund um die Immobilie
- Die Immobilie in der Scheidungsvereinbarung
- Erbrechtliche Sicherung der Immobilie nach der Scheidung
- Muster für Vereinbarungen und Anträge.



BWL Starter Kit

Oldenbourg Wissenschaftsverlag,
 4 Bücher i. Schuber, mit USB
 Stick, € 79,80
 978-3-486-58906-1

Dieses Set enthält vier Basiswerke
 für Studienanfänger. Das Lexikon
 für Betriebswirtschaftslehre von
 Corsten/Gössinger (Einzelpreis
 € 36,80) gehört dazu. Es umfasst
 über 200 Hauptstichworte und
 rund 800 Kurzstichworte. Über
 100 Universitätsprofessoren haben

an diesem Handwörterbuch mitgewirkt. Wie mit betriebswirt-
 schaftlichen Kennzahlen zu arbeiten ist und welche Aussagen
 mit ihnen verbunden sind, verrät das Kennzahlenbuch von
 Peter R. Preißler (Einzelpreis € 29,80). Studenten und Prak-
 tiker erhalten mit diesem Buch einen Leitfaden zum Aufbau
 und zur Verwendung von aussagefähigen Kennzahlen und
 Kennzahlensystemen. Der zum BWL Starter Kit gehörende
 Band „Wissenschaftliches Arbeiten“ von Axel Bänsch (Ein-
 zelpreis € 12,80) bietet – auch für unerfahrene Studierende
 – Hilfestellung für die Anfertigung wissenschaftlicher Arbei-
 ten. Schließlich enthält der Schuber einen Ratgeber zu Finan-
 zen und Steuern, der Studierenden dabei hilft, aus Nebenjobs
 und Praktika keinen Cent zuviel an den Fiskus zu zahlen.
 Ein jährliches Update der neuen Regelungen kann auf der
 Verlags-Homepage heruntergeladen werden. Der Schuber
 erhält außerdem einen USB-Stick mit Podcasts, interaktiven
 Trainings und BWL-Übungen. Der Kauf des Starter Kits ist
 für jeden Studierenden in wirtschaftswissenschaftlichen Stu-
 diengängen eine gute Investition. Er lohnt sich auch für Do-
 zenten, Trainer und Berater.



Stefan Gottschling (Hrsg.)
Marketing-Attacke
 Das So-geht's-Buch für
 messbar mehr Verkäufe
 SGV Verlag, 328 S., € 26,90
 978-3-9811027-4-1

Marketing-Attacke ist ein Buch
 für Macher. Es gibt über 200
 konkrete Expertentipps. Kom-
 pakt, im Checklisten-Format
 und ganz praktisch. Es ist kein
 Lehrbuch, sondern eine Schatz-

kiste für jeden, der verkauft. Mit Werkzeugen, die helfen,
 Marketing noch besser zu machen und so messbar mehr zu
 verkaufen. Herausgeber Stefan Gottschling hat 20 Kenner
 und Könnner für diese Offensive mobilisiert.



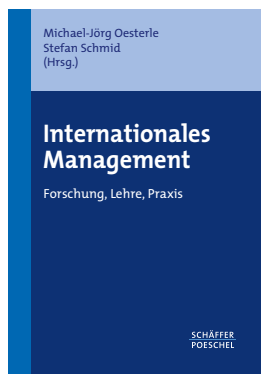
Heinrich Holland
Direktmarketing
 Im Dialog mit dem Kunden

Vahlen, 3., vollst. überarb. und erw.
 Aufl. 2009. XVI, 499 S. mit
 zahlreichen Abbildungen, geb.,
 € 59,00
 978-3-8006-3609-9

Ein Standardwerk für Lehre und Pra-
 axis. Direktmarketing hat in den letz-
 ten Jahren eine rasante Entwicklung
 mit beträchtlichen Zuwachsraten erle-

lebt. Immer mehr Unternehmen aus den unterschiedlichsten
 Branchen haben den direkten Dialog mit ihren Kunden in
 ihr Marketing-Instrumentarium übernommen und damit be-
 wirkt, dass nach einer Studie der Deutschen Post AG bereits
 zwei Drittel der Kommunikationsausgaben deutscher Unter-
 nehmen in den Dialog fließen. Der Übergang vom Transak-
 tions- zum Beziehungsmarketing stellt die langfristige Kun-
 denbeziehung und Kundenbindung in den Fokus, die durch
 die Instrumente des Direktmarketings gepflegt werden. Die
 Trends zum CRM (Customer Relationship Management) und
 zum Online-Marketing haben die Bedeutung des Direktmar-
 ketings weiter verstärkt. Neue Techniken der Segmentierung,
 wie Data Warehouse und Data Mining, erlauben eine immer
 feinere Selektion für die direkte Kundenansprache.

weitere Buchtipps finden Sie im Internet:
www.fachbuchjournal.de

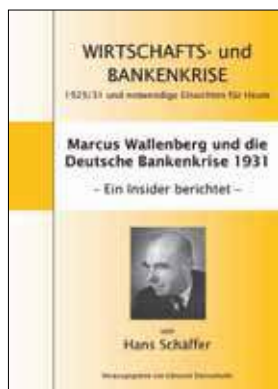


Michael-Jörg Oesterle/Stefan Schmid (Hrsg.)
Internationales Management
 Forschung, Lehre, Praxis
 XVI, 801 S., 113 s/w Abb., geb.
 € 69,95
 978-3-7910-2424-0

- Fachgebiet: Allgemeine BWL / Management
- Historische, methodische und didaktische Analyse der Disziplin Internationales Management.
- Inklusive Fragen zur Praxisrelevanz des Faches.
- Pflichtlektüre für alle, die sich mit Internationalem Management befassen.

Aktueller Einblick in ein wichtiges Fachgebiet an deutschen Hochschulen. Wissenschaftler und Unternehmenspraktiker gehen den zentralen Fragen des Internationalen Managements auf den Grund. Entstehung und Grundlagen der Disziplin werden dabei ebenso behandelt wie Forschung und Lehre.

Dr. Michael-Jörg Oesterle, Professor für ABWL, insbesondere Internationales Management, Universität Bremen;
 Dr. Stefan Schmid, Professor für Internationales Management und Strategisches Management, ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule



Hans Schäffer/Frank Hahn/Hartmut Cramer/Wilhelm Laubach: Marcus Wallenberg und die Deutsche Bankenkrise 1931 – Ein Insider berichtet – Wirtschafts- und Bankenkrise 1929/31 und notwendige Einsichten für Heute
 Steinschulte Verlag, Paperback, 308 S., € 28,80
 978-3-86778-005-6;

Die Wirtschafts- und Bankenwelt hat in früheren Zeiten ähnliche Krisen wie die heutige erlebt. Die letzte bedrohte die Weltwirtschaft 1929-1932. Zu dieser kommt Hans Schäffer (Staatssekretär im Wirtschaftsministerium) mit einem Insiderbericht aus dem Jahre 1939 zu Wort. Es ist eine bisher unveröffentlichte Laudatio auf den schwedischen Bankier Marcus Wallenberg, den für Deutschland wichtigsten ausländischen Freund und Vermittler. Das Buch enthält außerdem: Emil Rathenau und die AEG (Frank Hahn), Produktive Kreditschöpfung (Hartmut Cramer), Möglichkeiten der Kreditausweitung (Wilhelm Laubach), II. Gutachten zur Arbeitslosenfrage (Brauns-Kommission). Ausführliche Begriffserläuterungen runden die Veröffentlichung ab.

IMPRESSUM

Herausgeber	Carla Horn-Friesecke c.horn-friesecke@dinges-frick.de Erwin König e.koenig@fachbuchjournal.de
Redaktion	Angelika Beyreuther (verantw.) a.beyreuther@fachbuchjournal.de
Layout	Ulla Cicconi u.cicconi@dinges-frick.de
Redaktionsadresse	Greifstraße 4, 65199 Wiesbaden Tel.: (06 11) 3 96 99 – 24
Internet	www.fachbuchjournal.de
Verlag	DINGES & FRICK GmbH; Medientechnik, Drucktechnik & Verlag; Greifstraße 4 65199 Wiesbaden; Postfach 2009 65010 Wiesbaden Tel.: (06 11) 9 31 09 41 Fax: (06 11) 931 09 43 info@fachbuchjournal.de Geschäftsführung: Carla Horn-Friesecke Tel.: (0611) 3 96 99 – 11 c.horn-friesecke@dinges-frick.de Verantwortlich für Anzeigen: Rocco Mischok Tel.: (06 11) 3 96 99 – 60 r.mischok@fachbuchjournal.de Anzeigen: Uwe Friesecke Tel.: (0611) 3 96 99 – 66 u.friesecke@fachbuchjournal.de Siegfried Kreuzer Tel.: (0611) 3 96 99 – 41 s.kreuzer@fachbuchjournal.de Ursula Hensel Tel.: (06126) 10 71 ursula.hensel@unitybox.de
Bankverbindung	Wiesbadener Volksbank BLZ 510 900 00 Konto-Nr. 714 22 34
Gerichtsstand und Erfüllungsort	Wiesbaden
Anzeigenpreise	Preisliste Nr. 2, gültig ab 15.01.2009
Bezugsbedingungen	Lieferung durch Postzeitungsdienst Einzelheft: € 16,-, Jahresabo (6 Ausgaben): Inland € 90,- Studenten-Abonnement: € 65,- Preise inkl. MwSt. und Versand im Inland, Auslandspporto auf Anfrage Abonnement-Kündigungen jeweils 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums.
Druck	DINGES & FRICK GmbH Greifstraße 4; 65199 Wiesbaden
Erscheinungsweise	6-mal jährlich
ISSN-Nr 1867-5328	Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen

B.I.T. INNOVATIV



Innovationspreis 2008:

Multikulturelle Bibliotheksarbeit

Das Buch beschäftigt sich mit der vorschulischen Sprach- und Leseförderung von Kindern mit Migrationshintergrund und stellt das Konzept eines Sprach- und Leseförderungsprogramms für Kinder ausländischer Herkunft für die Bücherhalle Wilhelmsburg vor.

Band 18:

ISBN 978-3-934997-21-9
ISSN 1615-1577

Preis: > € 24,50
zzgl. Versandk.



Was für ein Service!

Von der Suche über das Finden zum Wissen – Routine in wohl jeder Bibliothek.

Die zielgerichtete Suche im Auftrag des Kunden, vom Stellenwert der bibliothekarischen Auskunft über Qualitätsmanagement, theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele im Auskunftsdienst bilden den roten Faden des Buches, das ausgewählte Beiträge aus Theorie und Praxis beinhaltet.

Band 13:

ISBN 978-3-934997-15-8
ISSN 1615-1577

Preis: > € 29,50 zzgl. Versandk.



Was tun?

Junge Informationsspezialisten zeigen ihre Fachkompetenz.

- Digitale Buchformen und der Einsatz elektronischer Bücher in Bibliotheken
- Open Access in der deutschen Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationsszene (Es wird mehr darüber geschrieben als in der Praxis umgesetzt!)
- Nutzung von Wikis im bibliothekarischen Kontext

Band 14:

ISBN 978-3-934997-16-5
ISSN 1615-1577

Preis: > € 29,50 zzgl. Versandk.

Versandkosten € 2,20 (Inland), € 4,30 (Ausland)

**Jetzt bestellen unter www.b-i-t-online.de
und mitmachen unter www.b-i-t-wiki.de**

Von Anfang und Enten

Georg Ruppelt

■ Ein komischer Vogel schwimmt seit vier Jahrhunderten auf den unübersehbaren Gewässern der Presse. Als Geburtsjahr der Zeitung gilt 1605, weil in Straßburg damals die „Relation“ erschien. Exemplare sind allerdings erst seit 1609 überliefert. Die beiden ersten Jahrgänge der zweiten Zeitung der Geschichte aber – sie heißt *Aviso* und wurde seit 1609 in Wolfenbüttel gedruckt – liegen als weltweit einzige Exemplare vollständig erhalten in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek zu Hannover. Vor 400 Jahren begann also die Geschichte der Zeitungspressen – ein beziehungsreicher Anfang für das neue „Fachbuchjournal“, wie ich finde!

Auch damals schon konnte man gewiss dem erwähnten komischen Vogel begegnen, einem Vogel, der sich allerdings von unserem Fachbuchjournal fernhalten möge: die Rede ist von der *Zeitungssente* – Warum eigentlich wurde dieses sympathische Flug-, Watschel-, Schwimm- und Tauchtier ausgerechnet ein Symbol für falsche Nachrichten? Die Antwort ist: Man weiß es nicht. Oder: Man weiß es nicht genau. Jedenfalls sind die Deutungsversuche vielfältig und interessant und entsprechen damit der Vielfalt und Schönheit dieser netten Vögel. Drei von ihnen will ich vorstellen, wobei allerdings die Gefahr besteht, dass sie selbst zur besagten Vogelart gehören.

Im Deutschen glaubt man die Verbindung von Falschmeldung und Vogel bereits im Anfang des 16. Jahrhunderts finden zu können. Luther und Thomas Murner verurteilten damals diejenigen, die von „blauen Enten predigten“ oder auch von Hühnermilch – alles Schwindel also.

Einleuchtend ist die Herleitung aus dem Französischen: *canard* – Ente. Bereits im 18. Jahrhundert ist die Redewendung *donner des canards* – jemandem etwas vorlügen nachweisbar. Manche führen die französische Redewendung auf zahlreiche lügenhafte Anekdoten über die Ente zurück; ihr wird etwa ein wenig sorgfältiges Brutverhalten nachgesagt. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts besitzt *canard* die zusätzliche Bedeutung von Falschmeldung. Erinnerung sei in dem Zusammenhang an die berühmte satirische Zeitschrift *Le canard enchaîné*.



Georg Ruppelt wurde 2002 Direktor der Niedersächsischen Landesbibliothek in Hannover, die seit 2005 auf seine Veranlassung hin den Namen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek trägt. 2007 wurde der Leibniz-Briefwechsel der Bibliothek in das UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommen.

Seit 1979 engagiert sich Ruppelt in nationalen und internationalen bibliothekarischen und kulturpolitischen Gremien. Zehn Jahre gehörte er dem Vorstand des Vereins Deutscher Bibliothekare, elf Jahre dem des Deutschen Bibliotheksverbandes an, dessen Vorsitzender er 1995 bis 1998 war. Er konnte als Stellvertreter, dann als Sprecher (2000–2006) des Dachverbandes aller Bibliotheks- und Informationsverbände „Bibliothek & Information Deutschland“, dem auch das Goethe-Institut und die Bertelsmann Stiftung angehören, deutsche Bibliothekspolitik entscheidend mitprägen. Als Präsident des Nationalen Organisationskomitees leitete er den Weltkongress der Bibliothekare in Berlin (IFLA 2003), der mit 4600 Teilnehmern aus 133 Nationen der bis dato größte Kongress seiner Art war. Zwischen 2000 und 2006 war Ruppelt u. a. Stellvert. Vorsitzender des Deutschen Kulturrates (neue Amtszeit ab 2007); Beirat des Goethe-Instituts, Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission; seit 2001 ist er Zweiter Sprecher der Deutschen Literaturkonferenz. Besonders intensiv engagiert er sich in der Leseförderung. Von 1996 bis 2005 gehörte er dem Vorstand der Stiftung Lesen an, dessen Vorsitzender er von 2001 bis 2005 war. 2004 gründete er an seiner Bibliothek die Akademie für Leseförderung, die von der Stiftung Lesen und dem Land Niedersachsen getragen wird. Für seine Verdienste um die Leseförderung und die Bibliotheken wurde ihm 2005 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Die Stiftung Lesen zeichnete ihn im selben Jahr mit der goldenen Ehrennadel aus. Bei Olms erschien 2006 der ihm gewidmete Band „Aufbruch als Ziel“. Ruppelt hat rund 40 Monographien und 350 Aufsätze zu Themen des Buch- und Bibliothekswesens, der Kulturgeschichte und -politik sowie der Literatur- und niedersächsischen Regionalgeschichte publiziert; hinzu kommen journalistische und belletristische Arbeiten.

Mir gefällt folgende Erklärung am besten: Eine einkommende Nachricht versah der Redakteur früherer Jahrhunderte mit einem *t*, was bedeutete und auch für die Zensur wichtig war, dass die Nachricht beglaubigt ist – *t* stand dabei für *testatum* oder im Englischen für *testified*. War die Nachricht nicht beglaubigt, so schrieb der Redakteur *nt* – *non testatum, not testified*. Und auf diese Weise könnte die ZeitungsenTe aus dem Ei gekrochen sein.

Unser Schnabeltier schwimmt aber nicht nur auf papiernen Gewässern der Presse, in großer Anzahl ist es auch auf Ton- oder Bild-Kanälen zu Hause.

Apropos „Kanal“: Weil die italienischen Astronomen Secchi und Schiaparelli im 19. Jahrhundert Rinnen und Furchen auf dem Mars entdeckten und man das von ihnen verwendete italienische Wort *canale* fälschlich mit *channel* oder Kanal, also einem künstlich hergestellten Wasserweg übersetzte, wurde eine Mars-Hysterie ausgelöst, die ihren Niederschlag in der Literatur fand (z. B. Herbert George Wells' „The war of the worlds“ oder Kurd Laßwitz' „Auf zwei Planeten“; man denke auch an die kleinen grünen Männchen etc.).

Apropos „Mars“: Die Übertragung eines Hörspiels von Orson Welles nach dem Roman von H. G. Wells löste im Oktober 1938 in den USA eine Massenhysterie aus, weil die Menschen das Hörspiel als tatsächliche Reportage aufnahmen und in Panik vor den „Mars-Invasoren“ flüchteten.

Apropos „Fiktion“: 1970 wurde der Fernsehfilm „Das Millionenspiel“ ausgestrahlt, in dem es um eine angeblich TV-Show geht, in der ein Kandidat vor Auftragskillern flüchten muss. Viele Zuschauer nahmen die Fiktion für Realität, zumal sie aufgefordert wurden, telefonisch die Jäger oder den Gejagten zu unterstützen.

Der Entencharakter der medialen Fiktionen wurde rasch erkannt; einige echte Enten sind hingegen nicht umzubringen. Zu ihnen gehört etwa die Mär vom hochgradig eisenhaltigen Spinat oder vom Autobahn-Erfinder Hitler. Man fragt sich auch, warum ein Prinz so viele Jahre in Kambodscha das Sagen hatte (*Prinz Sihanouk*). Könnte es sein, dass hier ein *false friend* sich unter Entenfedern versteckt hat, denn im Englischen und Französischen hat das Wort *prince* zunächst die Bedeutung von Fürst, Landesherr? Und wie soll man Bü-

cher nennen, die nie erschienen sind, die aber dennoch in Bibliographien aufgeführt wurden und sich lange als Titel in Literaturverzeichnissen hielten? Sind das Überenten?

Während viele unserer Enten relativ zufällig das Licht der Welt erblicken, gibt es einige, die auf willentliche Zeugung zurückzuführen sind, wobei ideologische Propaganda oder Mittel der psychologischen Kriegsführung ausgeklammert seien. Gemeint sind die in Lexika und Wörterbüchern – vermutlich in den meisten – versteckten fingierten Artikel, auch *Nihilartikel*, *U-Boote* oder *Dummies* genannt.

Ihren Ursprung haben diese Beiträge meist in der Absicht der Lexikon- oder Wörterbuchmacher, Plagiatoren dingfest zu machen (Plagiatsfalle) oder aber in einem erfrischenden Sinn für Humor. Letzterem dürfte die berühmte *Steinlaus* (*Petrophaga lorioti*) entsprungen sein – ein Nagetier, das von Lorient 1976 erfunden wurde. Das medizinische Wörterbuch *Psyhyrembel* (de Gruyter) nahm die Steinlaus-Ente Anfang der 1980-er Jahre auf. Später tilgte man den Artikel, was zu einem Protest der Nutzer führte, der wiederum eine erweiterte Neuaufnahme des Beitrages zur Folge hatte. Im Februar 2009 stand sie sogar auf der Titelseite einer überregionalen Tageszeitung.

Auf ein jüngst im Hildesheimer Olms-Verlag erschienenen Fachbuch zum Thema sei in diesem Zusammenhang hingewiesen, nämlich auf den Neudruck der „Meschuggenen Ente“ von Felix Schloemp von 1909.

Es ist wichtig, eine der sympathischsten und literarisch wertvollsten Tierarten zu würdigen, denn es gibt in diesem Bereich auch eine Anzahl durchaus unsympathischer Tiere. Man denke an den Amtsschimmel, den Kuckuck (des Gerichtsvollziehers), den Lackaffen, den Pleitegeier, den Sündenbock oder gar an den Elefanten im Porzellanladen, die alte Ziege, den Schweinehund ... Mit diesen wollen wir nichts oder nur Notgedrungen zu tun haben.

Doch die ZeitungsenTe ist uns willkommen. Sie erheitert uns im geistigen Leben ebenso, wie ihre schnatternden Schwestern uns in der realen Natur erfreuen. Letzteren wünschen wir, dass sie nicht eines Tages zu den bedrohten Arten gehören mögen. Das Überleben der Ersteren ist gesichert, dafür wird die menschliche Natur sorgen. •

VORSCHAU

Die nächste Ausgabe [2-2009] erscheint Ende April.

Weitere Informationen finden Sie auf www.fachbuchjournal.de

beraten

planen

einrichten

betreuen

Alles für kleine Piraten



**SCHULZ
& WEDS**
INTERNATIONAL

SCHULZ SPEYER Bibliothekstechnik AG
Postfach 1780 · D-67327 Speyer
Tel.: 0 62 32 / 31 81-0
Fax: 0 62 32 / 31 81-800
sales@schulzspeyer.de
www.schulzspeyer.de

*Wir stellen aus:
Leipziger Buchmesse
Halle 5, Stand D605
vom 12 bis 15 März 2009*

 www.stotax-first.de

Das Neuartige daran ist

...eine einzigste Lösung für alle komplizierten Fälle des Steuerrechts...

Mit außergewöhnlicher Substanz!



In der neu entwickelten Online-Datenbank von Stollfuß Medien recherchieren Sie auf ca. 90.000 Seiten und in 64 kompletten Zeitschriften-Jahrgängen.

In 18 verschiedenen Kommentaren, Hand- und Jahrbüchern, Handausgaben, Ratgebern, Juris-Datenbanken, über 1500 Arbeitshilfen und Berechnungsprogrammen.

An 5 Arbeitsplätzen.